Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

17.3.1929 (No. 76)

Visual Library

Sonntag, 17. März 1929

174. Jahrgang Nr. 76

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Konpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Alabama

In aller Kürze.

Nach schwierigen Verhandlungen ist es gelungen, die Zustimmung der Interalliierten Rheinlandskommission zum Bau von Flugplätzen im besetzten Gebiet zu erhalten. Der erste Flugplatz wird noch im Laufe dieses Jahres in Erbenheim auf dem Gelände der Wiesbadener Pferderennbahn eröffnet werden.

*

In den Kassenraum der Allgem. Ortskrankenkasse in Quedlinburg drangen gestern früh gegen ½9 Uhr zwei Männer ein, bedrohten die anwesenden Beamten mit der Schußwaffe und raubten 4200 Mark bares Geld. Die beiden entkamen in einem Auto, in dem sie auch vorgefahren waren.

*

Nach in Tokio eingegangenen Nachrichten ist auf der Sanjodo-Strecke ein Schnellzug entgleist. Bei dem Unglück, über das noch keinerlei Einzelheiten bekannt geworden sind, wurden vier vollbesetzte Wagen umgeworfen. Die Zahl der Toten und Verletzten soll 200 betragen.

*

* Die spanische Regierung hat beschlossen, gegen die aufsässigen Studenten strenge Haftstrafen zu verhängen und die betreffenden Hochschulen für längere Zeit zu schließen.

*

* In der angekündigten Nachtsitzung der französischen Kammer wurde die Debatte über die Gesundheitsverhältnisse bei der Besatzungsarmee im Rheinland durch Annahme einer von Poincaré gebilligten Tagesordnung beendigt.

*

Die Schlageter-Gedenkstätte auf der Golzheimer Heide wurde von unbekannten Tätern vollkommen zerstört. Das Holzbrett mit der Inschrift: „An dieser Stelle wurde am 26. 5. 1923 Albert Leo Schlageter von Franzosen erschossen" wurde durchgesägt, die an der Gedenkstätte gepflanzte Eiche wurde umgebrochen.

*

Bis jetzt haben Rumänien, Südslavien, Italien, Frankreich, Palästina und die Türkei die Bewilligung zu dem Mittelmeerzeppelinflug erteilt.

*

Marquis Okuma, Sohn des verstorbenen japanischen Staatsmannes und Präsident der Zeitung „Hochi", hat dem Reichspräsidenten v. Hindenburg durch Dr. Ikeda, ein Mitglied der genannten Zeitung, ein kostbares, altjapanisches Schwert überreichen lassen.

*

In Veracruz sind bisher General Flores und 84 Offiziere aller Grade vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die große Mehrzahl erhielt sehr schwere Freiheitsstrafen, während die Todesstrafe bisher nur gegen wenige verhängt wurde.

* Näheres siehe unten.

Anschluß im Recht.

Die Verhandlungen mit Oesterreich. — 400 Paragraphen in gleichem Wortlaut.

B. Berlin, 16. März.

Wie wir hören, werden in nächster Zeit, nachdem kürzlich in Dresden eine Besprechung zwischen deutschen und österreichischen Parlamentariern und Regierungsvertretern über die beiderseitige Rechtsangleichung stattgefunden hat, erneut derartige Verhandlungen zwischen den beiden Ländern aufgenommen werden. Gegenstand dieser Besprechungen ist die Strafrechtsreform, die in Deutschland unter Anlehnung an die österreichische Bezeichnung und an alte Bundesverordnungen den Titel „Allgemeines Deutsches Strafrecht" erhalten, aber nicht nur in der Ueberschrift, sondern selbst bis in die kleinsten Einzelheiten der mehr als 400 Paragraphen in wörtlicher Uebereinstimmung mit dem österreichischen Entwurf gebracht werden soll. So wird z. B. ein Teil über die Küstenfischerei, der ursprünglich im deutschen Entwurf enthalten sein sollte, als ein besonderes Gesetz herausgenommen werden, da im neuen österreichischen Strafrecht derartige Regelungen nicht enthalten sind. Bisher hat man eine Uebereinstimmung, wie sie angestrebt wird, auch wirklich erzielen können. Der allgemeine Teil der neuen Strafrechtsreform ist in Deutschland fertiggestellt, bis auf die Todesstrafe. In diesem Punkt allerdings ist noch keine Entscheidung gefallen.

Schwierige Rettungsarbeiten

Bereits 150 Todesopfer. — Riesiger Sachschaden

B. Neuyork, 16. März.

In Georgia, Florida und Alabama wächst sich das Hochwasser zu einer immer größeren Katastrophe aus. Mehrere Hundert Quadratmeilen Landes sind völlig überschwemmt. Mehr als 20 000 Menschen schweben in Gefahr. Die Zahl der Opfer, die in Elba durch das Hochwasser des Flusses Pea ums Leben kamen, beläuft sich bereits auf 150. Die Rettung der Bewohner aus den Orten im Ueberschwemmungsgebiet ist vielfach nur durch Boote möglich. Auch dabei haben sich noch zahlreiche Unglücksfälle durch das Kentnern der überlasteten oder unvorsichtig geführten Boote ereignet. Dazu kommen vielfache Entgleisungen von Zügen auf den unterwaschenen Bahndämmen. Die Hoffnungen auf eine baldige Abnahme des Hochwassers sind durch die Wolkenbrüche der letzten Tage vernichtet. Nach allen Berichten ist vielmehr ein weiteres Anschwellen des Hochwassers, das in sonst trockenem Gebiet stellenweise 7 Meter hoch steht, zu befürchten.

Der südliche Teil von Alabama ist schlimmer betroffen, als durch irgend ein früheres Ueberschwemmungsunglück. In Georgia sind Freitag nacht 3000 Personen gezwungen gewesen, nach dem Berggebiet zu fliehen, da das Wasser in den Straßen eine Höhe von 1.80 Meter erreichte. Die Stadt Geneva ist vollkommen unter Wasser, das an der höchsten Stelle 90 Zentimeter hoch steht. Die Städte und Dörfer im südöstlichen Alabama, im nordwestlichen Florida und im südwestlichen Georgien sind von jeder Verbindung abgeschnitten. In Elba erreichten die Fluten einen Höchststand von sechs Metern. Zahlreiche Häuser vermochten dem riesigen Druck des Wassers nicht standzuhalten und sind zusammengebrochen. Ein Flieger, der längere Zeit über dem überschwemmten Gebiet kreiste, berichtet, daß die Stadt Castlberre vollkommen zerstört ist.

Einer der Männer, denen es bisher gelungen ist, sich in Sicherheit zu bringen, berichtet, daß nichts bekannt ist, ob der Damm des Pea-Flusses gebrochen ist. Das rapide Ansteigen der Fluten spricht aber für diese Annahme. Kapitän Thompson von der Nationalgarde teilt mit, daß vier Mann der Garde bei dem Rettungswerk ertranken, da sich ihre Boote überschlugen. In einem Dorfe in der Nähe von Elba wurden drei Personen von einem Dach aus gerettet, 32 andere sind ertrunken, da sie keinen Platz mehr finden konnten. Die Rettungsarbeiten werden mit Motorbooten durchgeführt. Kleinere Fahrzeuge vermögen der Wucht des Wassers nicht standzuhalten.

Viele Städte in Nordwest-Florida, Südwest-Georgia und Südost-Alabama sind ohne jede Verbindung mit der Außenwelt. Fliegergeschwader überfliegen das Ueberschwemmungsgebiet, um die völlig Abgeschnittenen ausfindig zu machen.

Truppen und Freiwilligen gelang es, zunächst 500 Frauen und Kinder aus ihrer gefährlichen Lage in der Stadt Elba zu befreien. 1500 Menschen mußten zwei weitere Tage, dem peitschenden Regen und der Kälte ausgesetzt, auf den Dächern ausharren, ehe sie gerettet werden konnten. Teilweise wurden die Häuser fortgeschwemmt. Das Vieh ist zu Hunderten ertrunken. Die Felder sind in weitem Ausmaß völlig verwüstet. Der Sachschaden beläuft sich auf viele Millionen Dollar.

Gleichzeitig kommen Berichte über Ueberschwemmungen aus anderen Teilen der Vereinigten Staaten. Allein in den Landwirtschaftsbezirken in der Nähe von Chicago sollen 1000 Stück Vieh ertrunken sein. Besonders in den Staaten Iowa, Tennessee und Illinois hat das Hochwasser schweren Schaden angerichtet. Aus Kanada kommt gleichfalls die Nachricht, daß das Ansteigen der Flüsse in diesem Jahre katastrophale Formen angenommen hat. Nach Meldungen aus Toronto wird besonders die Provinz Ontario heimgesucht.

Was wird Hoover für Amerika tun?

Von
James T. Shotwell,
Geschichtsprofessor an der Columbia Universität.

(Anglo American N.S., Copyright.)

Wäre die Geschichte eine exakte Wissenschaft, so könnte man mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, welchen Verlauf die Dinge unter der Führerschaft des neuen Präsidenten Herbert Hoover nehmen werden. Aber das menschliche Leben und das Leben der Völker gestaltet sich stets anders als sich durch Berechnungen voraussagen läßt. Ueberraschungen treten ein, die man nicht erwartet hat, und alle Pläne und Vorbeugungsmaßnahmen sind auf einmal hinfällig. Man kann daher nur dann die Zukunft betrachten, wenn man sich tiefer mit dem Wesen der Vorgänge, die sich in der Vergangenheit abgespielt haben, befaßt und auf solcher Basis gewisse Schlüsse zieht, die wahrscheinlich und möglich erscheinen. Eine vage Prophezeiung ist ohne jegliche Bedeutung.

Das eine steht jedenfalls fest, daß die nächsten vier oder sogar acht Jahre sich wesentlich von den vorangegangenen unterscheiden werden. Amerika ist inzwischen reich geworden, wobei die politische Stagnation eine wesentliche Rolle gespielt hat, doch kann man bereits spüren, wie sich ein Wille nach politischer Betätigung bemerkbar macht. Bisher hat man in Amerika ruhig mit angesehen, wie sich die übrige Welt mit enormer Geschwindigkeit entwickelte, doch ist es nur natürlich, daß auch hier starke Kräfte am Werke sind, die Amerika selbst zur politischen Aktion und Teilnahme am Weltgeschehen treiben wollen, um so mehr, als der unerhörte, während der letzten Jahre aufgespeicherte Reichtum nach einer passenden Auswirkung verlangt.

Was das Gebiet der auswärtigen Politik anbelangt, so sieht man der Entwicklung mit größtem Vertrauen entgegen, und das um so mehr, als alte Streitfragen beigelegt sind. Das heißt keineswegs, daß man nunmehr sich lediglich der auswärtigen Politik zuwenden wird, um diese zum beherrschenden Mittelpunkt zu machen. Der Amerikaner ist noch immer wesentlich mehr an der Heimat interessiert. Die Welt draußen kümmert ihn nicht so sehr, beginnt sie doch erst in ziemlicher Entfernung von Amerika. Bei einem Lande, das, wie Amerika, so auf sich selbst gestellt ist und dem unerschöpfliche Bodenschätze und Hilfsquellen zur Verfügung stehen, ist es klar, daß interne industrielle und kommerzielle Probleme sowie sozialpolitische Fragen am nächsten liegen. Trotzdem ist die Zeit der völligen Isolierung vorüber, und eine Politik, die sich lediglich mit internen Angelegenheiten befaßt, ist heute nicht mehr angebracht und findet auch nicht mehr den Beifall der Massen. Das ist teilweise dem Weltkrieg zuzuschreiben, doch liegt der Hauptgrund hierfür in der neuen industriellen Revolution, die nicht nur Amerika ergriffen hat, sondern sich auch in der ganzen übrigen zivilisierten Welt auswirkt.

Es ist nicht leicht, den Einfluß des Weltkrieges auf Amerika zu ermessen. Politisch steht das Land auf dem Standpunkt, den es vor dem Kriege eingenommen hat. Konservatismus war das Leitmotiv unter der Regierung der letzten acht Jahre. Diese politische Einstellung war in erster Linie die Reaktion auf den Krieg selbst. Die Kriegspsychose trat in das Stadium der Gesundung, und, wie es stets der Fall ist, wenn eine Reaktion eintritt, so nahm sie hier die entgegengesetzte Richtung. Freilich war es Amerika nicht gegeben, wieder zu jenem ruhigen „Provinzialismus" der Vorkriegszeit zurückzukehren. Etwas, das realen Wert hatte, zog die Vereinigten Staaten und die ganze übrige Welt in seinen Bannkreis: ein materielles Interesse, das nicht Opfer verlangte, sondern Gewinn versprach. Amerika begann seine Laufbahn als Kapitalsexporteur nach fremden Ländern und mit seinem ungeheuren Reichtum hinter sich; mit der Dringlichkeit, mit der das Geld angefordert wurde, wurde Amerika fast über Nacht der Bankier der Welt.

Zunächst galt es, Kriegsschulden zu begleichen, doch die politischen Tendenzen, die hier eine wesentliche Rolle spielten, brachten die Nationen eher auseinander als zusammen. Die Industrien, die einst Kapitalien ausgeliehen hatten, waren auf den Krieg eingestellt und konnten nur dann Erträge und Dividenden bringen, wenn sie die mit Steuern belegten, deren Eigentum sie vorher vernichtet hatten. Die Gelder der amerikanischen Privatleute wurden aber für den Wiederaufbau verwendet oder wenigstens wurde es allgemein so angenommen, und bald wurde

Die Pumpwirtschaft des Reiches

Eine Schlappe der Regierung im Etatkampf
Kreditaufnahme auch bei Privatbanken

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 16. März.

Der ruhige Verlauf der zweitägigen Aussprache über den Etat im Reichstag kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der eigentliche Kampf erst jetzt beginnt, nachdem der Voranschlag des Haushaltsplanes an den Ausschuß überwiesen worden ist. Hier dürften der Etat und die Steuervorschläge des Reichsfinanzministers wohl noch verschiedene Aenderungen erfahren, und es ist heute noch nicht abzusehen, wie der Etat schließlich aussehen wird, wenn er den Ausschuß wieder verläßt. Daß es in dem Ausschuß mitunter sehr große Ueberraschungen und auch Enttäuschungen auf seiten der Regierung geben kann, hat heute die Beratung des Notetats im Haushaltsausschuß des Reichstages gezeigt. Gegenüber der Vorlage der Reichsregierung, die eine Ermächtigung in Höhe von einem Viertel des Etats für 1928 wünscht, beschloß der Ausschuß auf Grund eines Antrages des demokratischen Abgeordneten Dr. Reinhold, diese Ermächtigung nur für ein Fünftel zu erteilen. Mit diesem Beschluß hat die Regierung im Etatkampf die erste Schlappe erlitten, da diese Einschränkung immerhin eine sehr wesentliche Aenderung des Gesetzes darstellt.

Das Mißtrauen gegen die Finanzgebarung des Reichsfinanzministers, das aus diesem Beschluß spricht, wird zweifellos durch die heute bekannt gewordene Tatsache verstärkt, daß das Reich jetzt sogar gezwungen ist, für die Zahlungen am Vierteljahrsultimo bei den Berliner Privatbanken einen Kredit aufzunehmen. Der Zahlungsbedarf des Reiches wird, wie wir hören, am Quartalsultimo noch bedeutend größer sein, als man ursprünglich im Reichsfinanzministerium angenommen hatte, und wird die ungeheure Summe von 1 200 000 000 Mark erreichen. Aus eigenen Mitteln aber kann das Reich nur einen geringen Teil dieser Summe flüssig machen. Den weitaus größten Teil wird sich der Reichsfinanzminister wieder durch kurzfristige Darlehen bei der Preußenkasse, der Reichsbank, ferner der Reichspost, der Reichsbahn und nun auch bei den privaten Bankanstalten beschaffen. Es handelt sich hier um eine Summe von 150 Millionen Mark, die bei den vier D-Banken, der Commerz- und Privatbank, dem Bankhaus Mendelssohn und der Berliner Handelsgesellschaft aufgenommen werden sollen. Dieses Geld wird dem Reich als Kontokorrent-Kredit für höchstens vier Wochen zu Vorzugszinsen zur Verfügung gestellt. Dem Reich steht es frei, zu einem früheren Termin mit der Rückzahlung zu beginnen. Der Reichsfinanzminister hofft bereits am 10. April, dem Stichtag für die Steuereingänge mit der Rückzahlung beginnen zu können.

In parlamentarischen Kreisen steht man dieser immer stärker werdenden Pumpwirtschaft des Reiches mit größter Besorgnis gegenüber, da sie sich praktisch zu Lasten des privaten Kreditmarktes auswirkt und in der Oeffentlichkeit und Wirtschaft eine lebhafte Beunruhigung hervorrufen muß. Das Bestreben, durch Abstriche am Etat Einsparungen vorzunehmen, wird durch diese katastrophale Finanzlage des Reiches, für die man den Reichsfinanzminister verantwortlich macht, natürlich noch verstärkt, und man versteht es daher in parlamentarischen Kreisen nicht, daß der Reichskanzler Hermann Müller in seiner gestrigen Rede im Reichstag das gesamte Kabinett einschließlich der beiden volksparteilichen Minister auf einen Etat von 10 Milliarden Mark ohne jeden weiteren Abstrich und auch das gesamte Steuerprogramm mit einem Mehrbetrag von rund 460 Millionen Mark festgelegt hat.

die Summe, die Amerika auf diese Weise auslieh, so groß, daß sie den Beträgen gleichkam, die es im Laufe von 100 Jahren in den alten, in der Heimat begründeten Industrien investiert hatte. Eine neue Geschichtsepoche hat in Amerika ihren Anfang genommen, eine Epoche, in der sich Außenpolitik mit Innenpolitik berührt, und früher oder später wird es nötig sein, hierzu entscheidend Stellung zu nehmen. Die Kapitalsgewährung ans Ausland ist nicht lediglich aus der Notwendigkeit hervorgegangen, ungeheure brachliegende Kapitalien in Fluß zu bringen. Es wird in diesem Sinne fortwährende Transaktionen geben und sollte daher die Regierung diesem Problem ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden. Der letzte Präsident war sich der Bedeutung der Abwanderung des amerikanischen Kapitals wohl bewußt, doch während der letzten acht Jahre hat die Regierung nichts unternommen, sondern lediglich die Entwicklung beobachtet und die Probleme sich selber lösen lassen, und zwar in der Form von Geschäften. Abgesehen von der Abteilung für Handel und Verkehr und dem vollkommenen Bankensystem hat sich die Regierung nicht weiter um diese Zustände gekümmert. Die Zeit, die Mr. Coolidge als Präsident zur Verfügung stand, wird in der Geschichte als reine Geschäftsära angesehen werden, ohne politische Hintergründe. Eine Ausnahme machten die Verhandlungen im Zusammenhang mit dem Kelloggpakt kurz vor dem Ende seiner Amtszeit.

Jetzt ist die Politik des laissez faire ein abgeschlossenes Kapitel, nach außen sowohl wie nach innen. Während des 19. Jahrhunderts hat jede Nation gelernt, daß mit dem Anwachsen der Industrie und des Handels nationale Interessen parallel laufen, während die sozialen Verhältnisse einen gesunden Ausgleich finden müssen. Die Frage des Sozialrechtes dürfte man nicht denen überlassen, die lediglich nur an die Ausnutzung der Arbeiter für eigene Zwecke dachten. So wurde die Machtbefugnis der Regierungen erweitert, und in mancher Beziehung gewann sie die Kontrolle und Leitung einiger Hauptindustriezweige. Das war die Wandlung vom Liberalismus zum Radikalismus, wie er in der fortschrittlichen Bewegung der amerikanischen Politik während der letzten zehn Jahre des 19. Jahrhunderts zum Ausdruck kam. Ein Problem, das für die Zukunft von ungemeinem Interesse ist, dürfen wir indessen, wenn wir auch nichts prophezeien wollen, nicht übersehen: das Problem der Rüstung, das sowohl die Diplomatie wie den Handel berührt. Die beste Lösung der englisch-amerikanischen Flottenkonkurrenz wäre die, daß beide Nationen sich restlos zum Kelloggpakt bekennen und ihre Flotten nicht als Mittel zur Durchführung politischer Ziele verwenden. Das hieße, die Freiheit der Meere garantieren, und die Flotten würden nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des internationalen Völkerrechtes in Funktion treten.

Doch alles dies hat seine Zeit, und die Anwendung dessen, was man bisher aus den Verträgen gelernt, macht nur langsame Fortschritte. Ehe man sich nicht endgültig geeinigt hat, wäre es für Amerika wie für Großbritannien am besten, einen Standpunkt der Gleichberechtigung einzunehmen und jede Rüstung und den Bau weiterer Schiffe einzustellen. Immerhin darf man hoffen, daß die nächsten vier Jahre die Lösung des Rüstungs- bezw. Abrüstungsproblems bringen werden.

Wie unsere Wirtschaftslage in Wirklichkeit aussieht.

Der neueste Bericht des Berliner amerikanischen Handelsattachés.

TU. Neuyork, 16. März.

Der neueste Bericht des amerikanischen Handelsattachés in Berlin über die deutsche Wirtschaftslage ist soeben veröffentlicht worden. In dem Bericht heißt es: Die saisonmäßige Depression der deutschen Wirtschaft, die im Februar stets ihren Tiefpunkt zu erreichen pflegt, ist in diesem Jahre infolge der Einwirkung verschiedener ungünstiger Faktoren besonders stark ausgeprägt. Diese Faktoren tragen allerdings teilweise einen zeitlichen Charakter und dürften den üblichen Frühjahrsaufschwung daher nur aufhalten, aber nicht ganz verhindern. Diese Faktoren sind: Die Besorgnisse bezüglich der Kriegsentschädigungsregelung, die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Geld- und Devisenmarktes, die sich teilweise aus dem Rückfluß der ausländischen Anleihen ergibt, innerpolitische Schwierigkeiten, die aufschiebende Behandlung des Haushalts, der erhebliche Steuererhöhungen bringen soll, die angespannte Kassenlage des Reiches, die zur Aufnahme beträchtlicher Anleihen am offenen Markt durch das Reich geführt hat, und schließlich das ungewöhnlich kalte Wetter, das jede Arbeit unter offenem Himmel stillegte. Der Tiefstand zeigt sich u. a. in der gesteigerten Arbeitslosigkeit, in der wachsenden Zahl von Zahlungsunfähigkeiten und Konkursen, in den verringerten Wagengestellungen und im verringerten Börsengeschäft. Die Zahl der Unterstützungsempfänger stellte sich am 15. Februar auf 2,3 Millionen und erreichte damit den höchsten Stand seit der Stabilisierung, nicht ausgenommen die Krisenzeit 1926.

Der Besatzungsskandal.

Painlevé kündigt Strafen an. — Poincaré bleibt Sieger.

WTB. Paris, 15. März.

Kriegsminister Painlevé erklärte im Verlaufe der heutigen Nachtsitzung in der Kammer: Wenn man einen Vergleich mit den Jahren 1923 bis 1927 ziehe, stelle man fest, daß die Durchschnittssterblichkeit fast die gleiche gewesen sei. Sofort nach Eintritt der Grippe-Epidemie habe er einen Generalinspektor ins Rheinland entsandt, um für die notwendigen Maßnahmen zu sorgen, und zwar noch, bevor der Kommandierende General der Rheinarmee sich an ihn gewandt habe. Allerdings sei das Sanitätspersonal für die ganze Armee unzureichend, und wegen der auch in Innerfrankreich herrschenden Grippeerkrankungen habe man nicht die notwendigen Zivilpersonen rekrutieren können. Die festgestellten Einzelfälle seien teilweise übertrieben worden. Soweit sie zutreffen, werde Remedur eintreten. Beispielsweise habe der Kommandant von Trier den moralischen Fehler begangen, Festlichkeiten zu organisieren, um dadurch die Trauer der heimgesuchten Familien noch zu erhöhen. Er werde bestraft werden. Auch in der Epidemiezeit vorgenommene Uebungen, wie Appelle, Märsche, trotz großer Kälte usw., würden Strafen für die verantwortlichen höheren Offiziere nach sich ziehen. Ebenso die Verfehlungen gegen die Vorschriften betreffend die ausreichende Versorgung mit Kohlenvorräten. Die Familien der Opfer würden durch Pensionen, die durch besondere steuerliche Maßnahmen aufzubringen seien, entschädigt werden. Er, der Kriegsminister, habe sich nichts vorzuwerfen. Er glaube, seine Pflicht erfüllt zu haben.

Nach dieser Rede, die durch mehrere, große Unruhe auslösende Zwischenrufe unterbrochen wurde, sprach der kommunistische Abg. Doriot, der den Kriegsminister für die Vorfälle verantwortlich machte, die Räumung des Rheinlandes forderte und für eine bessere Organisierung des Sanitätsdienstes eintrat. Mit den von Painlevé angekündigten Strafmaßnahmen ist Doriot nicht zufrieden. Die Soldaten hätten, so erklärte er, weder das Recht noch die Möglichkeit, sich zu beschweren.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde von Ministerpräsident Poincaré folgende, von dem Abg. Scapini eingebrachte Tagesordnung angenommen: Die Kammer gedenkt mit Bewegung der im Rheinland gestorbenen französischen Soldaten, sie entbietet der Armee der Republik den Ausdruck der Sympathie des Landes und rechnet damit, daß die Regierung den durch die Todesfälle betroffenen Familien die Anteilnahme des Landes durch Fürsorge bezeugt, die gerechtfertigten Maßregeln ergreift und die Gesundheit der französischen Truppen mit allen möglichen Mitteln schützt.

Um 3 Uhr früh wurde nach weiterer Aussprache, in der auch nochmals Kriegsminister Painlevé das Wort ergriff, zunächst die einfache Tagesordnung des Abg. Lachambre, gegen die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 308 gegen 262 Stimmen abgelehnt. Die Tagesordnung Scapini wurde dann in ihrem ersten Teil durch Handaufheben, in ihrem zweiten mit 314 gegen 236 Stimmen angenommen.

Im Laufe der Aussprache hatte der Abg. Rollin (Linksrepublikaner) Feststellung der Verantwortlichkeit verlangt und erklärt, die Söhne Frankreichs seien nicht mit der notwendigen Sorgfalt und Menschlichkeit behandelt worden, die man von den verantwortlichen Führern hätte erwarten müssen. Dazu bemerkte Painlevé, er habe zwar Irrtümer zugegeben, aber im allgemeinen könne man nicht sagen, daß nicht die notwendige Sorgfalt gewaltet habe. — Die Sitzung der Kammer wurde um 5 Uhr früh aufgehoben.

Studenten und Diktator.

Schärfere Maßnahmen der spanischen Regierung. Die Hochschulen bleiben für längere Zeit geschlossen.

B. Madrid, 16. März.

Nach einem Beschluß des Kabinettsrats sollen die zuständigen Minister gegen die Studenten der Universität und der Spezialschulen, die an den Unruhen der letzten Tage schuld sind, und gegen die Dekane und Professoren, die die Ordnung nicht aufrecht zu erhalten verstanden, die erforderlichen Maßnahmen ergreifen. Gegen die Studenten sollen strenge Haftstrafen verhängt werden, und die Eltern der unter 18 Jahre alten Studenten sollen mit Geldstrafen belegt werden. Alle übrigen Studenten der Universität und der anderen Hochschulen, deren Familien in der Provinz wohnen, sollen sofort nach Hause zurückkehren, da die Universität und die anderen Hochschulen für längere Zeit geschlossen bleiben würden. — Der gestrige Tag und die heutige Nacht sind ruhig verlaufen.

Es liegt etwas Groteskes in der Tatsache, daß es zuerst die Artilleristen waren, die Primo de Rivera mit Gewalt absetzen wollten, und jetzt die Madrider Studentenschaft auf eigene Verantwortung denselben Wunsch in heftigen Demonstrationen auszusprechen wagt. Es wäre natürlich für die Regierung ein Leichtes, die aufgeregte Jugend mit Gewaltmitteln zur Ruhe zu bringen. Aber in den fünf Jahren, die Primo de Rivera an der Spitze der Regierung steht, hat er es immer vermieden, dort Gewalt anzuwenden, wo er mit guten Worten mehr zu erreichen hoffen durfte. Die erste Note, die die Regierung über die Studentenunruhen der Oeffentlichkeit zugehen ließ, enthielt denn auch mehr freundliche Worte und Erstaunen über die Unbotmäßigkeit der Studenten, als daß sie ihnen mit Gewaltmitteln gedroht hätte. Die Polizei tat nur ihre Pflicht, als sie die verbotenen Ansammlungen aufzulösen versuchte. Sie griff nur zu den Waffen, nachdem sie selbst angegriffen worden war und nachdem das Publikum aus den vielen anliegenden Cafés die Partei der Studenten zu ergreifen drohte und der Auflauf gefährlich zu werden schien.

Da aber die Ermahnungen nichts halfen, sah sich Primo de Rivera genötigt, die meisten Hörer der Madrider Universität zu relegieren. Der Zutritt zu den Hörsälen wurde ihnen verboten, ehe sie sich nicht den Vorschriften gefügt hätten. Aber auch diese Maßnahme wies kein Uebermaß an Strenge auf. Die Studenten wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nichts weiter als Figuren in den Händen anderer Leute seien, die sie für ihre staatsgefährdenden Zwecke ausnutzen wollten. Es sei gut, sagte der Diktator, sich für eine noble Sache aufzuopfern, aber das Opfer dürfte nur auf dem Altar des Vaterlandes gebracht werden. Die Regierung erklärt ferner, daß mehrere ausländische Agitatoren nach Spanien gekommen seien und auch die Fabrikarbeiter aufzuwiegeln getrachtet hätten. Das sei ihnen mißlungen. Die Studenten allein hätten sich, unbewußt, verführen lassen. Die jetzigen Unruhen bedeuten selbstverständlich keine Gefahr für die Diktatur, auch selbst dann nicht, wenn sich der Madrider Universität die Universitäten von Barcelona, Valencia, Valladolid usw. anschließen sollten. Aber all diese Vorfälle, der Putsch der Artilleristen, die Revolte der Studenten usw. müssen von Primo de Rivera als schmerzliche Nadelstiche empfunden werden. Sie schaden dem Ansehen Spaniens und geben dem Ausland eine falsche Meinung über die friedliche und kulturelle Entwicklung des Landes, die ganz besonders auf der Weltausstellung in Barcelona zum Ausdruck gebracht werden soll.

Auch die Professoren.

TU. Berlin, 16. März.

Wie das „Berl. Tgbl." aus Madrid meldet, haben nach den studentischen Unruhen nun auch die Professoren in die Bewegung eingegriffen. In Madrid haben der gesamte Lehrkörper der medizinischen Fakultät und ein wesentlicher Teil des Lehrkörpers der juristischen Fakultät ihren Rücktritt erklärt. Die Demission der Mediziner wurde von der Regierung abgelehnt, die der Jouristen angenommen. Die Mediziner sind die wirtschaftlich unabhängigen Universitätslehrer. Es heißt, daß der Dekan der medizinischen Fakultät, der sehr angesehene Professor Rocasens, verhaftet worden sei. Eine Bestätigung dieser aus guter Quelle stammenden Nachricht war bisher nicht zu erhalten.

Kommunion und Konfirmation

Alpina-Gruen Uhren werden bevorzugt wegen ihrer schönen Ausstattung und den genau gehenden Werken. Lassen Sie sich die wundervollen, neuesten Modelle unverbindlich vorlegen. Bei der großen Auswahl, in jeder Preislage, werden Sie das Gewünschte finden.

G. Schmidt-Staub, Hofjuwelier

gegenüber der Hauptpost.

Eine Markgräflerfamilie.

Plauderei vom Jukundus Bruttler.

Ein Eckhaus in der Karlsruher Südstadt fiel mir schon als Bub aus der trostlosen Nüchternheit dieses durch die rußgeschwärzten schuppenähnlichen Gebäude des Bahnhofs eingeengten Stadtteils als absolut fremd, unzugehörig, geheimnisvoll und fast als verwunschen auf. Ein Privatgelehrter, hieß es unter uns Buben damals, bewohne es, ein Naturforscher und ein Millionär dazu. Kein Wunder äugten wir neugierig die Fenster entlang; aber vergebens. In der Tat habe ich den Besitzer des undurchdringlichen Eckhauses niemals erblickt. Merkwürdigerweise auch niemals ein einziges seiner sechs Kinder. Nach wie vor umspann Geheimnis das große Gebäude, bis ich jüngst nach fast vierzig Jahren, in denen die Bubenerinnerungen des Südstädtlers fast versunken schienen, aus hier nicht zu erörternden Zusammenhängen das Haus und seine schöne, heimatstarke und geistesstolze Geschichte durch tote und doch sprechende Dinge und Sachen, noch mehr aber durch mündliche und schriftliche Ueberlieferung in beglückender Fülle habe kennen lernen. Im unaufhaltlichen Gesetz der Zeit war der Urbesitzer längst in die Ewigkeit eingegangen, und leider durfte ich seine vor noch nicht langer Zeit erst verstorbene hochbetagte Gattin, die sage und schreibe sechzig Jahre im selben Zimmer ihren Schlafraum hatte, als ein würdiges Glied der stolzen Markgräfler Frauenreihe der fast märchenhaft und lebensadeligen Großmütter Judith und Friederike nicht mehr persönlich kennen lernen. Sie hätte sicherlich noch besser und blutnäher als der Sohn Atem und Zeugnis von dem durch zweiundeinhalb Jahrhunderte im Herzen des Markgräflerlandes ansässigen Bürgergeschlecht vermittelt, denn immer sind es die Mütter, nicht die Väter, die vom Geheimnis der unfaßlichen Schöpfungsvorgänge urhaft und unmittelbar leuchten und künden. Wäre nur einmal Hermine Villinger in die Familie gekommen: sie hätte gewiß deren Geschichte zu einem schönen Heimatroman echtblütigsten altbadischen Landes verdichtet. Uebrigens will ich bei Gelegenheit meinen Freund Hermann Burte-Strübe auf die vielstrahlige Müllheimer Familiengeschichte aufmerksam machen.

In der Bretteuer Gegend, aber schon in der württembergischen, im schwäbischen Zabergäu, findet sich eine Burgruine Blankenhorn. Ein Zusammenhang trotz vorhandenen alten Wappens läßt sich jedoch nicht nachweisen, die Blankenhörner tauchen urkundlich vielmehr im Markgräflerland, zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges auf. Der Stabhalter Nikolaus Blankenhorn ist 1624 in Sulzburg gestorben. Von diesem Stammvater Nikolaus I an hat der überlieferungstreue Nachfahre Erich Blankenhorn eine wundervolle, mit Bildern und Urkunden aufschlußreich belegte, bis auf den heutigen Tag reichende Familiengeschichte — Dr. Ludwig Finckh hätte seine besondere Freude daran — verfaßt. Bei dem endlichen Besuch des Hauses an der Ecke der Wilhelm- und (jetzigen) Baumeisterstraße durfte ich in der nicht für eine Veröffentlichung bestimmten Familiengeschichte blättern, und ich möchte nun mit gütiger Erlaubnis des befreundeten Autors daraus einige Ausschnitte nacherzählen, weil sich aus ihnen über den persönlichen Wert gehende Kulturbilder von allgemeiner heimatgeschichtlicher Bedeutung ergeben und weil sie ein besonders schönes Beispiel eines erfolgreichen Familienganges bietet.

Wie es im Dreißigjährigen Krieg im Markgräflerland zuging und wie es 1914—1918 abermals hätte geschehen können, wenn der deutsche Wall aus Menschenleibern nicht dem Eisenorkan der ganzen Welt getrotzt hätte, kann man im Sulzburger Taufbuch lesen, in das der Pfarrer Fecht folgenden Eintrag machte: „Auf den Herbst des Jahres 1633 kamen zwei große Armeen, unter dem kaiserlichen General Altringer und dem spanischen General Duc de Feria, überzogen das Land, plünderten, raubten, versengten dasselbige, ermordeten die Leute, also daß jedermann nach der Festung Hachberg zugeflohen . . . Nach der Nördlinger Schlacht kamen abermals die Kaiserlichen. Die Wernerischen Reiter übten riesige Grausamkeiten gegen jung und alt mit hauen, schlagen, brennen, knebeln, foltern, würgen, schinden. Man mußte trotz kalter Jahreszeit Schutz suchen in den Wäldern und mit Hunden, Katzen, Pferden das Leben fristen . . ." Aus diesem Chaos, das sich im spanischen Erbfolgekrieg wiederholte (Auggener Kirchenbuch: „Die Franzosen hausten, als ob alle wütenden Teufel aus der Hölle losgelassen wären"), als Nikolaus Bl. IV Vogt war, stieg dank rastloser Arbeit, Wirtschaftstüchtigkeit und Begabung Ansehen und Wohlstand der Weinbauernfamilie Blankenhorn unbeschadet der durch die Kriege immer wieder verursachten Rückschläge zur ungewöhnlichen Höhe. Eine hübsche Episode illustriert die gesellschaftliche Stellung der Familie. Als der im Markgräflerland besonders beliebte Markgraf Karl Friedrich im Jahr 1748 in Müllheim ankehrte, mußte die Witwe Grether (angeheiratete Verwandte der Nikolause) 12 böhmisch geschliffene Gläser und einen Lehnstuhl zum würdigen Empfang leihen! Aber nicht nur für den Landesfürsten konnte die Familie Blankenhorn aushelfen. Als anno 48 im Rebland, wie es sich im Badischen stets gehört, tüchtig revoluzt wurde, stellte einer der 12 Nikolause — es war der Müllemer Altbürgermeister — vor die neuen Gewalten einen namhaften Stumpen Kronenthaler als Lösegeld hin. In einem illustrierten Struveputsch-Bänkelsang ist dieses Geschehnis in 12 Strophen verherrlicht. Sowohl im Blankenhornhaus als in manchen Oberländer Familien und Wirtshäusern kann man noch heute den humorvoll-satirischen Bilderbogen finden und dabei erfahren, daß die geldheischenden Freiheitshelden auch noch Blankenhorns Wagen und Pferde mitnahmen, um den Schatz in schnelle Sicherheit zu bringen!

Der Namen Blankenhorn ist für den badischen Weinliebhaber ein Synonym für einen edeln Tropfen, und es bedeutet eigentlich einen schmerzlich-durstigen Abstieg, wenn der heutige Chronist einer so von Gottesgnaden trinkbaren Familie ausgerechnet den Obersten der Polizei spielt. Honny soit qui mal y pense. Es war nicht immer so. Der Polizeioberst war auch mal Leutnant bei den schwarzen Dragonern in Mülhausen drüben im Elsaß. Seinen Kameraden war einstens das Wort Blankenhorn ebenfalls ein, und zwar, wie zuverlässig verbrieft ist, biliger Gleichbegriff für edlen Markgräfler Weinschlurf gewesen. Schweig stille, mein Herz: ich war, obwohl damals bei den 142ern, ebenfalls in Mülhausen zeitweise Soldat, leider nicht dabei, wenn die jungen Herren der „Mädles-Großmutter" Friederike in den trotz früher Witwenschaft glänzend und selbständig geführten Müllheimer Besitz einfielen, dort nicht nur die Kellerschlüssel zur freien Verfügung ausgehändigt bekamen, sondern noch die Manteltaschen mit Flaschen spicken durften für den Heimweg. Es muß ein liebliches, in seiner Gegensätzlichkeit reizvolles Bild gewesen sein: die hochbetagte, doch leben- und fröhlichkeitsprühende Markgräfler Frau und die jungen ritterlichen und flotten Gäste! Kein Wunder kam einmal zum Dank die ganze Dragoner-Regimentskapelle über den Rhein herüber, um zum 80. Geburtstag ein Ständchen darzubringen. Die Chronik verschweigt vornehm das Ende. Es kann sich ja jeder wohlmeinende Leser ausmalen, welche wahrhaft klassische, bildlich und wörtlich berauschende Synthese eine Dragonermusikantenkehle mit einem großbauchigen Steinkrug Obereggener bilden mag. Ein Erlebnis der „Bubengroßmutter", mit dem stolzen Gottfried-Keller-Namen Judith, spielt nach unserer guten Stadt Karlsruhe hinüber. Frau Judith konnte bei ihrem Reichtum große und schöne Reisen machen, was damals ja nicht so einfach war wie heute und was bei einer Dame auch einigermaßen auffiel. So ist es durchaus begreiflich, daß zu Carlsruhe Männlein und Weiblein trotz residenzlicher Selbstbewußtheit Mund und Nase aufsperrte, als im Sommer 1837 eine Frau Judith auf ihrem Pferd „Romeo" durch die Langestraße ritt! Daß sie mit ihrem schleierwehenden Reitzylinderhut und ihren Haarschnecken eine schöne und pikante Frau war, beweist das im genannten Jahr vom Karlsruher Maler J. Grund gefertigte Bild.

Wer den Kaiserstuhl kennt, weiß auch vom Blankenhornsberg bei Ihringen. Jenes Rebmustergut, das 1842—44 von zwei Brüdern Blankenhorn angelegt worden ist, spielt in der Geschichte der badischen Weinbauwirtschaft eine hervorragende Rolle und erhielt in weiteren Zusammenhängen eine erhöhte wissenschaftliche

Berliner Brief.

Dr. phil. Prinz Louis Ferdinand. — „Die Melodie der Welt". — Das erste Liebespärchen im Tiergarten.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Schulschluß hat viele Eltern und viele junge Menschen vor die große Lebensfrage gestellt, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Wie oft wird dem Lieblingswunsch die Verwirklichung versagt bleiben, wie oft wird der junge Mann oder das junge Mädchen in einen Beruf gedrängt, nur um möglichst rasch Geld zu verdienen. Mancher Abiturient und manche Abiturientin möchte gern die Universität beziehen, aber das Geld zum Studium fehlt. Auch mit dem Werksstudententum läßt sich heute nicht mehr viel schaffen. Hin und wieder trifft man allerdings noch Studiker, die sich ganz oder teilweise ihr Studium selbst verdienen müssen. Sieht da neulich kurz vor Semesterschluß ein blutjunger Fuchs mit Band und Mütze auf der Straßenbahn, begrüßt einen Alten Herrn und antwortet auf die Frage, ob er in den Ferien nach Hause fährt, daß er in dieser Zeit in einer Eisenbahnwerkstätte sich das Geld für das nächste Semester als Dreher verdienen müsse. Zwei Arbeiter, die daneben standen und das Gespräch mit anhörten, machten etwas erstaunte Gesichter. Unwillkürlich fällt einem der Gedanke eines sogenannten Arbeitsjahres ein, der viel erörtert ist, aber in der Praxis sich kaum durchführen läßt. Zweifellos würde aber eine gemeinsame Tätigkeit von Menschen der verschiedensten sozialen Schichten zu einem besseren gegenseitigen Verstehen und zu einem Ausgleich der Gegensätze in unserem Volke führen.

Zu denen, die die moderne Zeit begriffen und sich mit beiden Beinen in das praktische Leben gestellt haben, gehört der zweite Sohn des Kronprinzenpaares, Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Der jetzt erst 21jährige Prinz hat vor kurzem an der Berliner Universität zum Dr. phil. promoviert und zwar hat er eine volkswirtschaftliche Arbeit über die Einwanderung in Argentinien gemacht. Schon während seiner Potsdamer Gymnasiastenzeit hat Louis Ferdinand spanisch gelernt. Vor etwa zwei Jahren unternahm er eine Reise nach Spanien zum Besuche des Königs, der sein Patenonkel ist. Der Prinz war auch bereits einmal in Argentinien. Ende der vorigen Woche hat sich Prinz Louis Ferdinand nun wiederum nach Amerika eingeschifft. Er wird sich in den Vereinigten Staaten voraussichtlich zwei bis drei Wochen aufhalten, um das Land etwas kennen zu lernen und wird darauf nach Buenos Aires fahren. Hier wird der Prinz in eine großes Handels- und Bankhaus eintreten.

*

Nicht jeder hat die Gelegenheit, die weite Welt aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Wer einen Blick in die anderen Länder werfen will, sieht sich den neuen Film: „Die Melodie der Welt" an, dessen Uraufführung am Dienstag stattfand. Angekündigt war der Film als der erste abendfüllende Tonfilm. Er ist hergestellt von der Hamburg-Amerika-Linie in Gemeinschaft mit dem Tonbildsyndikat. Eine Handlung ist kaum vorhanden, ist hier auch nicht nötig. Ein Matrose verläßt mit dem Dampfer „Resolute", mit dem die Filmexpedition selbst die Reise um die Welt gemacht hat, den Hamburger Hafen. Sein Mädel hat ihm die Sachen für die lange Fahrt gebracht, steht abschiedwinkend am Kai, die Schiffssirene heult, der Schlepper legt sich vor den Dampfer, langsam fängt die Schiffsmaschine an zu arbeiten, immer schneller, die Heimat verschwindet und die große, weite Welt tut sich auf. Gebunden an das Sehen des Matrosen, dem die Melodie der Welt Erlebnis wird, steigt bunt und verschiedenartig in seinen Erscheinungsformen Bild für Bild empor. Der Film als stummer Film betrachtet, ist ein Meisterwerk. Als Tonfilm eine leise Enttäuschung, da er hier nicht restlos das hält, was man sich von ihm verspricht. Kaleidoskopartig wechseln die einzelnen Bilder, einen Querschnitt durch die Kultur, die Gebräuche und Landschaften der einzelnen Völker und Länder darstellend. Die Bilder sind so aneinandergereiht, daß für das jeweilige Motiv, die betreffende Erscheinung des täglichen Lebens oder das jeweilige kulturelle Gebiet die verschiedensten Ausdrucksformen bei den verschiedenen Völkern gegenübergestellt werden. Die lästigen Zwischentitel sind fortgelassen, wodurch ein fabelhaftes Tempo in den Film hineingekommen ist. Auf der anderen Seite wird aber dadurch für den Zuschauer das Verständnis erschwert. Man weiß sehr oft nicht, was der Vorgang darstellt, zumal die einzelnen Bilder mitunter blitzschnell wechseln.

Wenn zu jedem Bild das entsprechende Geräusch zu hören wäre, dann würde man von einem Tonfilm sprechen können. Er ist Geräuschfilm eigentlich nur an einigen wenigen Stellen, da allerdings ganz ausgezeichnet. Das Heulen der Sirenen, das Geräusch der Ankerwinden und der Schiffsmaschine ist vollkommen naturgetreu wiedergegeben. Die akustischen Aufnahmen von exotischen Musikinstrumenten, Gesängen der einzelnen Völker und ähnliche für das jeweilige Bild charakteristische Geräusche, die man erwartet hatte, hörte man aber nur an einigen Stellen. Die übrigen Töne waren lediglich eine ganz gut gelungene, aber nicht besonders aufregende Begleitmusik. Mit diesem ersten großen Tonfilm ist jedoch auf diesem Neuland ein vielversprechender Anfang gemacht worden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat sich durch die Finanzierung dieses Films ein besonderes Verdienst erworben.

*

Wer den Film als Ersatz für eine längere oder kürzere Reise verschmäht, wird bald in die Natur, und sei es auch nur in die nächste Umgebung, hinauswandern können. Allerdings sind Strom und Bäche noch nicht restlos vom Eise befreit, aber des Frühlings belebender Hauch ist doch leise zu spüren, und die Vorzeichen des Lenzes sind schon da. Am Leipziger und am Potsdamer Platz stehen die Blumenfrauen noch dick eingehüllt in warme Tücher, aber vor ihnen liegen schon die ersten Schneeglöckchen und Veilchen. Selbst über das sorgenvollste und griesgrämigste Gesicht huscht ein leichtes Lächeln, ein Abglanz der ersten Frühjahrsonne. Und wer dieses Zeugnis als Frühlingsbote noch nicht anerkennen will, dem sei versichert, daß vor einigen Tagen das erste Liebespärchen auf einer Bank im Tiergarten amtlich festgestellt worden ist.

Der Jermak-Verlag.

Zur Aufdeckung der Fälscherzentrale. — Weitere Verhaftungen

B. **Berlin**, 16. März.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Fälscherzentrale des früheren russischen Staatsrates Orloff ist es im Laufe des heutigen Vormittag, im Anschluß an die gestrigen Verhaftungen des russischen Staatsrates von Gumanski und des Emigranten Bai zu weiteren Haussuchungen in Berlin gekommen. Acht russische Emigranten, darunter der ehemalige russische Oberstleutnant Nelidow und die beiden russischen Emigranten Sanabrink und Owsiamjak wurden, da die Möglichkeit eines Zusammenhangs zwischen ihnen und Orloff besteht, zur Vernehmung in das Berliner Polizeipräsidium gebracht. Ob richterlicher Haftbefehl gegen die russischen Emigranten erlassen wird, hängt von der Prüfung des bei den Haussuchungen, insbesondere bei der Durchsuchung des Jermak-Verlages beschlagnahmten Materials ab. Der ehemalige Staatsrat von Gumanski, der seit dem Jahre 1919 in Berlin wohnt, hatte hier ein kleines russisches Unternehmen gegründet, das den Namen Jermak-Verlag trug und eine Art Nachrichtenkorrespondenz unter dem Titel „Nachrichtn aus Rußland" herausgab, die antibolschewistische Tendenz hatte. Der Jermak-Verlag veröffentlichte außerdem Broschüren, und seit gestern sollte auch eine antibolschewistische Zeitung „Put Prawdi", „Der Weg zur Wahrheit" herausgegeben werden, deren erste Nummer bereits erschienen war.

Die neuerdings Verhafteten waren teils beim Jermak-Verlag, teils bei der neuen Zeitung beschäftigt. Als Orloff und seine Genossen vor etwa vierzehn Tagen auf die Anzeige des amerikanischen Journalisten Knickerbocker hin festgenommen wurden, wurden auch Beschuldigungen gegen den Staatsrat v. Gumanski laut, doch fand sich in den beschlagnahmten Korrespondenzen der Fälscher nichts, was für ihn belastend gewesen wäre. Inzwischen hat aber ein vernommener Zeuge, ein ehemaliger deutscher Major, der in demselben Hause wohnt, in dem Gumanski logierte, angegeben, daß in der Wohnung des früheren Staatsrates wiederholt nächtliche Geheimsitzungen stattgefunden hätten. Daraufhin drangen gestern Kriminalbeamte überraschend in seine Wohnung und in die Räume des Jermak-Verlages ein. Es konnte bereits festgestellt werden, daß Gumanski, sowie Nelidow, Sanabrink und Owsiamjak und weitere russische Emigranten gewisse Beziehungen zu Orloff und Sumarakoff hatten.

Ein Pferd versinkt auf dem Hauptplatz von Kassel.

Die Feuerwehr bei der Rettungsarbeit für das versunkene Pferd.

Auf dem Hauptverkehrsplatz von Kassel, dem Königsplatz, brach unbemerkt ein Wasserrohr. Ein Pferd, das den Platz mit einem Wagen überquerte, brach plötzlich durch das Pflaster und versank bis zum Hals in den Boden. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte das Tier, das unverletzt blieb, gehoben werden.

Furchtbare Bluttat in Leipzig.

WTB. **Leipzig**, 16. März.

Heute früh ereignete sich im Hause Albertinenstraße 50 in Leipzig-Lindenau eine furchtbare Bluttat. Dort durchschnitt ein Handwerker seinen drei Kindern im Alter von 14, 13 und 9 Jahren und sich selbst die Kehle. Alle Personen sind tot.

Der Täter ist der verwitwete Werkmeister und Liniierer F. Meyer. Meyer hat offenbar in einem Zustand geistiger Umnachtung gehandelt. Darauf läßt vor allem schließen, daß er in einem seinem Vater hinterlassenen Briefe mitteilt, er habe das Leben satt. Er fürchte, geistig krank zu werden und wolle sich und anderen nicht zur Last fallen. Vor allem wolle er seinen Kindern das unerträgliche Leben auf dieser Welt ersparen. Außerdem hatte er geäußert, er würde in seinem Leben eine Aenderung eintreten lassen. Er hatte sich kurz vor der Tat ein neues Küchenmesser besorgt, das er bei der grauenvollen Mordtat benutzt hat. Die Tat geschah heute früh um 6¾ Uhr. Die Wirtschafterin Meyers war während der Zeit in der Küche beschäftigt und hatte das Schreien eines der Kinder gehört, aber kein Gewicht darauf gelegt.

Die Schwäche

nach überstandener Grippe oder sonstiger Krankheit läßt sich am schnellsten durch Ruhe und besonders kräftige Ernährung beheben. Viele Tausende Aerzte pflegen dann auf Grund guter Erfahrungen

Ovomaltine

zu verordnen, die seit langen Jahren bewährte leichtverdauliche, vitaminreiche Kraftnahrung. Sie ist ein Energiespender ersten Ranges und die gute Wirkung macht sich schon in einigen Tagen deutlich geltend. Dose 250 g 2.70 RM., 500 g 5.— RM. in allen Apotheken u. Drogerien.

Dr. A. Wander G. m. b. H., **Osthofen-Rheinhessen.**

Bedeutung durch Dr. Adolph Blankenhorn — nun sind wir endlich beim Besitzer des geheimnisvollen Eckhauses in der Karlsruher Südstadt angelangt —, der aus einem autochthonen Müllheimer ein Karlsruher geworden ist. Er kam schon als Gymnasiast hierher und hat die ersten Schuljahre im Lyzeum neben der evangelischen Stadtkirche verbracht, studierte in Heidelberg, wo er zum Dr. phil. promovierte und kehrte nach Karlsruhe zurück, wo er sich als gelehrter Grandseigneur ganz seinen weinbaulichen Studien und Reblausforschungen hingeben konnte. Vorerst wohnte der junge ledige Mann als reicher Mitbürger natürlich in der Stefanienstraße. Ein beneidenswertes Zeitbild: „Mein Hausstand setzt sich zusammen aus mir, meinem Schreiber, meinem Diener, zwei Pferden und meinem Hund Sultan!" Keine Geringeren als Hans Canon und Ferdinand Keller waren Adolph Blankenhorns Jugendgenossen. Darum befinden sich im Besitz der Familie von beiden Malern mehrere wertvolle Porträts und Bild-Originale, die teilweise vor ein paar Jahren anläßlich der Privatbesitzausstellung in der Kunsthalle zu sehen waren. Adolph Blankenhorn, der im Lauf der Jahre heiratete — selbstverständlich eine Müllheimer Landsmännin — opferte sein ganzes Wissen und sein großes Vermögen restlos und uneigennützig für die Schaffung eines Weinbauforschungsinstituts, das die Aufmerksamkeit der Fachleute aus der ganzen Welt auf sich zog. Dazu baute er das eingangs dieser Plauderei erwähnte Haus, dessen Laboratoriumsstätte also den Schulbuben nicht von ungefähr voll Geheimnis raunte. Neben der praktischen Forschung und schriftstellerischen Tätigkeit übte Dr. A. B. als außerordentlicher Professor eine seinem Fach entsprechende Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe aus. Er starb 1906 hochgeehrt als eine Zierde der Oenologie; begraben liegt er zu Müllheim, wo Hermann Volz eine künstlerische Familiengrabstätte geschaffen hat. Sein Andenken ist außerdem auf einem Basaltblock am Blankenhornsberg festgehalten. Es werden in dessen Inschrift die Namen der Gründer und nach gutbadisch demokratischer Art auch der des treuen Rebmannes Mössinger festgehalten. Der weiterhin von Adolph B. in Stein gegrabene Wunsch, es möge Blankenhornsberg der Familie erhalten bleiben, ist durch die kriegszwangsläufige Geldvernichtung der Privatvermögen und durch die Armut des Staates zertrümmert worden. Es ist aber sicher, daß die heutige Besitzerin, die Badische Landwirtschaftskammer, das Weinbaumustergut im Sinne der Gründer fortführt. Die Nachkommen des Nikolaus I leben noch heute in Müllheim, Schliengen, Basel und Karlsruhe. Die jungen Mitglieder der Familie haben von dort aus weitere Flüge in die Welt genommen. Von ihnen ist aber hier nicht zu sprechen, sie grüßen als Bewahrer ihres Geschlechts von selbst lebensstark die Zukunft . . .

Umberto Urbano.

Seit zwei, drei Jahren macht er die Konzertsäle in Oesterreich und Deutschland rebellisch, heimst mit distinguierter Erscheinung und ebensolcher Gesangskunst Beifall und Lorbeeren ein. Sein Ziel ist, internationaler Sänger zu werden, wie es etwa Battistini gewesen war. Dessen künstlerisch großes Format hat er allerdings noch nicht erreicht; noch huldigt er stark gewissen italienischen Unarten, namentlich im rein Musikalischen. Aber die männlich dunkle Stimme besticht in der famos eingestellten Mittellage u. mittleren Höhe etwa bis zum eingestrichenen E. Was darüber liegt, verliert leicht die Brustsubstanz, geht ganz ins Kopfige über. Nach oben und nach unten verraten sich die Grenzen. Hie und da ist die Einstellung so scharf und zahnig, daß eine Art von Kehldruck eintritt. Im übrigen arbeitet aber die gutgemischte Stimme leicht und mühelos, unedle Töne bekam man den ganzen Abend nicht zu hören. Die Ansatzmechanik geht auf hohen Sitz des Klanglichen und reiche Farbenschattierung aus. Kantilene und Parlando wurden trotz kleiner Indisposition des Sängers ausgezeichnet gemeistert. Gesangsästhetisch wirkte der übertriebene Gebrauch von angehauchter Vokalisation in der Koloratur nicht gut, es machte sich dadurch ein gewaltsames Stoßen in der sonst atemverhaltenen, „gezogenen" Tongebung bemerkbar. Um dies spannungskräftige „Ziehen" der Töne, Merkmal schon der italienischen Umgangssprache, dürfen wir die südlichen Sänger beneiden. Hierdurch allein schon haben sie einen ungeheuren Vorsprung bei der Ausbildung. Ihre Schwächen liegen wo anders: Im Zuflachsingen, im Tremolieren (auch Urbano ist nicht ganz frei davon), im Verzerren der Tempi oder anderen musikalischen Geschmacklosigkeiten (das einfache Lied von der schlafenden „Rinetta" behängte Urbano mit einer Schluß-Kadenz, die nur eine ganz große Arie vertragen würde). All diesen Dingen muß der Sänger, wenn er international überragend werden will, mehr Aufmerksamkeit widmen. Als Händel- und Mozartsänger (Battistini war ein glänzender Interpret beider Meister) kann man sich Umberto Urbano heute noch nicht denken. Sein Gebiet ist vorläufig die italienische Opernarie und der italienische Schmarren. Hier freilich brilliert er und reißt hin. Schon durch die Gehobenheit seiner Singart u. die spürbare Freude am Gestalten. Höhepunkt seines Gebens war die Verdi-Arie „Gran Dio" aus Ernani. Am ungezwungensten sang er allerdings die große Reihe der Dreingaben. Das den Konzerthaussaal füllende Publikum bereitete ihm eine stürmische Ovation nach der andern.

Neben ihm konnte die Altistin Leonore Schwarz-Neumaier aus Wien nicht aufkommen, deren schwerfällige Tonbildung das von Natur aus gewichtige Organ hilflose Funktionen ausführen ließ. Eine Entgleisung war die Dreingabe des Hildachschen Liedes „Der Lenz".

Ganz wundervoll begleitete Generalmusikdirektor Josef Krips am Steinway-Flügel, mit feiner Zurückhaltung, aus der aber sein Temperament und seine Gestaltungswärme glühte. A. R.

Die Stadt Berlin hat Professor Einstein zu seinem 50. Geburtstag ein Glückwunschschreiben überreichen lassen und ihm zugleich Mitteilung davon gemacht, daß der Magistrat beschlossen hat, Professor Einstein in Neu-Clado in dem zurzeit von Herrn von Zechau bewohnten Einfamilienhaus ein Wohnrecht auf Lebensdauer einzuräumen.

Galsworthy-Uraufführung in Stettin.

Im Stettiner Stadttheater erlebte Galsworthys Komödie „Ein Lebenskünstler" ihre deutsche Uraufführung. Seit seiner „Forsyte-Saga" auf epischem Gebiet und seiner „Gesellschaft" auf dramatischem Gebiet wird Galsworthys Werk auch in Deutschland mit intensiver Spannung verfolgt. Sein Ziel, das dem von Ibsen (das Drama zum tauglichen Werkzeug der Weltanschauungskündung zu machen) sehr nahe verwandt ist, weckt auch bei uns reges Interesse, selbst wenn sich der Kreis seiner Personen nur aus Engländern zusammensetzt, denn was er gibt ist Wirklichkeitskunst, die sich von jeder Moralpredigt fernhält und nur durch das Beispiel zu demonstrieren sucht. Als Soziologe, Realist und Zyniker erweist er sich auch in seiner neuesten Komödie „Ein Lebenskünstler", die gegenüber seinen früheren dramatischen Arbeiten noch den großen Vorteil aufweist, daß von ihr ein erlösender Humor ausstrahlt. Dieser achtzigjährige Silvanus Heithorp, den er da in den Mittelpunkt seiner Komödie gestellt hat, ist in der Tat ein Lebenskünstler und ein Genießer, der trotz seines Alters zu leben versteht und seine ganze (weit jüngere) Umgebung im Schach hält. An seinen unehelichen Sohn (bezw. an dessen beiden Kindern) hängt er mit zärtlicher Liebe, während er seine ehelichen Kinder nicht ausstehen kann. Und wie er sich im Leben niemals von seinen Geschäftsfreunden hat ins Bockshorn jagen lassen, weiß er auch im richtigen Moment von dem Schauplatz abzutreten als sein erbittertster Gegner ihn in die Hand bekommt.

Eine Fülle von außerordentlich feinen Charakterzeichnungen lassen die Dünne der dramatischen Handlung völlig vergessen. Es geht von diesem Werk Galsworthys eine lebendige Kraft, Freude und Daseinsbejahung aus, und ein sonniger Humor macht uns viele der Gestalten liebenswert. Die deutsche Uebertragung von Leon Schalit ist feinsinnig durchgeführt. Die Aufnahme der Komödie war sehr herzlich. —s.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badisches Landestheater.
Sonntag, 17. März.
E 19. Th.-Gem. 1 bis 100 und 601—650.

Der Wildschütz.
Komische Oper von Lortzing.
Dirigent: R. Schwarz.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
Blank, v. Ernst, Seiberlich, Magda Strack Lauffötter, Löser, Schuster, Lindemann.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22¼ Uhr.
Preise D (1.00—8.00).
Mo., 18. 3.: Leinen aus Irland. Di., 19. 3.: Boccaccio. Im Konzerth.: Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe: D' Pariser Reis.

Im Konzerthaus.
Sonntag, 17. März.

Hurra, ein Junge.
Schwank von Arnold und Bach.
Regie: Herz.
Mitwirkende:
Frauendorfer, Quaiser, Willer, Ziegler, Graf, Höcker, Just, Kloeble, Müller.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
I. Parkett 4.10 Mark.

Colosseum
Monat März tägl. 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Schmitz-Weißweiler
die besten Komiker
Die türkischen Gurken

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Café Cabaret ROLAND
Heute
Nachmittags-Vorstellung

Eintracht
Montag 18. März, 8 Uhr
Sonaten-Abend
Elisabeth Neumann
(Violine)
Elisabeth Ernst
aus Heidelberg (Klavier)
Schumann: Sonate D-Moll op. 121
Reger: Suite im alten Stil
R. Strauß: Sonate Es-Dur op. 18
Karten zu 3.—, 2.— u. 1.— ℳ bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39 u. 81

Eintracht
Dienstag 26 März, 8 Uhr
Dichter-Abend
Carl Zuckmayer
Der Verfasser des „Fröhlichen Weinbergs", des „Schinderhannes" und der „Katharina Knie" wird persönlich aus eigenen Werken, zum Teil aus ungedruckten Manuskripten vorlesen.
Karten zu 3.—, 2.— u. 1.— ℳ bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39 u. 81

Daheim
Beim Sport
Beim Wandern
überall bringt frohe Stunden ein
Odeon-Koffer
Elegante, handliche Modelle / Von größter Haltbarkeit / Ueberraschende Lautstärke.
Das schönste Oster-Geschenk!
Reise-Musik-Apparate
RM. 48.- 59.- 73.- 90.- 120.- 150.- 180.-
Bequeme Raten-Bedingungen
Beachten Sie unsere Schaufenster!
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175
Versand frei — Katalog kostenlos

RESTAURANT ZUM
ELEFANTEN
42 Kaiserstraße
Sonntag
von 5 Uhr nachm. ab unser beliebtes
Familien-Konzert!

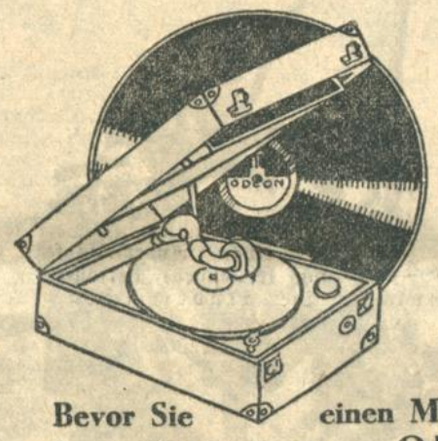
Eintracht
29., 30. April, 1., 3. u. 4. Mai 1929
Beethoven-Woche
des
Klingler-Quartetts
Gesamtaufführung der 16 Streichquartette an 5 Abenden
Preise der Abonnements: 10.-, 8.-, 6.- u. 4.- Mk.
Einzelkarten: 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 Mk.
Vorverkauf: linke Saalhälfte im Konzertbüro: Waldstr. 39.
rechte Saalhälfte in der Musikalienhandlung Waldstraße 81.
Kurt Neufeldt

Sparerbund
Ortsgruppe KARLSRUHE
Oeffentl. Versammlung
Dienstag, den 19. März 1929, abds. 8¼ Uhr im unteren Saal d. Hotel Nowack. Es sprechen:
Oberbürgermeister i. R. SIEGRIST, über das Rentnervers.-Gesetz im Deutschen Reichstag.
Stadtrat u. Rechtsanwalt Dr. Edwin MÜLLER, über die Aufwertung der Sparkassenguthaben und der öffentlichen Anleihen der Stadt Karlsruhe.
Alle Mitglieder und sonstigen Freunde der Sparerbewegung sind eingeladen.

Priv. Handelsschule Hansa
Kaiserstrasse 233, Telephon 5846
Beginn neuer Handelskurse
(Tages- und Abendkurse) am
Montag, den 8. April 1929
Man verlange den neuen Lehrplan
Die Schulleitung: Fink, Dipl. Handelslehrer

Bad. Kunstverein E.V.
Badischer Kunstverein Karlsruhe
Waldstraße 3
Das schönste deutsche Frauenportrait 1928
(22 Frauenportraits)
(Wettbewerb — Georg Schicht-Preis — ausgeschrieben vom Reichsverband Bildender Künstler Deutschlands).
(Diese Kollektion bleibt nur bis einschl. 1. April ausgestellt!)
Ferner ausgestellt vom 16. März bis 4. April:
R. AMTSBÜHLER, Karlsruhe: Oelgemälde.
S. HERFORTH, Baden-Baden: Oelgemälde.
K. LAHN, Karlsruhe: Plastik.
O. LAIS, Karlsruhe: Radierungen.
E. OCKERT, Lausa: Handzeichnungen.
J. SCHOLD, Karlsruhe: Portraits.
H. MEIER-LINDI, Stuttgart: Radierungen.
J. STEINEL, Freiburg: Aquarelle.
Geöffnet: Sonntags, 11—1 und 2—4 Uhr.
Werktags, 10—1 und 2—4 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg.
Am **Freitag, 22. ds.**, abends 8 Uhr, in der EINTRACHT:
Lichtbildervortrag über „Das unbekannte Spanien"
Redner: Kurt HIELSCHER-Berlin.
Der Vortrag ist auch NICHTMITGLIEDERN gegen Lösung einer Eintrittskarte zugänglich: numerierter Platz 1.50, unnumerierter Platz 1.—
Eintritt für Mitglieder bei Vorzeigen der Mitgliedskarte 1929: unnumerierter Platz FREI: numerierter Platz: 50 Pfg.
Karten erhältlich an der Kasse des Kunstvereins (Waldstraße 3) u. in der Buchhdlg. Müller & Gräff (Kaiserstr. 80 a).

So sind die „Odeon"-Kofferapparate



Im Aussehen — ein Kofferapparat, in Wirkung und Klang — ein großes Musik-Instrument.
Bevor Sie einen Musik-Apparat kaufen, lassen Sie sich einen „ODEON" vorführen.
Hören Sie sich auch unsere Schallplatten-Neuheiten an, von denen wir ganz besonders empfehlen:
O-8734. Fledermaus, II. Akt
Richard Tauber, Lotte Lehmann, Karin Branzell, Dr. Waldemar Staegemann, Grete Merrem Nikisch.
Chor und Orchester der Staatsoper
Gesamtleitung: Dr. Weissmann.
O-6678. Berliner Lehrer-Gesang-Verein
„An der schönen blauen Donau"
O-6686. Paraphrase über „Ich küsse Ihre Hand, Madame"
Künstlerorchester Dajos Béla
DIE QUALITÄTSMARKE
ODEON
Odeon Musikapparate und -Platten werden in allen besseren Fachgeschäften bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung vorgeführt.
CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Heute
vorm. 11½ Uhr im Rathaussaal
Händel-Morgenfeier
des Bad. Kammerorchesters
Leitung: Josef Peischer.
Solisten: Georg Mantel (Klavier); Georg Valentin Panzer (Violine u. Viola); Josef Peischer (Violine); Oskar Schmidt (Violine); Karl Spittel (Flöte); Paul Trautvetter (Violoncello).
Concerto grosso e-moll für Soli und Orchester.
Kammersonate g-moll für Flöte Violine, Violoncello u. Cembalo. Konzert h-moll für Viola u. Orchester.
Concerto grosso h-moll für Soli u. Orchester.
Karten zu —.50; 1.— u. 2.— an der Konzertkasse.

Bad. Hochschule für Musik
Palmsonntag, den 24. März 1929, abends 6 Uhr.
Fastenfeier
in der Katholischen Stadtkirche St. Stephan
Veranstaltet durch den Bad. Kammerchor.
Leitung: Franz Philipp.
A Cappella-Gesänge f. die Karwoche aus dem 16. Jahrhundert
I.
a) ECCE Quomodo moritur . Jacobus Gallus
b) Christus factus est . . . Felice Anerio
c) Miserere . . . . . Gregorio Allegri
II.
Fünfter Bußpsalm . . . . Orlando di Lasso
III.
a) Omnes amici mei . . . . G. P. da Palestrina
b) O crux ave . . . . . G. P. da Palestrina
c) O bone Jesu . . . . . G. P. da Palestrina
d) Improperia: Popule meus . G. P. da Palestrina
Bei den zweichörigen Werken von Allegri und Palestrina wird der II. Chor durch den Gemischten Chor der Bad. Hochschule für Musik unter Leitung von Akadem. Musikdirektor H. Cassimir gesungen.
Preis des Programms Mk. 1.—.
Der Besitz des Programms berechtigt zum freien Eintritt. Vorverkauf in den Musikalienhandlungen, bei der Herderschen Buchhandlung und bei der Verwaltung der Bad. Hochschule für Musik, Sofienstraße 43.

HAPAG NORDLAND FAHRTEN

3 Hapag-Nordkapfahrten
mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana"
vom 14. Juni bis 2. Juli, vom 4. Juli bis 22. Juli, vom 24. Juli bis 11. August
Fahrpreis RM 500.- und aufwärts.
Hapag-Fjord- und Polarfahrt
mit d. Dreischrauben-Luxusdampfer „Resolute"
vom 11. Juli bis 3. August
Fahrpreis RM 850.- und aufwärts.
Hapag-Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt
mit d. Doppelschrauben-Motorschiff „Orinoco"
vom 18. Juli bis 13. August
Fahrpreis RM 825.- und aufwärts.
2 Ostsee- und Skandinavienfahrten
mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana"
vom 14. August bis 4. September
vom 6. September bis 22. September
Fahrpreis RM 500.- bzw. RM 650.- und aufwärts.
Auskünfte u. illustr. Prospekte kostenl. durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG
und die Vertretungen an allen größeren Plätzen.
Vertretung in:
Karlsruhe: E. P. Hicke
Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost
Bruchsal: Josef Moser, Kaiserstraße 67; Gernsbach: Wilhelm von Müller, Waldbachstraße 14; Triberg: Joseph Simon, Hauptstraße 43.

Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau"
Dienstag, den 19. März 1929, im „Eintrachtsaal"
verbunden mit **Frühjahrs-Modenschau** und künstlerischen Darbietungen.
Karten zu Mk. 1.40 (Saal) u. Mk. 1.00 (Galerie) an der Tages- u. Abendkasse

Val. Drach & Cie.
Telefon 5048 Akademiestraße 35
Feine Maß-Schneiderei
Tuchhandlung
Herrenmoden
Spez. Deutsche Kleiderpflege

Empfehlungen

Junge, tüchtige
Damenschneiderin
empfiehlt sich für Damen- u. Kindergarderobe, in und außer dem Hause.
Anna Megerle,
Schillerstr. 25, II. r.

Witwe übernimmt ständig Ausbesserungen an schadh. Wäsche u. Garderobe f. Herren Damen u. Kinder. Exakte Arbeit. Aufträge u. Wohnung Martinus-Stätte.
Augartenstr. 62, part.

Billiger Oster-Sonderzug
D-Zug 3. Klasse. — 8 Tage. — Keine Sprachkenntnisse nötig.
Abfahrt: Samstag, 30. März 1929, 15.02 Uhr, ab Karlsruhe
Frühlingsfahrt zur Riviera
über Bern, Kandersteg, Simplontunnel, Lago-Maggiore, Turin nach Nizza.
6 Tage unter Palmen. — Autoausflüge nach Cannes, Mentone, Monaco, Monte-Carlo etc.
Dampferfahrt auf dem Mittelländischen Meer.
Rückfahrt über San-Remo, Genua, Lugano, St. Gotthardtunnel, Luzern, Basel, Karlsruhe.
Gesamtfahrpreis 110 Mk.
für Bahn, alle Autofahrten und Schiffahrt. Quartier 16 Mk
Karten sofort auf Postkarte bestellen oder lösen bei Verkehrsverein Karlsruhe, Auskunftsstelle II, Kaiserstraße 159, Eing. Ritterstr. Tel. 1420.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstraße
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., am Leopoldsplatz.
In Offenburg: Becht & Geringer, Güterbahnhof.

Aus der Landeshauptstadt.

Einsegnung.

Was schenken wir unseren Konfirmanden?

Dieser Tag der Einsegnung ist der wichtigste Abschnitt im Kindesleben. Sie werden durch die Kirche als erwachsen anerkannt, durch die kirchliche Feier, durch die Vorbereitungszeit wird ihnen der tiefe Sinn dieses Tages nahegebracht. Die häusliche Feier trägt dazu bei, diesen Eindruck zu vertiefen. Zum ersten Male fühlen sie mit Freude und mit Schmerz zugleich das Bewußtsein der Verantwortung in sich keimen. Sie wissen nun, daß sie zwar noch nicht erwachsen sind, daß sie aber nun manche Pflichten zu erfüllen haben und manche Rechte genießen können, die ihnen vor diesem Tage nicht zustanden. Unsere Pflicht ist es, durch Feiern im Familienkreise die Arbeit der Schule und der Kirche zu unterstützen, um die Bedeutung dieses Tages recht tief und fest in die Herzen der Konfirmanden einzuprägen. Selten gibt es aber auch einen schöneren Anlaß, um zu schenken.

Das Konfirmationsgeschenk muß sich in seiner Art grundsätzlich von allen anderen Geschenken unterscheiden. Ist sonst die Freude, die wir beim Beschenkten erwecken wollen, das Hauptmotiv für den Gebenden, so hat das Konfirmationsgeschenk einen tiefen Sinn zu erfüllen. Wir wollen mit ihm erreichen, daß der Konfirmand sich zeit seines Lebens dieses Geschenkes erinnert, wir wollen, daß er in ihm eine Bestätigung der kirchlichen Weihe dieses Tages findet. Wir müssen also dem jungen Konfirmanden etwas schenken, was dauernden Wert besitzt, und was sich von all dem, was der Junge oder das Mädchen bisher geschenkt bekommen hat, unterscheidet. Bis dahin, bis zu diesem Tage, schenkten wir Spielzeuge, die den Spieltrieb unserer Kinder befriedigen sollten, wir schenkten Märchenbücher und leichte Lektüre, die die Phantasie anregen sollten, wir schenkten Sportartikel für Spiele im Freien wie im Zimmer, wir schenkten Kleidungsstücke für Alltag und Festtag. Nun aber wollen wir durch ein Geschenk beweisen, daß auch wir Eltern den Einschnitt fühlen, der durch den Tag der Konfirmation im Leben unserer Kinder eingetreten ist, wir wollen bewußt durch unser Geschenk zeigen, daß das Kindesalter vorbei ist, daß unsere Kinder heranreifende Jünglinge und heranreifende Jungfrauen sind. Kann sich doch auch unser Junge zum ersten Male in der Pracht langer Hosen zeigen, stolz bindet er zum ersten Male die Kravatte und stolz geht er, zwar noch etwas ungewohnt, in richtiger Männertracht umher. Die Sitten unterstreichen so den tiefen Sinn der kirchlichen Feier. Unser Geschenk muß demselben Zwecke dienen, es muß also von bleibendem Werte sein und darf bewußt nicht den Charakter von Kindergeschenken mehr tragen.

Bücher sind seit jeher die vorzüglichsten Konfirmationsgeschenke. Aber wählen wir richtig aus. Erinnern wir uns daran, daß das Geschenk von Dauer sein soll, und daß es dem Erwachsensein Rechnung tragen muß. Wie oft sind die Büchergeschenke am Konfirmationstage der Grundstock für die spätere Bibliothek des Mannes. Es ist der richtige Augenblick, um Werke zu kaufen, die Ewigkeitswert besitzen. Man vergesse aber nie dabei, so zu kaufen, daß man auch später noch bei verwöhnteren Ansprüchen seine Freude daran hat, man wähle also die Ausgaben sorgfältig aus und lege auch etwas Wert auf gediegene Ausstattung.

Zu den traditionellen Konfirmationsgeschenken gehört ferner die Uhr. Zu einem richtigen Mann, und wenn er auch erst ein ganz kleiner, im Werden begriffener ist, gehört eine Uhr. Früher pflegte sich eine Uhr vom Großvater auf den Enkel zu vererben, und sie wurde am Tage der Einsegnung feierlichst übergeben. Heute, wo die Fabrikationstechnik gerade auf dem Gebiete der Uhren so weit fortgeschritten ist, will man lieber dem Konfirmanden eine neue, moderne Uhr schenken. Auch mit einer Armbanduhr wird man den tiefsten Wunsch erraten. Außer der Uhr gibt es noch sehr viele Dinge, die des Herz eines Konfirmanden erfreuen können. Man denke nur an den Schreibtisch und alles, was mit diesem zusammenhängt. Ein Füllfederhalter wird der Stolz jedes Kindes sein. Bekommt der Konfirmand dann gar noch Briefpapier mit seinen Initialen oder sogar Visitenkarten, dann kennt die Freude keine Grenze mehr. Schenkt also am Konfirmationstag Dinge, die den jungen Menschen Freude machen, und die doch zugleich viel praktische Zweckmäßigkeit in sich schließen.

Das Tor zur Welt.

An unsere diesjährigen Schulentlassenen!

Nur noch Tage

Nur noch Tage ... Draußen scheint die Sonne, vorfrühlingshaft und verheißungsvoll. Und noch verheißungsvoller dünkt manchen dieses Frühlingsahnen, dieses nahende Werden — Hoffnungen und Wünsche zum Greifen nahe für viele, die in diesen Tagen auf der Schwelle stehen. Die Schule entläßt ihren letzten Jahrgang. Ins Leben!

Die Jugend tritt jauchzend hinein. Lebt wohl, Schule, Lehrer, Zwang und Vorschrift! — Freiheit, die wir acht, neun und mehr Jahre hindurch ersehnt, Freiheit — weiße Meilensteine am Wege des Lebens leuchten uns entgegen! So meinen es der Junge, das Mädchen, die jeden Morgen, den sie jetzt erwachen, um noch in die Schule zu gehen, beglückt vor sich hin sprechen: „Nur noch Tage ..."

Und die Wirklichkeit des Lebens, die Welt der Tatsachen, in der sich Mensch und Dinge hartkantig stoßen? — Liebe Jugend, so mahnen, warnen Eltern und Lehrer. Sie sprechen vom Leben weniger erglüht, ihre Ansichten sind gemessen, ihre Wünsche — nicht niedergeschlagen, aber ernst. Das Leben — so sagen die Aelteren — sei ein viel strengerer Zuchtmeister als die Schule; es erteile die guten Zensuren viel spärlicher als der strenge Lehrer; es strafe oftmals, ohne den Grund wissen zu lassen. Seine Lehren sind bitter, und nur der Schaden mache klug im Leben.

Die einen hören es sich an und denken darüber nach. Die andern wollen nicht hören. Jeder wird seinen Weg gehen müssen ins Leben und — was schwerer ist — durchs Leben, das sich ihnen jetzt noch in rosigsten, buntgewürfelten Farbenphantasien offenbart.

Nur noch Tage ... Dann tut sich das Tor auf: die Welt ist offen. Der einzelne aber wird gut an sich selbst handeln, der rechtzeitig den Rahmen erkennt, der sein Dasein, sein Stückchen Welt umspannt und begrenzt: Beruf und Werktag — sind die ernsten, für den Willensstarken verheißungsvollen Symbole. Erfahre dies beizeiten, liebe Jugend: der Lehrer hat recht, das Leben ist ein strenger Zuchtmeister.

Welchen Beruf wähle ich?

Mit dem Abgang aus der Schule zu Ostern entscheidet sich wiederum der beginnende Lebensweg für unzählige junge Menschen. Es ist teilweise die erfreuliche Feststellung zu machen, daß sich auf dem Lehrstellenmarkt ein günstiger Umschwung seit den letzten Jahren bemerkbar gemacht hat. Wenngleich der Geburtenmangel der Kriegsjahre erst von 1930 ab voll in Erscheinung treten wird, so beginnt dieser Umstand, der zweifelsohne für den derzeitigen Arbeitsmarkt eine Erleichterung bedeutet, doch im voraus schon sich mählich auszuwirken.

Wie verhalten sich Angebot und Nachfrage als entscheidungswichtige Faktoren für die Berufswahl? Darauf gibt uns die Karlsruher Berufsberatungsstelle (Zähringer Straße 45) — deren Ratschläge jedermann warm empfohlen seien — genaue Antwort:

Das Lehrstellenangebot bevorzugt männliche Bewerber, wobei im ganzen zu beobachten ist, daß der Zudrang an Lehrlingen das Stellenangebot nicht überwiegt. So braucht vor allem das Handwerk junge Leute: Bäcker, Konditor, Koch und Schreiner haben gute Aussichten. Weniger die Berufe im Schneider- und Friseurgewerbe. Daß die Metzger ihren Lehrlingsbedarf mit Vorliebe aus dem Lande decken, ist bekannt. In der Metallbearbeitung sind am begehrtesten Former und Kesselschmiede, auch Bauschlosser und Blechner werden gesucht. Im Bauhandwerk steht das maßgebende Stellenangebot, das erst die Saison (nach Ostern) bringt, noch aus.

Für die technischen (privaten und beamteten) Berufe wird man am besten sich über die einzelnen Aussichten, welche die mittlere und höhere Laufbahn bieten, eigens orientieren.

Bemerkenswert ist die Scheu der jungen Leute vor dem Kaufmannsberuf. Man will nicht mehr „Kaufmann" werden, weil die letzten Jahren hindurch eine erschreckend ungünstige Lage auf diesem Gebiete des Arbeitsmarktes vorherrschte. Dennoch sind aber gerade jetzt zahlreiche Stellen für männliche Lehrlinge offen.

Der weibliche Lehrstellenmarkt verheißt minder gute Aussichten, zumal hier der Andrang zur Büroarbeit ungleich größer ist als der Bedarf an Kräften. Namentlich sind im kaufmännischen Berufe weibliche Lehrlinge nicht sehr gesucht. Anderseits fehlt es an weiblichen (auch lernenden) Personen in den Haushalten.

Die akademischen Berufe gelten allgemein als überfüllt. Es kann daher keineswegs ausdrücklich jedem geraten werden, der das Reifeexamen der höheren Schulbildung besitzt, nun unbedingt einen Beruf mit akademischer Bildung zu ergreifen. Jedoch wird man es gerade hier der Intelligenz und dem Willen zum Vorwärtskommen jedes einzelnen überlassen müssen, inwieweit er überzeugt ist, sich durchsetzen zu können. Tüchtige Akademiker sind stets auf allen Existenzgebieten gesucht, wie überhaupt der tüchtige Mensch um sein Fortkommen nirgends besorgt sein braucht.

Ueberall herrscht Zudrang zu den Beamtenberufen. Aber gerade hier sind die Anstellungsmöglichkeiten denkbar gering und die Anforderungen übermäßig hoch gesteigert. Lp.

Aus Beruf und Familie.

90. Geburtstag. Ein treuer Leser des „Karlsruher Tagblattes", Herr Ludwig Steiner, früherer Besitzer der Mühle in Friedrichstal, feiert am 18. März seinen 90. Geburtstag. Herzlichsten Glückwunsch!

Christian Fütterer †. Ein biederer Handwerker und angesehener Bürger unserer Stadt, Schneidermeister Christian Fütterer, ist im 76. Lebensjahre gestorben. Der ehrwürdige freundliche Alte, den wie so viele die Inflation schwer getroffen hatte, bewahrte bis zuletzt — selbst auf dem Krankenlager — seinen sonnigen Humor. Mit ihm ist ein in rastloser Arbeit gestählter, prächtiger Mensch und Familienvater heimgegangen, aber auch ein stets gern gesehener Gesellschafter und begeisterter Sangesbruder. Ueber 40 Jahre gehörte Papa Fütterer dem Gesangverein „Freundschaft" als Mitglied an und 20 Jahre hindurch hat er die Fahne getragen, die so manchen Sänger ins Grab steigen sah und sich nunmehr in aufrichtiger Trauer auch über der Gruft unseres alten unvergeßlichen Freundes senkte. Er ruhe im Frieden!

Der Störspiegel.

Was ist ein Störspiegel, was hat man sich unter ihm vorzustellen?

Am leichtesten ist er wohl durch ein Beispiel zu erklären: Zwei Personen gehen über die Kaiserstraße. Sie wollen sich unterhalten. Unwillkürlich sprechen beide viel lauter als gewöhnlich, damit sie einander verstehen können. Dabei kommt es ihnen gar nicht zum Bewußtsein, warum sie ihre Stimme erheben; nämlich, weil außer ihren Worten auch noch andere Laute an ihr Ohr dringen, eine Mischung der verschiedensten Töne und Geräusche: das Surren der Autos, das Klappern und Rasseln der Wagen, das trappende Geräusch der Fußgänger, das Hupen, Klingeln und Schellen der Verkehrssignale, das Sprechen der vielen Menschen usw. Dies alles mischt sich zu einem einheitlichen Ganzen, aus dem man nur noch schwer das Einzelne heraushören kann. Diese Summe der allgemeinen Geräusche ist der Störspiegel. Von der Größe des Störspiegels hängt es nun ab, ob wir einen Ton bestimmter Lautstärke noch hören können oder nicht. In einem stillen Zimmer vernimmt man auch das Ticken einer Taschenuhr, weil eben der Störspiegel klein ist, während in einer Kesselschmiede nicht einmal das ins Ohr gebrüllte Wort verständlich ist.

Wenn dann plötzlich Ruhe eintritt, wenn der Verkehr momentan stockt, oder wir in eine ruhigere Straße einbiegen, dann kommt uns erst zum Bewußtsein, wie laut wir sprechen. Wir erschrecken dann meist vor unserer eigenen Stimme, und stellen mit nicht gelindem Entsetzen fest, daß wir recht intime und persönliche Dinge gewissermaßen in alle Welt hinausposaunt haben. Ob da am Ende jetzt die halbe Kaiserstraße zugehört hat? Furchtbar!

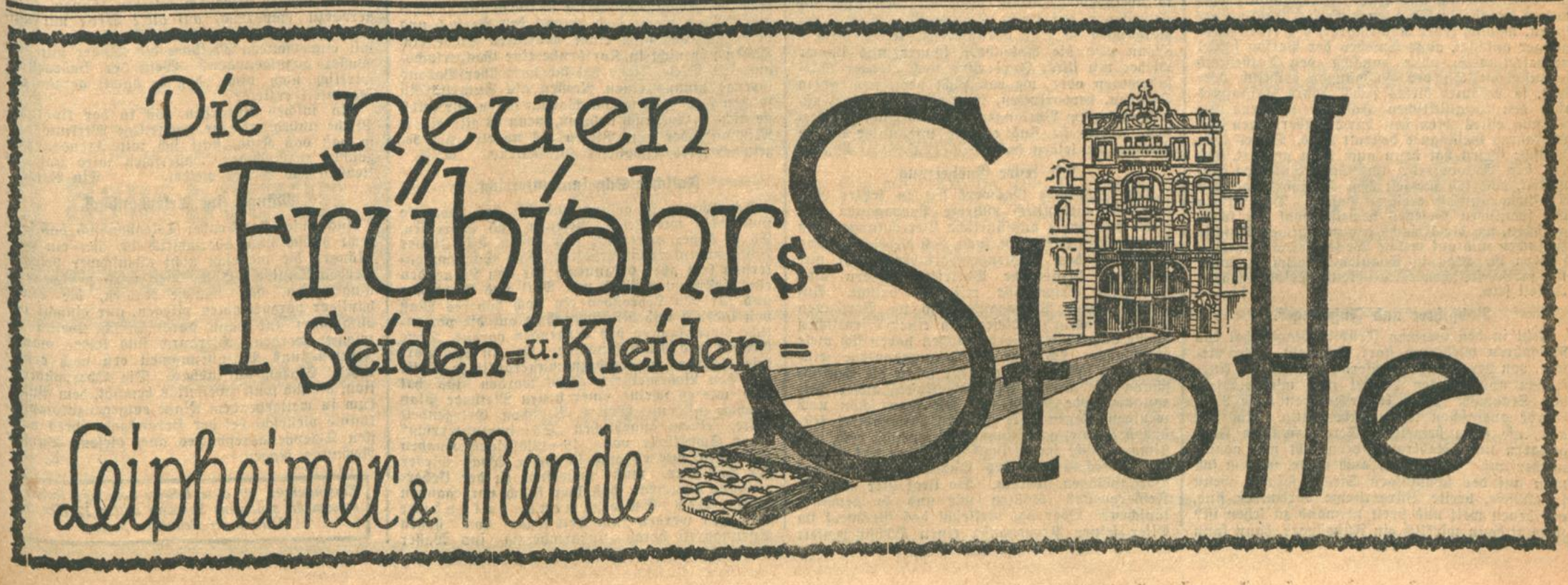
Beruhigen Sie sich, so schlimm ist es nicht. Die andern haben alle genau so laut gesprochen wie Sie, und doch haben Sie kein Wort verstanden. Wie das kommt? Ja, das ist eben die Sache mit dem Störspiegel!

*

Ein billiger Osier-Sonderzug geht am 30. März um 15.02 Uhr von Karlsruhe auf acht Tage zur Riviera. Ueber Bern (Aufenthalt, Uebernachten), Thuner See (Jungfrau), Kandersteg, Simplon-Tunnel, Lago-Maggiore, Turin wird Nizza erreicht, das Standquartier. Von dort aus Autoausflüge nach Cannes, Mentone, Monaco, Monte Carlo usw., Dampferfahrt auf dem Mittelländischen Meer; Rückfahrt über San Remo, Genua (Aufenthalt), Mailand, Lugano, Vierwaldstättersee, Luzern (Aufenthalt), Uebernachten), Basel usw. Speisewagen im Zuge. Zum ersten Male wird diese Reise für den außerordentlich niedrigen Preis von 110 ℳ für alle Fahrten (Bahn, Auto, Schiff) geboten. Näheres siehe Inserat in der heutigen Ausgabe unseres Blattes. Ausführliche Programme kostenlos durch die Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr.

Auszahlung der Gehälter und Löhne vor Ostern? Wir hören von verschiedenen Seiten, daß einzelne größere Firmen ihren Angestellten und Arbeitern die zu Ostern fällig werdenden Gehälter und Löhne bereits am Anfang der Karwoche auszahlen wollen. Diese Maßnahme ist zu begrüßen, und es wäre erwünscht, wenn sich alle Firmen zu diesem Schritt entschließen würden, denn dadurch kämen sie einem lebhaft geäußerten Wunsch der Arbeitnehmer entgegen und würden sich selbst das Ostergeschäft erleichtern.

Karlsruhe i. B.
Christl. Hospiz „Herzog Berthold"
Adlerstraße Nr. 25.
Fernruf 1872 Draht-Adresse: Hospiz Karlsruhe i. B.
empfiehlt seinen gut bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
sowie kleinere Speiseräume zur Abhaltung von Familien-Feiern.
Gute Küche und Verpflegung. Aufmerksame Bedienung.
Wohne im Hospiz!



Trauerfeier
für Dr. Ludwig Wolff.

Gestern um die Mittagsstunde versammelte sich in der Friedhofkapelle ein großer Kreis Leidtragender — besonders zahlreich war die einheimische Aerzteschaft vertreten —, um dem dieser Tage im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abgerufenen, allseits geehrten und beliebten Facharzt für Hautkrankheiten, Dr. med. Ludwig Wolff, auf seinem letzten Gang das Ehrengeleite zu geben. Inmitten eines duftigen Kranz- und Blumenflors, umgeben von Lorbeerbäumen, war der Tote aufgebahrt, bei welchem die Abordnung der Aktivitas der Studentenverbindung „Teutonia"-Freiburg in Wichs und mit umflorter Fahne die Ehrenwache hielt. Eingeleitet wurde der feierliche Trauerakt mit einem ergreifenden Cellovorirag (Herr Wiegand) mit Orgelbegleitung (Herr Seminar-Musikdirektor Jung), dem schwermütigen „Ave verum" von Mozart, welches Trauerspiel weihevolle Andachtsstimmung bei der Trauerversammlung schuf. Als die letzten Akkorde verklungen waren, hielt der evangelische Geistliche, Vikar Kühn, eine zu Herzen gehende Trostpredigt, welcher er die Worte der Heiligen Schrift im Evangelium Johannes, 16. Kapitel: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden" zugrunde legte. Nach einem letzten, wehmütigen Abschiedsgesang „Sei getreu bis in den Tod" mit Orgelbegleitung (Herr Steinhart jr.) widmete zunächst Arbeitsgerichtsdirektor Neukum namens der Altherrenschaft der Korporation „Teutonia"-Freiburg dem entschlafenen, tief verehrten Bundesbruder innige Worte der Anerkennung und ehrenden Gedenkens. Einen nicht minder ehrenden Nachruf zollte ihrem lieben Alten Herrn und Bundesbruder der Sprecher der Aktivitas der genannten Verbindung, welcher den Verewigten als leuchtendes Vorbild der jungen Burschenschaft, getreu der Devise „Freiheit, Ehre, Vaterland" rühmte. Im Anschluß hieran fand Dr. Kander namens des „Vereins Karlsruher Aerzte" ehrende Worte der Anerkennung und des Dankes für die außerordentlichen Leistungen des hochgeschätzten Kollegen im Dienste der Krankenfürsorge und auf medizinischem Gebiet. Als letzten Gruß legte Dr. Kander im Auftrag des Vereins, welchem der Verstorbene über 35 Jahre die Treue gehalten habe, einen prächtigen Kranz an der Bahre nieder. In einem besonderen Nachruf würdigte sodann Dr. Blümel namens der „Vereinigung Karlsruher Fachärzte" die großen Verdienste, die sich der Entschlafene auf dem Gebiete der Hautkrankheiten um die leidenden Mitmenschen und nicht letzten Endes um die medizinische Wissenschaft als berufener Facharzt Jahrzehnte hindurch erworben hatte. Für die alten Burschenschafter der Karlsruher Vereinigung der „Teutonia" sprach Oberkirchenrat Decke empfindsame und ehrende Worte. Auch diese beiden letzten Redner ehrten das Andenken des Verblichenen durch Niederlegung von Kränzen. — Nach der Trauerfeier setzte sich der stattliche Trauerzug nach dem Krematorium in Bewegung, wo der teure Tote nach einem letzten Gebet des Geistlichen unter wehmutsvollen Trauerweisen, dem „Largo" von Händel, seine letzte Ruhe fand. —aa—

Veranstaltungen.

Bad. Hochschule für Musik. Welch große Beliebtheit sich die dank der tatkräftigen Initiative von Konzertmeister Josef Peischer in diesem Konzertwinter begonnenen Musikalischen Morgenfeiern des Bad. Kammerorchesters innerhalb sehr kurzer Zeit erwarben, bewies die überraschend starke Beteiligung des Karlsruher Konzertpublikums bei den bisherigen Konzerten. Es scheint dieses Kammerorchester sich tatsächlich neben dem von Direktor Philipp geleiteten Bad. Kammerchor zu einem wesentlichen Faktor für das kulturelle Leben der Landeshauptstadt zu entwickeln. Mit einer Händel-Morgenfeier soll nun der diesjährige Konzert-Zyklus, dem so schöne Erfolge beschieden waren, abgeschlossen werden. Das Programm verzeichnet zwei der schönsten Orchester-Konzerte des Meisters, das Concerto grosso E-Moll und das Concerto grosso in H-Moll. In der Mitte der Vortragsfolge stehen das hier noch nicht aufgeführte Konzert in H-Moll für Viola und Orchester und die Kammer-Sonate G-Moll für Flöte, Violine, Violoncello und Cembalo. Als Solisten sind die Herren Georg Mantel (Klavier), Georg Valentin Panzer (Violine und Viola), Jsef Peischer (Violine), Oskar Schmidt (Violine), Karl Spittel (Flöte) und Paul Trautvetter (Violoncello) beschäftigt. Für das heute vormittag, pünktlich um ½12 Uhr beginnende Konzert sind noch Karten an der Konzertkasse zu haben; da aber wieder mit einem ausverkauften Saal zu rechnen ist, wird den Besuchern geraten, sich ihre Einlaßkarten rechtzeitig zu sichern.

Bad. Kunstverein E. V. Vom 16. März bis einschließlich 1. April werden 22 Porträts aus dem vom Reichsverband Bildender Künstler Deutschlands ausgeschriebenen Wettbewerb für „Das schönste deutsche Frauenportrait 1928 (Georg-Schicht-Preis)" gezeigt. Aus 365 Einsendungen wurde diese kleine Anzahl durch die Jury des Wettbewerbs, der u. a. die Herren Baluschek, Prof. Erler-München, Dr. W. Hausenstein-München, Max Pechstein-Berlin angehörten, ausgesucht. Die Kollektion bereist viele Großstädte Deutschlands u. erfreut sich überall, wo sie gezeigt wird, regsten Besuchs. Die Jury hatte über die Frage zu entscheiden, was unter „dem schönsten Frauenportrait 1928" zu verstehen sei. Nach langen Debatten einigte man sich dahin, daß jenes Bild den Preis verdiene, welches künstlerisch am höchsten stehend, die typische Frau dieses Jahres und den Geist unserer Zeit am besten widergibt. Es soll nicht verschwiegen werden, daß die Entscheidung zwischen drei Bildern lange hin und her schwankte, daß aber Willy Jaeckel dann doch einstimmig zum Sieger erklärt wurde, da sein Porträt den Anforderungen durchaus gerecht wird. Das preisgekrönte Bild befindet sich unter der Kollektion. Es wird gleichzeitig auf den Lichtbildervortrag über das unbekannte Spanien von Kurt Hielscher am Freitag, 22. März, in der Eintracht nochmals hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Oeffentliche Versammlung des Sparerbundes (Hypothekengläubiger und Sparerschutzverbandes). Die Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet am 19 ds. Mts., abends 8¼ Uhr, im unteren Saal des Hotel Nowack eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Oberbürgermeister i. R. Siegrist über „Das Rentnerversorgungsgesetz im deutschen Reichstag" und Herr Stadtrat Dr. Edwin Müller über „Die Aufwertung der Sparkassenguthaben und der öffentlichen Anleihen der Stadt Karlsruhe" sprechen und im Anschluß daran eine freie Aussprache stattfinden wird. Eintritt frei. Alle Mitglieder und sonst an diesen aktuellen Fragen interessierten Einwohner sind hierzu freundlichst eingeladen.

F.C. Phönix gegen V.f.B. Stuttgart.

Zum Meisterschaftsspiel Phönix gegen V. f. B. Stuttgart treten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Phönix: Riedle
Holzmaier Grimmer
Funk Schleicher Lorenser
Schäffner Schwertle Reeb Heiser Vogel
Becker Rohmann Ballendor Kutz Retter
Buck Reinhardt Kiezoreck
Dörtenbach Vollmer

V. f. B.: Gabriel

Phönix wird also mit der bewährten Mannschaft des vergangenen Sonntages antreten, während V. f. B. eine vorteilhafte Umstellung vorgenommen hat. Dies und ausgezeichnete Platzverhältnisse bürgen dafür, daß ein einwandfreies und interessantes Spiel zu Stande kommt. Vor diesem Kampf wird die Ersatzmannschaft des F.C. Phönix gegen den Beiertheimer Fußballverein antreten.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, den 17. März 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10¼: „Der Wildschütz".

Städtisches Konzerthaus: 7½—10 Uhr: „Hurra — ein Junge".

Rathaussaal: Vormittags ½12 Uhr: G. Fr. Händel-Morgenfeier.

Marionetten-Theater Wolfförster (Handelskammersaal): 3 Uhr: „Rotkäppchen". 5 Uhr: „Hänsel und Gretel". 8 Uhr: „Doktor Joh. Faust".

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: „Kreuz und quer durchs Mittelmeer" mit Vortrag Achim v. Winterfeld-Berlin.

Residenz-Lichtspiele: Vorm. 11 Uhr: Sondervorstellung „Das 14. Deutsche Turnfest in Köln".

Gloria-Palast—Palast-Lichtspiele: Vorm. 11.15 Uhr: „In den Alpen".

Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittagsvorstellung.

Restaurant Friedrichshof: Ab 5 Uhr: 3. Großes Starkbierfest. Harmoniekapelle.

Weinhaus Just: Frühschoppenkonzert.

Zum Elefanten: Ab 5 Uhr: Familien-Konzert.

Phönix-Stadion: ½3 Uhr: V.f.B. Stuttgart gegen F.C. Phönix.

K.T.V.-Platz: 3 Uhr: Handballspiel T.V. 34 Pforzheim 1. gegen K.T.V. 46 1.

Bad. Ges. für Radiotechnik: Vorm. 10.50 Uhr: Besichtigung des Telegraphenamtes.

Vortragssaal Kriegsstr. 84: 5 Uhr: Vortrag K. G. Mai.

Geschäftliche Mitteilung.

Das schönste Ostergeschenk, jedem Musikfreunde willkommen und zeitlebens Freude bereitend, stellt Schmalstichs beliebtes Album „Das deutsche Volkslied" dar. Sein reicher Inhalt — auch an modernen Volksliedern: „Alle Tage ist kein Sonntag", Eulenburgs „Rosenlied", Regers „Mariä Wiegenlied" —, seine vornehme Ausstattung und der meisterhafte Schmalstichsche Klaviersatz verhelfen ihm zu einem Ehrenplatze im deutschen Hause. Ein ausführlicher Prospekt des Musikverlages Richard Birnbach, Berlin S.W. 68, liegt unserer heutigen Post- und Landauflage bei, und wir bitten unsere geschätzten Leser um freundliche Beachtung.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Wildschütz oder die Stimme der Natur. — Komische Oper von Albert Lortzing.

Gerade am Tage seiner Verlobungsfeier mit Gretchen wird dem Dorfschulmeister Baculus vom Grafen Eberbach wegen erwiesener Wilddieberei die Stellung gekündigt ... Der Graf hat ein leicht entzündbares Herz! — Wie, wenn Gretchen als Fürbitterin zum gnädigen Herrn ginge ... Als Studenten verkleidet, erschienen auf dem Dorfplatz Baronin Freimann, die Schwester des Grafen, jung verwitwet, und ihre Zofe. Die Baronin möchte unerkannt ihren Herrn Bruder und seinen Lebenswandel beobachten und erklärt sich bereit, in Gretchens Kleidern aufs Schloß zu gehen. Mit lustiger Jagdgesellschaft kommen soeben auch der Graf und sein Stallmeister, der in Wirklichkeit Baron Kronthal ist, der Bruder der Gräfin Eberbach. Die Geschwister sahen sich jedoch seit ihrer Kindheit nicht. Beide Kavaliere sind vom Anblick der jetzt als Gretchen verkleideten Baronin so bezaubert, daß der Graf in gehobenster Laune die versammelten Verlobungsgäste seines Schulmeisters für den nächsten Tag zu sich aufs Schloß lädt.

Die Gräfin Eberbach schwärmt leidenschaftlich für die antike Tragödie, veranstaltet vor ihrem Dienstpersonal Vorlesungen griechischer Dramen und läßt sich nebenher von dem „Stallmeister" ihres Gemahls ein wenig den Hof machen. Baculus läßt sich bei ihr melden. Ponkratius, der Haushofmeister, hat ihn vorsorglich für diese Audienz mit ein paar Zitaten aus dem Sophokles versehen. Der unversehens hinzutretende Graf aber, der dem Jagdfrevler die Türe weisen will, ist sofort versöhnlicher, als er hört, Baculus habe auch seine Braut mitgebracht. Die als Gretchen verkleidete Baronin erregt sofort die heftigste Rivalität des Grafen und seines Stallmeisters, keiner gönnt sie dem andern, es kommt zu recht ergötzlichen und lärmvollen Auftritten und die Frau Gräfin sieht sich veranlaßt, das so heiß umstrittene „Gretchen" auf ihr Zimmer in Schutzhaft zu nehmen. Baculus aber erhält vom Baron „Stallmeister" das Angebot einer Abstandszahlung von 5000 Talern ... Bei dem Fest im Schloßpark erreicht das Verwechslungsspiel der Verliebtheit seinen Höhepunkt, bis sich endlich doch alles aufklärt. Aus allen Irrtümern der Herzen sprach nur „die Stimme der Natur". Und dem geängsteten Schulmeister wird verziehen, hat er doch gar keinen Rehbock, sondern auf verbotener Jagd seinen eigenen Esel erlegt ...

„Hurra — ein Junge!" — Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

„Hurra — ein Junge!" ist der Schlachtruf der Familie des Professors Waldemar Weber, als bekannt wird, daß wenigstens aus erster Ehe des Professors ein Knabe vorhanden ist, während in der noch jungen zweiten Ehe der Kindersegen vergebens erwartet wird. Welche Ueberraschung das Erscheinen des „Jungen" aber hervorruft, läßt sich ermessen aus der Tatsache, daß er sich nicht als ein hilfloser Säugling präsentiert, sondern als ein ausgewachsener Vierziger, und nahezu doppelt so alt ist, wie sein angeblicher Vater. Wie das zusammenhängt? — Einst heiratete besagter Professor als junger Student aus Dankbarkeit für mütterliche Betreuung seine nicht eben jüngere Zimmerwirtin und gab damit deren irgendwo in der Welt verschollenem Sohn einen ehrlichen Namen. Bald darauf ward der gutmütige Gatte Witwer ... Und da platzt nun Fritz Pappenstiel, Varietétänzer seines Zeichens, in die vornehme Atmosphäre des „väterlichen" Professorenhauses, in dem gerade auch noch der gestrenge Schwiegervater Geheimrat Nathusius zu Besuch weilt. In der Angst um den Frieden seiner jungen Ehe verstrickt sich der Professor in ein Lügengewebe, das eine Verlegenheit nach der andern und ein wahres Tohuwabohu der tollsten Situationen verursacht. Schließlich aber entpuppt sich dieser unsägliche „Bubi" als der leibliche Sohn des — Schwiegerpapas, der sich den erhofften Stammhalter zwar wesentlich anders vorgestellt hatte — und alles löst sich in Wohlgefallen .....

Möbelhaus Heinrich Karrer Philippstr. 19 Kein Laden

bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. - Große Möbelausstellung. - Lieferung franko Wohnung per Auto. - Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patentmatratzenfabrik. Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.

Was unsere Leser mitteilen

Verhütung von Verkehrsunfällen.

Die ungeheure Häufung der Verkehrsunfälle bei uns verlangt gebieterisch nach Mitteln, die eine Verhütung herbeizuführen geeignet sind. In Deutschland glaubt man dieses Mittel in der Prägung eines Schlagwortes zu finden, das dem Publikum in möglichst kurzer und eindringlicher Form die Gefahr vor Augen führen soll. Diese Methode ist meiner Ansicht nach völlig verfehlt. Wie ich aus einer Zeitungsnotiz entnehme, wurde in Spanien eine Verordnung erlassen, wonach jeder Kraftfahrer, der einen Fußgänger anfährt, ohne Ansehen der Person sofort verhaftet wird, ohne zunächst den Tatbestand festzustellen. Ist der Fußgänger ernstlich verletzt, so bedeutet dieses sechs Jahre Gefängnis für den unglücklichen Fahrer, während die Tötung eines Menschen durch Ueberfahren mit 12 Jahren Gefängnis bestraft wird. Dieses drakonische Gesetz hat denn auch dazu geführt, daß sich der Autoverkehr im Schneckentempo abwickelt, doch soll sich seit dem Neujahrstage kein Kraftwagenunfall ereignet haben. Der Erfolg des spanischen Gesetzes beweist wohl am schlagendsten, wo die Ursache der unzähligen Unfälle zu suchen und auf welche Weise diesem Uebel zu steuern ist. Was in Spanien möglich ist, sollte im fortschrittlichen Deutschland Selbstverständlichkeit sein. Lu—

Radfahrer und Fußgänger.

Jetzt in den warmen Frühlingstagen hat das Radfahren wiederum stark eingesetzt. Zur Arbeit, von der Arbeit, zu Vergnügungen, zu Ausflügen und Touren benützt man wieder eifrig das Stahlroß. Aber leider werden diese Radfahrer auch schon wieder übermütig. Und der alte, nie ganz beigelegte Streit zwischen Fußgängern und Stahlroßbesitzern lebt von neuem wieder auf. Es ist aber auch wahr, warum soll man auf der schmutzigen Straße fahren, wenn so hübsche, breite Bürgersteige vorhanden sind, auf denen weit und breit niemand zu sehen ist? Kommt dann wirklich ein Fußgänger, dann kann man ja immer noch ausweichen oder rasch mit elegantem Schwung wieder auf die Fahrbahn flüchten. Daß das den Fußgängern nicht immer angenehm ist, sehen die Radfahrer ja ein, handeln aber trotzdem nach dem guten alten Grundsatz „Jeder ist sich selbst der Nächste". Und da unsere Karlsruher Straßen sich teilweise leider in recht wenig radfahrgebrauchsfertigem Zustand befinden, könnte man dieses eigentlich gar nicht so übelnehmen, wenn, ja wenn eben nicht die Fußgänger auf ihren Sonntagsnachmittagsspaziergängen so sehr darunter zu leiden hätten. Wenn also die Radfahrer immer und immer wieder mit ihrer Forderung nach eigenen Radfahrwegen oder, wo das nicht geht, nach guten Straßen, hervortreten, so können sich die Fußgänger diesem Verlangen voll und ganz anschließen. Denn sie sind es, die mit unter diesem Mangel zu leiden haben. P. X.

Die teure Gasheizung.

Das Städtische Gaswerk hat in letzter Zeit eine außerordentlich rührige Propaganda entfaltet und durch ausführliche Berechnungen den Nachweis zu liefern versucht, daß die Gasheizung gegenüber dem Kohlenheizverfahren nicht nur gewaltige hygienische Vorteile, sondern auch finanzielle Ersparnisse mit sich bringt. Auf Grund dieser Propaganda und im Vertrauen auf die Richtigkeit dieser von einer öffentlichen Stelle angestellten Berechnungen haben sich viele entschlossen, sich eine Gasheizungsanlage einbauen zu lassen. Aber leider folgte die Enttäuschung sehr rasch. Denn die Kosten dieser Heizungsmethode stellen sich, wie man schon nach wenigen Tagen oder Wochen einwandfrei feststellen konnte, ganz unverhältnismäßig hoch, und stimmen nicht im geringsten mit den auf Grund der Berechnungen des Gaswerkes gemachten Voranschlägen überein. Wo liegt hier nun die Fehlerquelle? Sollten wir uns so gewaltig täuschen? Oder hat vielleicht das Gaswerk im Eifer seiner Propaganda einen Höchstheizeffekt angenommen, der im Durchschnitt nirgends erreicht wird? Oder liegen die von ihm eingeführten Preise zu hoch? Es wäre sicher im Interesse der Stadt, wenn in dieser Frage endgültig Klarheit geschaffen würde, damit nicht irgend welche Zweifel an der Reellität der Berechnungen des Städt. Gaswerkes aufkommen können. Viele lassen sich heute noch durch diese schon mehrfach vernommenen Klagen davon abhalten, gleichfalls eine Gasheizungsanlage in Verwendung zu nehmen. Man mache doch einmal den Versuch und hole das Gutachten einer neutralen Stelle ein. Haben wir nicht in Karlsruhe eine Gasversuchsanstalt? Diese Stelle hat sich weit über Badens Grenze hinaus einen Namen als Autorität in solchen Fragen gemacht. Warum sollen wir selbst sie nicht in Anspruch nehmen, wenn es gilt, einem Mißstand, der von Vielen als unerträglich bezeichnet wird, endgültig abzuhelfen? G. H.

Falscher Schwimmunterricht.

Schwimmen ist gesund und für das Leben so notwendig wie Lesen, Rechnen und Schreiben. Es ist daher erfreulich, daß unsere Schulkinder Schwimmunterricht erhalten. Das Schwimmenlernen setzt aber bekanntlich für den Lernenden ein bestimmtes Maß von Mut und Ausdauer und für den Lehrenden ein noch höheres Maß von Geduld und Rücksichtnahme auf die persönliche Veranlagung des Lernenden voraus. Diese Geduld und Rücksichtnahme, die in den Vorkriegsjahren in geradezu mustergültiger Weise von den Bademeistern geübt worden ist, hat nun, wie es scheint, einer neuen Methode Platz machen müssen. Wer z. B. schon Gelegenheit hatte, einem angeblichen „Schwimmunterricht" einer Schulklasse von 10—12jährigen Knaben zuzusehen, wie es auch in dieser Woche wieder der Fall war, muß unbedingt zu der Ueberzeugung kommen, daß hier falsch vorgegangen wird. Des Schwimmens unkundige Kinder werden zum Teil sogar vom hohen Sprungbrett herab unbarmherzig ins Wasser gestoßen und ihrem gewiß nicht beneidenswerten Schicksal solange überlassen, bis es ihnen in höchster Not gelingt, die dargereichte Rettungsstange zu erfassen. Aber nicht genug damit, ist es ein besonderes Vergnügen des Bademeisters, statt die ohnedies schon fast erschöpften Kinder aus dem Wasser zu ziehen, nun mit der Stange nochmals unter Wasser zu bringen. Abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen, die die Kinder hierdurch erleiden können, ist es geradezu empörend, auf diese Weise mit hilflosen Kindern umzugehen. Glaubt man denn, mit einer solchen Methode die Kinder mit dem Wasser anzufreunden? Weiß der Bademeister wirklich noch nicht, daß er damit gerade das Gegenteil erzielt?

Ein solches Vorgehen löst in der kindlichen Psyche unbedingt eine nachteilige Wirkung aus, so daß das Kind, statt sich mit Freuden dem Wasser zuzuwenden, wasserscheu wird und am liebsten das Wasser meidet. Ein Vater.

Mängel im Telephonbuch.

Auch unser Karlsruher Telephonbuch, das sonst recht hübsch und übersichtlich ist, hat ein paar Mängel, die vielleicht nicht allzuschwer beseitigt werden könnten. Von vielen wird z. B. darauf hingewiesen, daß manche Namen, die etwas häufiger vorzukommen pflegen, nur einmal voll aufgeführt und dann durch Striche weiter bezeichnet werden. Hierdurch sind leider manche Firmen- und Personennamen erst nach erheblichem Suchen auffindbar. Die Oberpostdirektion, die sich sonst zweifellos bemüht, dem Publikum in weitgehendem Maße entgegenzukommen, könnte vielleicht bei der Herausgabe ihres nächsten Telephonadreßbuches auch diesem Wunsche Rechnung tragen. R. D.

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Konzerte der Karwoche.

Die auf der Bad. Hochschule für Musik basierte Chor-Vereinigung und der von dem Direktor der Hochschule Franz Philipp geleitete Badische Kammerchor sind seit Monaten beschäftigt, für die Landeshauptstadt und deren weitere Umgebung zwei musikalische Ereignisse vorzubereiten, die sich nicht nur durch ihre künstlerische Bedeutung auszeichnen, sondern auch gleichzeitig interessante Gegenüberstellungen der zum Vortrag kommenden Werke ermöglichen. Diese Werke sind die „Matthäus-Passion" von J. S. Bach, welche die erstgenannte Vereinigung unter Leitung von Kapellmeister Dr. Heinz Knöll am Karfreitag in der Festhalle aufführen wird, und eine Folge von a cappella-Chören aus der Blütezeit des a cappella-Chorgesanges im 16. Jahrhundert, die am Palmsonntag, abends 6 Uhr, in der Katholischen Stadtkirche St. Stephan in der Fastenfeier erklingen werden. In verschiedenem Stil und in verschiedenartiger Auffassung wird in Werken, die in ihrer jeweiligen besonderen Eigenart als Gipfel des musikalischen Schaffens aller Zeiten bezeichnet werden, der tiefen Trauer der Karwoche Ausdruck gegeben und der Leidensgang Christi geschildert. Dem evangelischen J. S. Bach treten die katholischen Meister Gallus, Anerio, Gregorio Allegri, Giovanni Pierluigi da Palestrina und Orlando di Lasso gegenüber, welche als die hervorragendsten Vertreter der klassischen a cappella-Komponisten gelten. Ihre erhabene Kunst bedarf allerdings, um ihre volle Wirkung auszuüben, unbedingt der Kirche sowie der Kulturhandlungen, die sie ja zu verherrlichen bestimmt ist. Nur hier und nicht im Konzertsaal wird man inne, daß Palestrina es gewesen ist, welcher dem kirchlichen a cappella-Chorgesang aller Zeiten ein kaum erreichbares Vorbild geschaffen hat. Auch bei ihm liegt die Wurzel der Macht, welche seine Tonschöpfungen auf das Gemüt ausüben, ähnlich wie bei den großen Meistern der protestantischen Kirche, nicht allein in seiner tiefreligiösen Empfindungsweise und in der Meisterschaft, mit welcher er das Tonmaterial im Dienste des Göttlichen zu verwerten gewußt hat, sondern auch, und nicht zum wenigsten, in seinem hervorragenden Verständnis für das Kunstbedürfnis des Volkes. Aus den Werken Palestrinas, die tatsächlich einen Wendepunkt in der katholischen Kirchenmusik bedeuten, werden nun in der am Palmsonntag stattfindenden Fastenfeier die wundervollen vier- und fünfstimmigen a cappella-Chöre „Omnes amici mei", „O bone Jesu", „O crux Ave" und die erstmals am Karfreitag 1650 gesungenen „Improperien" aufgeführt werden. Ihnen voraus geht der Bußpsalm „Domine, exaudi . . . non avertas" von Orlando di Lasso, dem großen Zeitgenossen Palestrinas, welchem er an Kraft der Erfindung und Gestaltung in nichts nachsteht. Die „Sieben Bußpsalmen" von Orlando di Lasso haben in der Hauptsache dazu beigetragen, seinen Ruhm zu verbreiten, und besonders der zum ersten Mal in Karlsruhe erklingende V. Bußpsalm ist ein Meisterwerk, das in allen Formen der Mehrstimmigkeit vom zwei- bis sechstimmigen Chorgesang einen unerhörten melodischen und harmonischen Reichtum offenbart.

Unter den die Vortragsfolge eröffnenden a cappella-Gesängen verdient das berühmte „Miserere" von Gregorio Allegri besondere Erwähnung. Die Aufführung dieses Werkes wird besonders interessant dadurch, daß es zwei Chöre erfordert, welche in großer räumlicher Entfernung voneinander aufgestellt sind. Den dafür erforderlichen zweiten Chor stellt der Gemischte Chor der Bad. Hochschule für Musik unter Leitung des Akademischen Musikdirektors Kapellmeister H. Cassimir. Das „Miserere", welches abwechselnd für vier- und fünfstimmigen Chor mit einem neunstimmigen Schlußsatz komponiert ist, wird noch in unserer Zeit am Mittwoch und Freitag der Karwoche durch die Sixtinische Kapelle in Rom gesungen. Schon auf Goethe machte dieses Werk wie auch die ebenfalls zweichörigen „Improperien" von Palestrina während seines zweiten Aufenthaltes in Rom den denkbar größten Eindruck. Er schreibt: „Diese Kapellmusik ist undenkbar schön. Besonders das Miserere von Allegri und die sogenannten Improperien, die Vorwürfe, welche der gekreuzigte Gott seinem Volke macht. Sie werden Karfreitags früh gesungen. Der Augenblick, wenn der aller seiner Pracht entkleidete Papst vom Thron steigt, um das Kreuz anzubeten, und alles übrige an seiner Stelle bleibt, jedermann still ist und der Chor anfängt: Populus meus, quid feci tibi? ist eine der schönsten unter allen Funktionen."

Das „Miserere" war übrigens auch jenes von derselben Sixtinischen Kapelle gesungene Chorwerk, welches dem vierzehnjährigen Mozart Gelegenheit gab, eine vielgerühmte Probe seines feinen Gehörs und seines treuen Gedächtnisses abzulegen, dadurch, daß er dieses ängstlich gehütete Werk, das ja als die Krone seiner Gattung und als Höhepunkt der päpstlichen Karfreitagsmusik galt, notengetreu aus dem Gedächtnis niederschrieb.

*

Schloßkirche. Bei der heutigen Abendliturgie um 6 Uhr in der Schloßkirche singt Fräulein Nutischer Lieder von Bach.

Unsere Handelsschulen

im Schuljahr 1928/29.

Das zu Ende gehende Schuljahr ermöglicht heute schon einen Ueberblick über die Tätigkeit und den Besuch unserer hiesigen Schulen. Eine Sonderstellung unter den weiterbildenden Anstalten nehmen die sogenannten Handelsschulen ein, die sich wiederum in die eigentliche Handelsschule und in die Höhere Handelsschule gliedern. Die Höhere Handelsschule hat die Aufgabe, junge Leute beiderlei Geschlechts vor dem Eintritt in die praktische Lehre durch Vermittlung eines möglichst gründlichen kaufmännischen Wissens für den späteren Beruf vorzubereiten und das Interesse am Wirtschaftsleben und an den Staatseinrichtungen zu wecken und zu fördern. Neben der rein fachlichen Ausbildung ist die Förderung der Allgemeinbildung durch Einführung von Unterricht in Religion, Deutsch, Geschichte, Staatskunde, Fremdsprachen und Erdkunde in den Lehrplan in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Diese Schulgattung wird auch solchen jungen Leuten von Nutzen sein, die, ohne den kaufmännischen Beruf zu ergreifen, gewillt sind, ihre Allgemeinbildung durch Aneignung praktischer Kenntnisse zu erweitern. Die Aufnahmebedingungen garantieren für die notwendige Grundlage zur glatten Absolvierung der Anstalt.

Die Handelsschule ist demgegenüber eine Pflichtanstalt. Nach dem Ortsstatut für die Handelsschule Karlsruhe sind die in den Handelsbetrieben der Stadt Karlsruhe beschäftigten männlichen und weiblichen Lehrlinge, Gehilfen und Volonteure zum Besuch der Handelsschule verpflichtet. Die Schulpflicht dauert bis zum 18. Lebensjahr.

In welchem Maße im vergangenen Schuljahr von diesen Einrichtungen Gebrauch gemacht wurde, zeigt der jetzt vorliegende Ueberblick über das Schuljahr 1928/29. Hiernach wies die Handelsschule 1 am 1. März eine Gesamtschülerzahl von 692 auf. Unter Anrechnung der während des Jahres erfolgten Abgänge stellt sich die Gesamtzahl auf über 800. An der Höheren Handelsschule 1 lauten diese Zahlen 197 (Stand am 1. März) bezw. 214 (Höchststand). An der Handelsschule 2 wurden in der Pflichthandelsschule am 1. März 846 Schüler unterrichtet, an der Höheren Handelsschule 2 lauten diese Ziffern 132 (Stand am 1. März) bezw. 143 (Höchststand). Eine Zusammenstellung ergibt, daß an unseren hiesigen Handelsschulen unter Einschluß der Fachschulen nach dem Stande vom 1. März an 2823 Schüler und Schülerinnen Unterricht erteilt wurde.

Interessant ist eine Statistik, aus der hervorgeht, in welchen Berufen sich die verschiedenen Schüler und Schülerinnen betätigt haben. Hiernach waren tätig: in Fabriken 186, im Großhandel 297, im Kleinhandel 775, im Versicherungsgewerbe 73, im Geld- und Kredithandel 43, im Gastgewerbe 2, Verkehrsgewerbe 5, Spedition und Kommission 11, Handelsvermittlung 6, Hilfsgewerbe 1, Versteigerung 6, Gewerbetreibende 19, Freie Berufe 81, ohne Gewerbe 18.

Die Mädchen hatten sich in überwältigender Mehrzahl dem Kleinhandel zugewandt, eine stattliche Anzahl war im Großhandel oder in Fabriken tätig. Auch die Freien Berufe waren noch verhältnismäßig gut frequentiert. Auch bei den Knaben spielen Kleinhandel, Großhandel und Fabriken die Hauptrolle. Viele sind auch im Versicherungsgewerbe, im Geld- und Kredithandel, sowie in freien Berufen tätig.

Während gegenüber dem letzten Berichtsjahr ein kleiner, aber unwesentlicher Rückschlag festzustellen ist, werden die Zahlen aller früheren Jahre bei weitem übertroffen, so daß die Anstalt auf ein gut besuchtes und zweifellos auch erfolgreiches Jahr zurückblicken kann.

Porzellan – Die große Mode!

Sie werden Gäste haben

Wollen Sie diese nicht durch ein gutes, neuzeitl. Service erfreuen? Eine reiche Auswahl der ersten

Markenporzellanfabriken

wie: Rosenthal-Konzern, Hutschenreuther Konzern, Krautheim & Adelberg, Jaeger-Bavaria etc. etc.

erwartet Sie zu äußerst günstigen Preisen — — —

Auf Wunsch Ratenkauf!
Bei Barzahlung 5% Rabatt

Haus Köchlin

Fr. Bastian & Co. Ritterstraße 5

Der leuchtende Porzellanturm.

Bei der Eröffnung der Porzellanausstellung in Wiesbaden sprach der Leiter der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen, Herr Generaldirektor Pfeiffer, die denkwürdigen Worte:

„Porzellan ist Körper gewordenes Licht,
Und wir bekennen uns zum Geschlechte derer,
die zum Lichte streben."

So zeigt die Industrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse den leuchtenden Porzellanturm.

In der Architektur aller Völker und Zeiten spielte der Turm als Wahrzeichen einer Idee stets eine besondere Rolle. Bei allen Völkern schallen die Glocken von den Kirchtürmen, Minaretts oder Pagoden. Der schiefe Turm zu Pisa, die Türme der Burgen am Rhein, die Frauentürme in München sind ebenso berühmt geworden wie die Türme des Tower in London, des Kreml in Moskau und des Campanile in Venedig. Geschichte bedeuten für uns auch die Burgtürme unserer alten Städte, die das Entzücken des Auslandes erregen.

Im Gewand von über 10 000 Tassen, schimmernd im Licht der Sonne u. im Glanz tausendkerziger Lampen, verkündet der Porzellanturm die ewige Verbundenheit von Licht, Sauberkeit und Hygiene, die Licht- und Schmuckwirkung des Porzellans.

Unsere Nachbarn, die Holländer und Schweden, bekannt wegen ihrer Tisch- und Eßkultur, wissen Porzellan allerdings mehr zu schätzen als wir Deutsche; beträgt deren Verbrauch an Porzellan doch ein Mehrfaches des unsrigen, weil Porzellan den schönsten Schmuck des Heims bedeutet und an Sauberkeit und Hygiene von keinem Stoff übertroffen werden kann. Alle Speisen halten sich bekanntlich am längsten in Porzellan, und an Schönheit der Formen und Dekore steht das deutsche Porzellan nach wie vor an der Spitze der Weltproduktion. Ueber 50 000 Arbeiter und Angestellte leben von dieser Industrie, deren Produktion zur Hälfte ins Ausland geht und unsere Handelsbilanz verbessert.

Schon einmal sind die Tassen am leuchtenden Porzellanturm über eine Woche lang Regen und Sonnenschein ausgesetzt gewesen. Dem Material hat dies nicht im geringsten geschadet. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie andere Geschirre aussehen würden, wenn sie eine Woche lang im Freien angebracht und nach 6 Monaten Lagerung nur leicht abgewischt wieder aufgehängt würden, erscheint die Idee des Porzellanturms überraschenderweise in einem ganz besonderen Lichte:

Nur dieses Material kann für Säuren unangreifbar sein, vor Bakterien schützen und wahre Hygiene bedeuten.

Porzellan zeigt aber auch die Kultur des Hauses — Darum: Porzellan — die große Mode!

Billiges Porzellan

TAFELSERVICE
für 12 Personen

Goldrand	Mk. 48.-
Blumendekore	Mk. 54.-
Kantendekore	Mk. 60.-

KAFFEESERVICE

6 Personen	Mk 4.95
6 Pers. m. Dessertellern	Mk. 8.80
12 Personen, 27 teilig	Mk. 18.-

Alles feinste Markenware

Komplettes
SILBERBESTECK
für 6 Pers., 90 Gramm, 24 Teile Mk. 48.-

PH. NAGEL
Haus- u. Küchengeräte, Kaiserstr. 55

PORZELLAN
Kaffee-Service
Tafel-Service
Tee- u. Moccatassen
Figuren und Vasen

Die hervorragendste Auswahl
Die richtigen Preise
Die besten Fabrikate
des In- und Auslandes

finden Sie bei
C. F. OTTO MÜLLER
Spezialgeschäft für Porzellan, Kristall und Kunstgewerbe
Kaiserstraße 138

Aus der Evang. Landeskirche.

Der diesjährige Apologetische Kurs findet in der Form einer Freizeit vom 8. bis 10. April auf Gut Schöneck bei Durlach statt. Eröffnet wird der Kurs durch eine Andacht, welche Prälat D. Kühlewein halten wird. Auf der Tagesordnung stehen fünf Vorträge. Pfarrer Roll von Berghausen wird sprechen über: „Der religiöse Gemeinschaftsgedanke im Neuen Testament", Pfarrer Russer von Nonnenweier über: „Das Ringen um den Kirchenbegriff in der protestantischen Theologie", Professor Dr. Weckesser von Karlsruhe über: „Kirche und Volkstum", Pfarrer Reef von Kieselbronn über: „Die Kirche im Abwehrkampf gegen die Sekten", Pfarrer Wolfinger von Karlsruhe über: „Die Mission als lebensnotwendige Tätigkeit der Kirche". Zum Schluß werden Fragen der Pressearbeit, des evang. Schrifttums, sowie der apologetischen Praxis behandelt werden. Die Abende sollen der Aussprache und geselligen Unterhaltung dienen.

Vom 21.—23. Mai 1929 — in der Pfingstwoche — findet in Frankfurt die 36. Tagung des Evang.-sozialen Kongresses statt. Die Verhandlungen beginnen mit einem Eröffnungsgottesdienst in der Matthäikirche am Abend des Pfingstdiensttags; Prälat D. Schoell aus Stuttgart wird die Predigt halten. Am Mittwoch, den 22. Mai, vormittags 9 Uhr, findet die erste Hauptversammlung statt mit einer Eröffnungsrede des Kongreßvorsitzenden Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons und mit einem Vortrag über: „Die Berufsethik des Arbeitgebers"; Referenten sind Fabrikdirektor Müller aus Oerlinghausen und Geheimerat D. Titius aus Berlin. Die Verhandlungen am Donnerstag haben zum Thema: „Die Berufsethik des Arbeitnehmers"; Referenten sind der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes Fritz Tarnow-Berlin und Geschäftsführer August Springer von Ludwigsburg. Auf dem öffentlichen Volksabend am ersten Versammlungstag werden sprechen: Ober-Reg.-Präsident Staatssekretär a. D. Dr. Schwander-Kassel, Professor D. Rade-Marburg und Stadtrat Dr. May von Frankfurt. In Frankfurt, Brentanostraße 21, ist eine lokale Geschäftsstelle des Kongresses errichtet.

*

Abkommen zwischen Musikveranstaltern und Tonsetzern. Am gestrigen Samstag wurde in Berlin in den Räumen der Genossenschaft deutscher Tonsetzer ein Meistbegünstigungsvertrag zwischen dem Reichskartell der Musikveranstalter Deutschlands e. V. und der Genossenschaft deutscher Tonsetzer geschlossen, der die Beziehungen beider Teile grundsätzlich regelt. Dieses Abkommen wird die von der gesamten Oeffentlichkeit erwartete Gesundung des musikalischen Aufführungsschutzes gewährleisten.

Unser Bilderdienst. In unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 203 sind neu ausgestellt: Von der mexikanischen Aufstandsbewegung. — Südamerikareise des Generals Heye an Bord der Cap Arcona. — Eine ins Meer gestürzte Insel. — Reichsarbeitsminister Wissell 60 Jahre alt. — Eisenbahnunglück bei Hamm. — Folgen der Frühjahrsstürme in Frankreich. — Der russische Eisbrecher „Ermak" leistete deutschen Fährschiffen Hilfe. — Wirkungsvolle Plakate der Oberpostdirektion Berlin. — Im Tragkorb über den Ozean hat der jüngste Passagier des Lloyddampfers Berlin gesund und vergnügt die Reise mitgemacht. — Hochzeit im spanischen Königshaus. — Die Begrüßung Schmelings mit seinem neuen Manager auf dem Flugplatz in Berlin. — Sportbilder: Rieger und Richli, Sieger im Breslauer Sechstagerennen. — Englisches Querfeldeinlaufen. — Fußball. — Waldlauf. — Diener und Daniels vor dem Kampf. — Der schnellste Rennwagen der Welt, mit dem Seagraves seinen neuen Weltrekord aufstellte. — Rudern usw.

Brandschaden. In der Nacht zum Samstag, kurz nach 3 Uhr, entstand in der Kaffeeküche einer Konditorei in der Herrenstraße dadurch ein Brandschaden, daß ein neben dem Herd stehender Geschirrschrank vermutlich infolge Ueberhitzung des Herdes oder durch Herausfallen von Funken Feuer fing und verbrannte. Dadurch entstand ein Fahrnisschaden von etwa 700 Mark. Außerdem litten die Verkleidung eines Aufzugs und die Wände Schaden. Die Feuerwehr konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Erwischt. Die Fahndungspolizei nahm gestern an der Sperre des hiesigen Hauptbahnhofs einen Polsterer von hier fest, der in der Wohnung eines Metzgermeisters in Mannheim während vorübergehenden Aufenthaltes eine silberne Damenarmbanduhr und einen goldenen Ring im Gesamtwert von 35 Mark entwendet hatte und flüchtig gegangen war. Die gestohlenen Sachen wurden beschlagnahmt und der zurzeit arbeitslose Dieb ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Fahrradmarder. Einem Rangierer von hier entwendete ein unbekannter Täter aus dem Hofe einer Wirtschaft in der Amalienstraße ein Fahrrad im Wert von 80 Mark.

Schlechter Witz. In der Nacht zum Freitag verübten bis jetzt noch unbekannte Täter in der Turmberggegend in Durlach groben Unfug, indem sie in verschiedenen Grundstücken Gartentüren aushängten, sie in andere Grundstücke warfen und andere Sachbeschädigungen verübten.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Wie bereits mitgeteilt wurde, findet das Gastspiel des Mannheimer Ensembles mit der Oper „Nebukadnezar" am 24. März statt. Verdis „Nebukadnezar", der 1842 seine erste Aufführung erlebte, hat als eines der Frühwerke des Meisters seinen persönlichen Stil und seinen Ruhm begründet. Nach schweren Lebenserfahrungen geschrieben, atmet es den Geist religiösen Ernstes und der glühenden Vaterlandsliebe, der, im damaligen Italien als höchst aktuell empfunden, den Komponisten zu einem der populärsten Männer Italiens machte. Inhaltlich behandelt es im Anschluß an das Alte Testament den Sieg Nebukadnezars über die Juden, den Größenwahn seiner Selbstvergottung und seine Demütigung durch Rebellion im eigenen Hause, bis er in der Erlaubnis zur Heimkehr der Juden und zum Wiederaufbau des Tempels das innere Gleichgewicht wieder findet.

Auf die am Dienstag, den 19. März, 20 Uhr, im Städt. Konzerthaus stattfindende Aufführung des elsässischen Schwanks „D' Pariser Reis" von G. Stoskopf durch das Elsässische Theater Karlsruhe wird nochmals hingewiesen. Abendkasse 19,30 Uhr.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Der Karlsruher Turnverein 1846 hielt am Samstag, den 9. März, im Saale des Kaffee Nowack seine ordentliche Hauptversammlung ab. Recht zahlreich waren die Mitglieder der Einladung gefolgt. Pünktlich um 8 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Direktor Eichler, die Versammlung; die erschienenen Vereinsangehörigen herzlich begrüßend, gab er einen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr. Er gedenkt der verstorbenen Ehrenmitglieder und Mitglieder, streift als besonderes Ereignis das Deutsche Turnfest in Köln und sagt besonderen Dank der technischen Leitung, dem Oberturnwart und den Abteilungsleitern. Er beglückwünscht ferner alle Turnerinnen und Turner, die das goldene, silberne oder bronzene Sportabzeichen sich erwarben. Oberturnwart Landhäuser erstattet Bericht über den Betrieb in turnerisch-technischer Hinsicht. Durch Arbeit nach Innen sollen die Abteilungen gefestigt und die Angehörigen einander näher gebracht werden. In 35 verschiedenen Abteilungen betätigen sich die Angehörigen des Vereins; darunter sind 12 Kinder-, 6 Turnerinnen-, 3 Frauen-, 2 Jugendturnerinnen, Jugendturner, Turner- und Männerabteilungen. Ferner gibt es Schwimmer, Schwimmerinnen, Fechter, Fechterinnen, Spieler und Leichtathleten. Skifahrt und Wandern, Singen und Schachspiel wird ebenfalls gepflegt. In 7 Turnhallen mit 36 Wochenstunden wickelt sich der Turnbetrieb wöchentlich ab, wobei sich durchschnittlich 1000 Mitglieder betätigen. 14 Abteilungsleiter stehen den verschiedenen Abteilungen vor. Die Zahl der Vorturner und Vorturnerinnen liegt zwischen 50 und 60. In allen Abteilungen wurde Ersprießliches geleistet; auch mit den Erfolgen beim Turnfest in Köln und anderen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen darf der Verein zufrieden sein; ein besonders starkes Anwachsen der weiblichen Mitglieder war im vergangenen Jahre festzustellen. Direktor Eichler dankt ganz besonders dem Kassier, Herrn Adolf Henninger, sowie den beiden Rechnungsprüfern für ihre umfangreiche, gewissenhafte Arbeit. Der eingehende Bericht der Rechnungsprüfer wird mit besonderem Interesse aufgenommen, worauf die Versammlung Entlastung erteilt. Der erste Vorsitzende berichtet weiter über den Haushaltsplan für das Jahr 1929, der ohne Gegenstimme angenommen wird. Nach der Pause beehrte die Sängerriege die Versammlung mit einem Lied. Es kommen verschiedene Anträge zur Debatte und Abstimmung. In der folgenden Wahlhandlung kam die Geschlossenheit des Vereins und das Vertrauen der Mitglieder zur Vereinsleitung in schönster Weise zum Ausdruck. Als erster Vorsitzender wird Direktor Eichler einstimmig wiedergewählt, mit ihm die beiden Stellvertreter, Max Schmidt und Franz Wurst, der gesamte Turnrat und die technischen Leiter der Abteilungen. Direktor Eichler dankte herzlichst für das entgegengebrachte Vertrauen und sagt Dankesworte an die Versammlung für ihre rege Anteilnahme; er läßt seine Worte ausklingen in ein „Gut Heil!" auf den Karlsruher Turnverein. Stehend singt die ganze Versammlung das „Turnerboch". Dem um 10 Uhr folgenden Film „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart" (vorgeführt durch die Bad Lichtspiele) wurde reges Interesse entgegengebracht. Recht anschaulich werden die geschichtlichen Ereignisse, die sich am Rheine im Verlaufe der Jahrhunderte abspielten, dargestellt. Der Rhein als schäumender Alpenfluß ersteht auf der Leinwand, Schönheiten des Bodensees, Gaue und Städte von Basel bis zur Mündung fesseln die Zuschauer. Mit reichem Beifall wurde die Vorführung von der Versammlung aufgenommen und die in allen Teilen harmonisch verlaufene Hauptversammlung des K.T.V. 46 fand einen würdigen Abschluß. R.

Der Gartenbau-Verein Karlsruhe hielt am 6. März seine diesjährige Generalversammlung im Saal 3 der Brauerei Schrempp ab, zu der sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden hatte. Der 1. Vorsitzende, Direktor Scherer, begrüßte die Versammlung und erteilte, zur Tagesordnung übergehend, dem Schriftführer Herrn Albert Reber das Wort zur Verlesung des vorjährigen Generalversammlungs-Protokolls, dem der Jahresbericht für 1928 folgte. Der umfangreiche Bericht gab ein anschauliches Bild über die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins und die stattgefundenen Veranstaltungen. Ueber die Kassenverhältnisse gab der Kassier, Herr Georg Roe, ausführlichen Bescheid und war die Rechnung durch Ministerial-Oberrechnungsrat Wickert geprüft und in Ordnung befunden worden. Ueber Jahres- und Kassenbericht fand eine lebhafte Aussprache statt und wurde, um vor allem das in vier Jahren in Aussicht stehende 60. Vereinsjubiläum würdig begehen zu können, von den anwesenden Mitgliedern einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag auf 6 Mark zu erhöhen. Der Gartenbauverein hat auch im letzten Jahr die Fenster-, Balkon- und Vorgärten-Prämiierung durchgeführt und konnte eine große Anzahl Preise zuerkannt werden. Der bisherige Gesamtvorstand wurde auf allseitigen Wunsch der Mitglieder wieder gewählt und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Herr Gartendirektor Scherer; 2. Vorsitzender: Herr Privatier Max Printz; Schriftführer: Herr Bürovorstand Albert Reber; Kassier: Herr Sekretär Georg Roe. Dem weiteren Vorstand gehören an die Herren: Wilh. Brehm, Karl Bräuninger, Fr. Butersatz, Wilh. Litt, Fr. Leibbrand, Karl Leis, August Mahl, Karl Schwarz und Hans Trede. Der Verein hat auch im abgelaufenen Jahr eine Anzahl Mitglieder durch den Tod verloren und erhoben sich die Mitglieder zu ehrenden Gedenken der Verstorbenen von ihren Sitzen. Nach Beendigung der Tagesordnung hielt Dr. Burger einen Lichtbildervortrag: „Das Nahetal", zweiter Teil, dem in der Monatsversammlung im Februar der erste Teil dieser Lichtbilder-Serie vorausging. In beiden Vorträgen fesselte Herr Dr. Burger die Zuhörer, sowohl durch die Vorführung einer großen Zahl prachtvoller Lichtbilder, als auch durch die vollendete Vortragsweise. Das Bestreben des Herrn Dr. Burger ging dahin, neben Hinweisen auf die landschaftlichen Schönheiten, die Zuhörer auch mit den geschichtlich historischen Begebenheiten aus früheren Jahrhunderten der in großer Zahl das Nahetal umsäumenden Burgen, Städten und Dörfer bekannt zu machen und gleichzeitig wieder die neue Zeit mit der im Nahetal besonders vorherrschenden Industrie zu streifen. Der starke Beifall am Schluß des Vortrages bewies, mit welch großem Interesse die Anwesenden den Darbietungen gefolgt waren. Der 1. Vorsitzende dankte namens des Vereins Herrn Dr. Burger für die unterhaltenden und zugleich lehrreichen Stunden. Die übliche Pflanzenverlosung beschloß den wieder in allen Teilen recht anregend verlaufenen Abend. A. R.

Schützengesellschaft Karlsruhe E. V., gegr. 1721. Die in diesen Tagen abgehaltene ordentliche Mitgliederversammlung nahm einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf. Nach Begrüßung der Versammlung durch den 1. Schützenmeister, Karl Timeus, gedachte dieser in herzlichen Nachrufen der im abgelaufenen Geschäftsjahr dahingeschiedenen Mitglieder, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Den Mitgliedern Karl Eberhardt, Julius Steiner und Ludwig Trunzer konnte das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft nebst Ehrenbrief überreicht werden. Der Jahresbericht, dessen eingehende Darlegungen einen umfassenden Ueberblick über die schießsportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen des Jahres 1928 bot, fand beifällige Zustimmung. Der vom Schatzmeister vorgelegte Rechenschaftsbericht ergab wiederum ein Bild mustergültigen Geschäftsgebarens und geordneter günstiger Vermögenslage. Entlastung des Schatzmeisters und des Verwaltungsrats und die Neuwahlen zum Verwaltungsrat erfolgten einstimmig, ebenso die Annahme des Voranschlags für 1929. Das am letzten Sonntag veranstaltete Schweineschießen erbrachte wieder ganz hervorragende Schießleistungen: Feldscheibe, 300 Meter: Wilh. Müller 37, Emil Hesselschwerdt 35, Hans Donnecker 34, Eugen Heydt 34, Wilhelm Dollmetsch 34, Emil Friedrich 34, Albert Maeyer 34. Standscheibe, 175 Meter: Wilh. Dollmetsch 36 Ringe, Karl Amann 35, Wilh. Hesselschwerdt 35, Wilh. Müller 35, Emil Friedrich 34, Karl Killius 34, Otto Walder 34, Eugen Heydt 34, Willy Maedecke 34. Alle Teilnehmer konnten mit originellen Preisen ausgestattet werden.

Karlsruher Frauenklub. Ueber Rom zu berichten, ist schwer. Wo anfangen, wo aufhören bei der Fülle der Gesichte, die dieses theatrum mundi, wie Goethe die ewige Stadt nannte, dem bewundernden Besucher bietet! Da ist es schon gut, wenn man sich solch verständiger Führung anvertrauen kann, wie Dr. G. Kircher sie ihren Hörern bei ihrem Vortrag am letzten Dienstag bot. Klar gliederte sie die Schau in Bilder aus antiker, vorchristlicher Zeit, ließ dann die Kunstdenkmäler des Frühchristentums und zuletzt das Kunstschaffen der glanzvollen Hochrenaissance in prachtvollen, außerordentlich zahlreichen Lichtbildern vorüberziehen. Das große Forum, das Colosseum, das Pantheon, dieses das Vorbild, nach dem Weinbrenner in unserer Stadt die Stefanskirche schuf, wurden neben vielen anderen Baudenkmälern aus römischer Zeit gezeigt. Für uns moderne Menschen sprachen dann die stark stilisierten Formen und Gestalten der feierlichen Mosaikbilder in den frühchristlichen Basiliken eine besonders eindringliche Sprache; hielt doch die Kunstbetrachtung früheren Zeiten ihre starke, gewollte Vereinfachung in der Darstellung für Unvermögen der Schaffenden, naturnahe Bilder zu geben. Eine eingehende Würdigung erfuhr Roms größtes Baudenkmal, die Peterskirche. Die Darstellung aller Einzelheiten, die im Verlaufe der Baugeschichte dieses Riesenwerkes sich zum Ganzen fügten, verhalfen im Zusammenklang von Wort und Bild den Hörern zu einer klaren Anschauung und zu der Erkenntnis von der überragenden Bedeutung des Bauwerkes. Aus den Kunstschätzen des Vatikans erschienen die herrlichen Werke Rafaels und zum Schluß das Meisterwerk Michelangelos: die Decke der sixtinischen Kapelle. — Die aus persönlicher Anschauung gewonnene und durch hingebungsvolle Arbeit vertiefte Betrachtungsweise der Vortragenden zog auch dieses Mal, wie bei der Schilderung von Florenz, die Hörer ganz in ihren Bann. — Kommenden Dienstag spricht Dr. Kircher über Venedig. Gäste sind für diesen Vortrag im Frauenklub willkommen.

Der Briefmarken-Sammler-Verein Karlsruhe hielt am Mittwoch, den 6. März ds. Js., im Vereinslokal „Darmstädter Hof" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche, wie die Monatsversammlungen, gut besucht war. Um 17 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr K. Epple, mit einem herzlichen Willkommengruß die Versammlung, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Der 1. Schriftführer, Herr E. Schumacher, erstattete einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, nach welchem das vergangene Jahr für den Verein sehr gut war. In sieben Vereinsabenden erfreute uns Herr Haldimann mit einem Vortrag über Neuheiten und wissenschaftlich in der Philatelie und Herr Wäbersky in zwei Abenden über Baden-Marken. Der Verein hatte 1928 einen Zugang von fünf Mitgliedern und zeigt heute einen Bestand von zwei Ehrenmitgliedern und 64 ordentlichen Mitgliedern. Der Kassenbericht, vorgebracht durch den seitherigen 1. Kassier, Herr Bodamer, ist ein guter. Nach Mitteilung der Herren H. Hirt und O. Barth sind die Kassenbücher in bester Ordnung geführt. Der Tauschobmann, Herr Wäbersky, berichtet, daß 806 Tauschhefte im Verein im Umlauf waren. Hierauf wurde dem Gesamtvorstand durch Herrn J. Vogt im Namen der Mitglieder Entlastung erteilt und für ihre Mühe und Arbeit der Dank ausgesprochen. Bei der nun erfolgten Neuwahl des Gesamtvorstandes übernahm Herr Vogt die Leitung und wurden die Herren K. Epple zum 1. Vorsitzenden und J. Nesselhauf zum 2. Vorsitzenden einstimmig wieder gewählt. Für Herrn Bodamer, welcher durch Wegzug von hier aus dem Amte scheidet, wurde der seithrige 2. Kassier, Herr E. Erb, zum 1. Kassier und Herr Otto Untermagner zum 2. Kassier einstimmig gewählt. Als 1. Schriftführer wurde Herr E. Schumacher und zum 2. Schriftführer Herr O. Bönnicke einstimmig wiedergewählt, ebenso Herr K. Wäbersky als Tauschobmann. Die Herren E. Haldimann, W. Müller, W. Irrig, K. König, K. Ziegler, welche seither im Amte als Beisitzer funktionierten, wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Der 1. Vorsitzende dankte den Mitgliedern für das der Vorstandschaft entgegengebrachte Vertrauen und sprach dem scheidenden Kassier für seine Mühewaltung den Dank aus. In der darauffolgenden allgemeinen Aussprache wurde reger Anteil genommen. Mit Dankesworten und dem Wunsche, daß uns das Jahr 1929, wie das vergangene Jahr, wiederum neue Mitglieder zuführt, schloß der 1. Vorsitzende den geschäftlichen Teil und man ging zum gemütlichen Teil über, wobei, wie üblich, gewürfelt wurde.

Im Namen des Volkes.

So werden Sie verurteilt.

Wer einen Prozeß führt und sich nicht vergleicht, wird verurteilt oder gewinnt. In beiden Fällen erhält er das Urteil abschriftlich zugestellt, und da in Deutschland jährlich viele Millionen Prozesse „laufen", kann es kaum ausbleiben, daß jeder Staatsbürger einmal im Leben ein solches Urteil zu sehen bekommt. Alle Urteile der Welt werden gefällt im Namen dessen, von dem die Staatsgewalt ausgeht, in Monarchien im Namen des Herrschers, in Republiken im Namen des Volkes.

Allerdings gibt es Ausnahmen und Aenderungen. Das Reichsgericht zum Beispiel schreibt seit seiner Gründung im Jahre 1879 bis auf den heutigen Tag ohne Rücksichtnahme darauf, ob Deutschland eine Monarchie oder eine Republik sei, über alle Urteile: „Im Namen des Reichs" und darunter „Von Rechts wegen", während unter allen anderen Urteilen nur die Unterschriften sämtlicher Richter des betreffenden Senats oder der Kammer stehen. Das Kammergericht zu Berlin verkündete seine Urteile schon unter Friedrich dem Großen als preußisches Obertribunal und Appelationsgericht „Im Namen des Königs" und behielt diese Norm bei, als es 1871 den anderen preußischen Oberlandesgerichten gleichgestellt wurde und gleichzeitig höchste Instanz für gewisse Landesstrafsachen in Preußen blieb.

Bis 1918 schrieben die deutschen Gerichte stets im Namen des betreffenden Landesherrn. In Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg hieß es „Im Namen des Königs", in Baden, Oldenburg, Mecklenburg, Hessen und Sachsen-Weimar „Im Namen des Großherzogs" und so weiter bis zu Hamburg, Bremen und Lübeck, wo die Urteile „Im Namen der Freien und Hansestadt" verkündet wurden. Vom Ausbruch der Revolution ab bis zum Inkrafttreten der neuen deutschen Verfassung im Jahre 1920 fielen die Ueberschriften bei allen deutschen Gerichten fort, das Recht wurde also theoretisch im Namen niemandes verkündet und gesprochen. Sobald die Verfassung in Kraft trat, hieß es in allen Urteilen: „Im Namen des Volkes" gemäß Art. 1: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus".

Trotzdem kann es vorkommen, daß dieser Satz über einem Urteil fehlt, vergessen wird, ja es wäre denkbar, daß heute noch irgend ein altes Formular benutzt wird, welches am Kopf die Worte trägt „Im Namen des Großherzogs". In beiden Fällen ist weder das Urteil ungültig, noch ist dadurch ein Revisionsgrund gegeben, denn die Worte am Kopf eines Urteils sind nur ein Schmuck, eine reine Formsache, sie haben keinen Einfluß auf das Urteil oder dessen Begründung. Als einziges deutsches Land macht übrigens Bayern eine Ausnahme, über dessen Urteilen heute überhaupt nichts mehr steht. In den Reichsländern sowie in den Kolonien wurde das Recht „Im Namen des Kaisers verkündet". Ausnahmen machen heute noch das Saargebiet, wo die Richter über ihre Urteile „Im Namen der Regierungskommission" schreiben müssen, sowie das Reichspatentamt, das seine Urteile im eigenen Namen, also „Im Namen des R.P.A." fällt. Von ausländischen Staaten schreiben Schweden und Finnland garnichts über ihre Urteile, während in England, Italien, Spanien und anderen Monarchien „Im Namen des Königs", in Frankreich „Im Namen der Republik" die Sprüche verkündet werden. England macht nur eine Ausnahme in Strafsachen. Während es nämlich sonst überall heißt: „In der Strafsache gegen den Kaufmann N. wegen Urkundenfälschung" usw., beginnen die Akten und Urteile in England mit der Klausel: „In Sachen des Königs gegen den Kaufmann Smith wegen betrügerischen Bankerotts." Mit Ausnahme des deutschen Reichsgerichts sind die Türken die einzigen, die noch etwas unter ihre Urteile schreiben, nämlich: „Allah weiß es besser". Und wahrscheinlich haben sie nicht so unrecht.

Neues vom Film.

In den Alpen, 2. Teil, und die Besteigung des 4558 Meter hohen Lyskamms, des gefährlichsten Berges im Gebiete des Matterhorn durch Hannes Schneider und Ilse Rohde; eine Symphonie einzigartiger Naturschönheiten der Schweizer Hochalpen, in fünf Teilen, mit besonderer Musikbearbeitung für den Film und unter Mitwirkung des vollen Orchesters, gelangt am Sonntag, den 17. März 1929, vormittags 11¼ Uhr, im Gloria-Palast und in den Palast-Lichtspielen zur Vorführung. (Näheres siehe Anzeigen und Plakate.)

Moderne Motorfahrzeuge für Reise u. Transport in großer Auswahl bei **K. Demner, Kaiserstr. 5**
Bitte besichtigen Sie meine Ausstellungsräume. Eigene moderne Reparatur-Werkstätten

Badische Rundschau.

Badisch-württembergischer Kraftpostverkehr.

Eine große Linie geplant.

Eine Besprechung fand dieser Tage in Weilderstadt (Wttbg.) statt, in der über Führung von Zubringerlinien zum Flugplatz Böblingen und eventuelle Führung einer hiermit in engem Zusammenhang stehenden direkten Autolinie Reutlingen — Tübingen — Böblingen — Weilderstadt — Pforzheim verhandelt wurde.

Durch den neuen Plan werden nicht nur neue Verbindungen zwischen dem Enztal und dem mittleren Neckartal, zwischen dem nordöstlichen Schwarzwald und der Zentralalb geschaffen, sondern auch 18 Städte und Gemeinden mit 153 000 Bewohnern in enge Beziehungen gebracht, von denen 10 Orte abseits der Bahn liegen.

Die ganze Strecke wird von Pforzheim bis Reutlingen 84 Kilometer Betriebslänge erhalten, von denen aber bereits auf mehr als die Hälfte, von Pforzheim bis Böblingen (mit einer nur 4 Kilometer großen Lücke zwischen Weilderstadt und Döffingen) schon jetzt Kraftverkehrslinien in Betrieb sind.

Bauprogramm der Stadt Durlach.

Aus dem Stadtrat.

ll. **Durlach**, 16. März. Die Bausperre über das Lutzgebiet muß nochmals um ein Jahr verlängert werden. — Die Beschaffung eines neuen Heizkessels und Aufstellung eines neuen Boilers im städt. Schwimmbad werden vergeben. — Die Mittelmühle soll nicht mehr aufgebaut werden.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird als diesjähriges Bauprogramm von der Stadt der Baublock Ecke Auer-, Wilhelm- und Blotterstraße mit Kleinwohnungen ausgebaut. Daneben sollen auch wieder Baudarlehen an Private gewährt werden. — Von dem Stand der Verhandlungen über die Erwerbung der Markgrafenkaserne wird Kenntnis genommen. (Die Stadt hat bekanntlich an die Erwerbung die Bedingung geknüpft, daß hier ein neues Finanzamt erstellt wird.)

Um den Straßenkanal in die neue Linienführung der Pfinzstraße legen zu können, müssen in absehbarer Zeit das der Stadt gehörige ehem. Heilmannsche Anwesen und das ehem. Bürogebäude der chem. Fabrik abgebrochen werden.

Dem vom Finanzministerium aufgestellten Vertragsentwurf über die Vereinigung der abgesonderten Gemarkung Rittnert mit benachbarten Gemeinden vermag der Stadtrat nicht zuzustimmen, da der Vorschlag der Stadt keinerlei Vorteile bringen würde.

Die Erwerbslosen der Stadt erhalten auf Ostern dieselbe Beihilfe wie im vorigen Jahre.

Abbruch der alten Kehler Kaserne.

dz. **Kehl**, 16. März. Die sogenannte alte Kaserne, ein Gebäudekomplex von rund 4500 qm inmitten der Stadt, ist von der Stadtgemeinde angekauft worden und soll demnächst abgerissen werden. Die alte Kaserne diente in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts der vorübergehenden Truppenunterbringung. Später wurde sie zu Wohnungen ausgebaut, ist jedoch jetzt so baufällig geworden, daß sich eine Renovation nicht mehr lohnt. Der Kaufpreis der Stadt beträgt nominell 47 000 RM. Er erhöht sich durch die Wertzuwachssteuer, die Grunderwerbssteuer und die Kosten auf 53 000 Reichsmark.

*

dz. **Gengenbach**, 16. März. Der Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1929/30 soll dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes ist eine Umlage von 1.08 Rm. für Liegenschaftsvermögen, 0.43 Rm. für Betriebsvermögen und 8.20 Rm. für Gewerbeertrag erforderlich. Das Bürgerschulgeld soll vom neuen Schuljahr ab von 24 Rm. (Friedenspreis) auf 48 Rm. erhöht werden.

dz. **Weil a. Rh.**, 16. März. Sämtliche Arbeitslose der Gemeinde Weil sind bei den Notstandsarbeiten zur neuen Sportplatzanlage beschäftigt, so daß es praktisch keine Erwerbslosen mehr gibt. Es hat sich sogar als notwendig erwiesen, aus Lörrach 19 Mann noch beizuziehen.

dz. **Mannheim**, 16. März. Der Stadtrat beschloß, die Leitung des Städt. Gesundheitsamtes Med.Rat Dr. Wilh. Hagen-Frankfurt a. M. zu übertragen. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, die Stelle eines Wirtschaftsdirektors der Stadtverwaltung neu zu schaffen. Es ist schon eine bestimmte Persönlichkeit dafür in Aussicht genommen.

Warnung vor einem Betrüger

dz. **Nonnenweier**, 16. März. Ein reisender Uhrmacher hat in letzter Zeit in Nonnenweier (Amt Lahr) ausschellen lassen, er repariere Uhren. Mit den ihm überlassenen Uhren ist er flüchtig gegangen, konnte jedoch inzwischen festgenommen werden. Die ihm überlassenen Uhren hat er verkauft bezw. versetzt. Er ist wegen gleicher Betrügereien erheblich vorbestraft, weshalb angenommen werden muß, daß er auch noch an anderen Orten Badens ähnliche strafbare Handlungen begangen hat.

Ein Benzinfaß explodiert.

Durch Leichtsinn das Leben eingebüßt.

dz. **Bühl (Amt Waldshut)**, 16. März. Der Landwirt und Sägewerksbesitzer Emil Weißenberger war mit seinem Sohn damit beschäftigt, den Inhalt eines Benzinfasses festzustellen. Um zu sehen, wieviel Benzin noch in dem Faß ist, zündete der Sohn ein Streichholz an (unglaublicher Leichtsinn!), kam dem Benzin zu nahe, so daß das Faß explodierte. Während der Sohn nur leichte Verletzungen erlitt, wurden dem Vater beide Beine abgerissen. Im Krankenhaus Waldshut erlag er unmittelbar nach Einlieferung seinen schweren Verletzungen.

Diebe im Schulhaus.

bld. **Ettlingen**, 16. März. Im hiesigen Realgymnasium wurden in der letzten Zeit mehrfach Diebstähle verübt. Insbesondere hat man es auf physikalische Gegenstände und Kleidungsstücke abgesehen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Die Tiefensteiner Bluttat gesühnt.

Schwurgericht Waldshut.

Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den Taglöhner Peter Merkel aus Waldhambach, der am 29. August des Vorjahres seine geschiedene Frau in Tiefenstein durch drei Schüsse getötet hat, wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

Zwei Güterzüge zusammengestoßen.

bld. **Weil a. Rh.**, 16. März. Auf dem Güterbahnhof Weil-Leopoldshöhe stießen zwei Güterzüge zusammen. Einige Wagen wurden zur Entgleisung gebracht. Mittels eines Hilfszuges wurden die Aufräumungsarbeiten sofort aufgenommen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Landtagskandidatur.

Im Wahlkreis 11 (Kehl-Bühl) hat die Deutschnationale Volkspartei den Land- und Gastwirt Gustav Hauß in Freistett als Spitzenkandidaten aufgestellt.

Aus der Landwirtschaft.

Das Versuchsringwesen gewinnt Boden.

Der Arbeitsplan des Versuchsringes Graben-Hardt.

h. **Graben**, 16. März. Hier fand die erste Vorstandssitzung des Versuchsringes Graben-Hardt statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Borell-Friedrichstal, begrüßte die Erschienenen. Ein Vertreter der Bad. Landwirtschaftskammer erörterte die Satzung, die vom Vorstand einstimmig genehmigt wurde. Ueber das Thema „Arbeitsplan" äußerte sich der Ringleiter, Landesökonomierat Hauck, in einem längeren Vortrag über die Bedeutung des bäuerlichen Versuchswesens in der hiesigen Gegend. Einfache Feldversuche mit wenig Sorten seien unbedingt nötig, wenn das Interesse an der Arbeit des Ringes gehoben werden soll. Wichtig und erfolgversprechend seien auch die Schädlingsbekämpfungsversuche bei Hopfen, Spargel und Tabak. Der Untersuchung der Kalkfrage kommt hier bei den leichten Böden der Hardt für den Ring eine ganz besondere Bedeutung zu. Neben diesen Versuchen müssen die Wiesenflächen eine Verbesserung erfahren, da sie ja doch die Träger eines einträglichen Viehbestandes sind. Grobe Fehler im Stall können durch einfache Versuche behoben werden. Die Anwendung der Trockenfütterung ist sowohl im Vieh- wie im Schweinestall von gleicher Bedeutung.

Die Darlegungen des Ringleiters zeigten, welch große Arbeit zu bewältigen der Ring sich zum Ziele gesetzt hat. Die daran anknüpfenden Fragen nach den Wünschen der einzelnen Gemeinden bezüglich der Versuchsanstellung zeigten, daß von seiten der Gemeinden an der Arbeit des Versuchsringes regstes Interesse besteht, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Hierauf wurde der Voranschlag beraten und auch einstimmig angenommen. Die Mittel sind sehr knapp, so daß dringend zu wünschen ist, daß noch weitere Unterstützungen zufließen, um den Versuchsring arbeitsfähig zu erhalten. Nach der Wahl eines Arbeitsausschusses innerhalb des Vorstandes, der aus einem Vertreter des Kreises, sowie aus je zwei Vertretern der Bezirke Karlsruhe und Philippsburg besteht, kam man zum Schluß der Tagesordnung. Nach über zweistündiger Dauer schloß der erste Vorsitzende die Versammlung mit den besten Wünschen und Hoffnungen auf das Gedeihen des begonnenen Werkes.

Bodenuntersuchungen in Grötzingen.

t. **Grötzingen**, 16. März. Die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Grötzingen veranstaltete in vergangener Woche einen (von über 300 Personen besuchten) Vortragsabend mit Filmvorführung.

Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden sprach Dr. Sindlinger (Landw. Versuchsanstalt Augustenberg) über die Untersuchungen der Böden aus der Gemeinde, welche in entgegenkommender Weise durch die Gemeindeverwaltung im Jahre 1928 erhoben wurden.

An Hand einer Gemarkungskarte, aus der die Verteilung der Bodenarten und die Probestellen zu ersehen waren, erläuterte der Redner die Wichtigkeit solcher Prüfungen zum Zwecke einer rationellen Düngung der Böden, die das besondere Nährstoffbedürfnis der Bodenarten berücksichtigt.

Hierauf folgte ein Filmvortrag des Diplom-Landwirts Ils (Kalkstickstoffberatungsstelle Karlsruhe) über Anwendung künstlicher Düngemittel, insbesondere über Kalkstickstoff.

Maul- und Klauenseuche.

Nach den Meldungen der Bezirkstierärzte waren am 15. März im Lande Baden verseucht: Amtsbezirk Bühl: Gemeinde Achern; Amtsbezirk Freiburg: Oberimsingen; Amtsbezirk Ueberlingen: Deggenhausen.

Die Wünsche der Winzer.

Antwort auf den vorläufigen Entwurf eines Weingesetzes.

Der Vorstand des Deutschen Weinbau-Verbandes hat in seiner Sitzung vom 9. März den — vor kurzem an dieser Stelle eingehend erörterten — vorläufigen Entwurf eines Weingesetzes durchberaten. Seine Beschlüsse bedürfen noch der Zustimmung des Gesamtausschusses des Verbandes, der am 12. April tagen wird. Der Vorstand hat sich darauf beschränkt, zu dem Wortlaut des Entwurfes Stellung zu nehmen und nur hierzu Abänderungsvorschläge zu machen.

So soll § 2 folgende Fassung erhalten:

„Es ist gestattet, Weine verschiedener Herkunft oder verschiedener Jahrgänge mit einander zu verschneiden. Rotwein darf nur mit Rotwein verschnitten werden. Dessertwein (Südwein, Süßwein) darf nur mit Dessertwein verschnitten werden. Deutscher Weißwein darf nur mit deutschem Weißwein verschnitten werden. Auf die Weiterverarbeitung von Wein in den Schaumweinfabriken und Weinbrennereien finden die Vorschriften des Absatzes 2, 4 keine Anwendung. Der aus Hybriden gewonnene Weißwein darf nicht mit anderem Wein verschnitten werden."

Der letzte Satz des § 3 Abs. 1 soll folgende Fassung erhalten:

„Der Zusatz an Zuckerwasser darf jedoch nicht mehr als ein Fünftel, bei geringen Jahrgängen nicht mehr als ein Viertel der gesamten Flüssigkeit betragen."

Für den § 4 Abs. 1 wird beantragt:

„Unbeschadet der Vorschriften des § 3 dürfen Stoffe irgendwelcher Art dem Weine bei der Kellerbehandlung nur insoweit zugesetzt werden, als dies es erfordert. Die Kellerbehandlung umfaßt die nach Gewinnung der Trauben auf die Herstellung, Erhaltung und Zurichtung des Weines bis zur Abgabe an den Verbraucher gerichtete Tätigkeit. Die Reichsregierung kann mit Bestimmung des Reichsrats bestimmen, welche Stoffe und Verfahren in der Kellerbehandlung zulässig sind und Vorschriften hierüber erlassen."

Zu § 13, Abs. 1 wird vorgeschlagen:

„Es ist verboten, Traubenmaische, Traubenmost und Wein, die ganz oder teilweise aus weißen Hybridentrauben gewonnen worden sind, in den Verkehr zu bringen oder zu erwerben."

Schließlich § 25:

„Die Reichsregierung hat die Ausführung des Gesetzes, insbesondere die Gleichmäßigkeit der Handhabung zu überwachen."

Dentistentagung.

Die Generalversammlung des Bezirks Mittelbaden im Verband badischer Dentisten in Offenburg hatte zahlreichen Besuch aus dem gesamten badischen Lande aufzuweisen. Von dem Reichsverbandsvorsitzenden Kimmich-Karlsruhe, Syndikus Dr. Lang-Achern und Großbezirksvorsitzenden Merk-Achern wurden ausführliche Referate über standespolitische Fragen gehalten. Dem langjährigen verdienten ersten Vorsitzenden des Bezirks Mittelbaden, Karl Barthel-Triberg, der einstimmig wiedergewählt wurde, übergab der Vertreter des Bezirks Karlsruhe, Groß, die Ehrenurkunde zur Ehrenmitgliedschaft des Bezirkes. Mit der Generalversammlung wurde das 10jährige Bestehen des Bezirkes Mittelbaden gefeiert.

Briefe per Zeppelin.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" (L. Z. 127) wird voraussichtlich am 24. oder 25. März eine Orientfahrt (Rundfahrt) von Friedrichshafen (Bodensee) nach Palästina ausführen. Die Fahrt wird zur Beförderung von gewöhnlichen Briefen und Postkarten benutzt werden, die über Palästina oder einem andern Gebiete des Orients an einem Orte, der noch bekanntgegeben wird, abgeworfen werden sollen. Einschreibsendungen sind von der Beförderung ausgeschlossen. Luftpostsendungen werden bei dieser Fahrt nach allen Ländern des Weltpostvereins unter folgenden Bedingungen zugelassen: Das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten. Die Gesamtgebühr beträgt für eine Postkarte 1 RM., für einen Brief 2 RM. Die Sendungen sind durch Luftpostmarken oder gewöhnliche Freimarken vollständig freizumachen. Nicht- oder unzureichend freigemachte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Die Sendungen müssen auffällig den Vermerk tragen „Mit Luftschiff L. Z. 127 ab Friedrichshafen" und dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) in freigemachtem Umschlag (hierbei nur innerdeutsche Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen Verkehrs) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: Sendungen für die Orientfahrt des Luftschiffs L. Z. 127. Postamt Friedrichshafen (Bodensee). Die Absender müssen auf den Sendungen ihre Anschrift vermerken.

Vor der Uebergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen außer dem Aufgabestempel des Postamts Friedrichshafen (Bodensee) den Abdruck eines Sonderstempels „Luftschiff Graf Zeppelin Orientfahrt 1929". Für die dem Luftschiff übergebenen Sendungen werden den Absendern keine Gebühren erstattet. Die Posthilfstelle des Luftschiffs wird während der Fahrt Luftpostsendungen unter denselben Bedingungen annehmen. Diese Sendungen erhalten einen Aufgabestempel mit der Ortsangabe „Luftschiff Graf Zeppelin" und den Abdruck des obenerwähnten Sonderstempels.

ä. **Nöttingen**, 16. März. Gestern starb unerwartet rasch der Landwirt Wilh. Vollmer, der in diesem Jahre seinen 85. Geburtstag hätte feiern können.

ol. **Sasbach**, 16. März. Hier wohnen mehrere Personen, die über 80 Jahre alt sind. Vor einiger Zeit konnte Frau Vollmer ihren 91. Geburtstag feiern. Sie ist die älteste Einwohnerin.

bld. **Bruchsal**, 16. März. Seinen 85. Geburtstag beging heute der Waffenmeister Josef Maier. Maier ist ein alter Soldat und hat bei der Infanterie als Soldat gedient. Dort wurde er auch Waffenmeister. Er hat die Feldzüge von 1866, 1870 und den Weltkrieg mitgemacht.

Aus der Pfalz.

Farbige Besatzungssoldaten.

dz. **Landau**, 16. März. Das französische Militärgericht wird den Ursacher des tödlichen Unfalles der Buchhaltersehefrau Hilde Leidinger, die am 25. Januar in Lachen von einem französischen Lastauto angefahren und getötet wurde, zur Rechenschaft ziehen. Der verantwortliche Lenker des Fahrzeuges, ein anamitischer Soldat des französischen Kraftwagenparks von Lachen wird am 21. März vor das französische Militärgericht gestellt.

Tabakverwiegung.

er. **Leimersheim**, 15. März. Der Tabak konnte endlich zur Verwiegung gelangen. An der Waage wurden mehrere Partien beanstandet. Abzüge bis zur Hälfte des vereinbarten Kaufpreises wurden vorgenommen. (20 Mk. pro Zentner.) Es gab beim Verwiegen recht erregte Auftritte, da man die Abzüge für die durch Frost geschädigten Tabake doch für zu hoch erachtete. Die Pflanzer sind in einer sehr mißlichen Lage, weil der Preis kaum den Baraufwand deckt, der für den Tabak schon gemacht werden mußte.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Versetzt: die Justizobersekretäre Wilhelm Bischoff beim Amtsgericht Buchen zum Amtsgericht Freiburg, und Ludwig Schropp beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Buchen; die Kanzleiassistenten Emil Freis bei der Staatsanwaltschaft Offenburg zum Amtsgericht daselbst, Florian Deckert beim Amtsgericht Offenburg zur Staatsanwaltschaft daselbst.

Kleine Rundschau.

— Ins Amtsgefängnis Kenzingen wurden zwei jüngere Leute eingeliefert, aus Altdorf und Ettenheimweiler stammend. Sie sollen Meineide in Zivilprozessen geschworen haben.

— Zwei Knaben im Alter von 8—10 Jahren spielten am Neckarwehr bei Rottweil (Württemberg) und fielen in den hochgehenden Fluß. Während der eine bald gerettet werden konnte, wurde der andere unter dem Wehr fortgespült. Ein Bahnbeamter rettete ihn zuletzt unter eigener Lebensgefahr.

— Im Ziegelwerk Wolterdingen kam ein Arbeiter unter einen stürzenden Wagen, wobei ihm mehrere Rippen eingedrückt wurden.

— In Basel riß einem vom Aschenplatz kommenden Lieferauto der Anhänger ab und sauste in voller Fahrt gegen ein parkendes Personenauto, das vollständig zertrümmert wurde. Beide Fahrzeuge waren unbesetzt.

— In Külsheim (Bez. Wertheim) geriet ein Auto in Brand und brannte völlig aus.

— Die 24 Jahre alte Tochter des Landwirts Koch in Leibertingen bei Meßkirch wurde in der Scheune erhängt aufgefunden. Man nimmt an, daß sie aus falscher Scham, weil sie eine Stelle in Singen nach kurzer Zeit vom Heimweh überwältigt aufgab, den Tod gesucht habe.

— In Kaltbrunn stürzte der Waldarbeiter Harter aus etwa 10 Meter Höhe von einer Fichte. Er schlug mit dem Kopf auf einen spitzen Stein, der ihm die Hirnschale eindrückte. Der Schwerverletzte hatte noch die Kraft, sich nach Hause zu begeben, wo er bewußtlos zusammenbrach.

— Nachts wurde auf den Bahngleisen bei Reutlingen (Wttbg.) ein stellenloser, 19 Jahre alter Verkäufer aus Freiburg i. Br. tot aufgefunden. Ihm war der Kopf vom Rumpfe getrennt.

— In der Nacht zum Samstag wurde in Ludwigshafen der 24jährige Bleileger Robert Braun von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus gestorben ist.

E. Büchle Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132 Gartensaal Padewet-Geigenhaus Spezialhaus für Bilder und Einrahmungen Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Zum Badischen Bundessängerfest.

Erinnerungen von Anno dazumal.

Das diesjährige 10. Badische Bundessängerfest ist das vierte in der Reihe der großen deutschen Sängerfeste, das in Freiburg stattfindet. 1860, 1870 und 1886 sind die Vorgänger des jetzigen 10. Bundesfestes. Wie in jenen Jahren Freiburg eine noch verhältnismäßig kleine Stadt gewesen, so bewegten sich auch die großen Gesangsfeste in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlenmäßig in bescheidenem Rahmen. 1860 nahmen am großen Sängerfest 71 Vereine mit 2016 Sängern teil. 1870 betrug die Sängerzahl bereits 2500 und 1886 waren schon 130 Vereine mit 3531 Sängern zum 4. Badischen Bundessängerfest nach Freiburg gekommen. An Freiburger Vereinen waren in den Jahren 1860 und 1870 nur zwei an den Sängerfesten beteiligt. Es waren dies die „Concordia" und die „Liedertafel", die später eingegangen ist. Bis zum Jahre 1886 hatte das deutsche Männerchorwesen, wie überall, auch in Freiburg bedeutende Fortschritte gemacht. Damal begegnete man neben der „Concordia" schon dem „Arbeiterbildungsverein", dem „Freiburger Männergesangverein", den Vereinen „Frohsinn" und „Liederkranz" und der „Typographia", die heute nicht mehr dem Badischen Sängerbund angehört. Die Freiburger Feste erfreuten sich jeweils, neben dem starken Besuch seitens der badischen Sänger, auch des Besuches außerbadischer Vereine. Z. B. waren 1860 Mainz, Schaffhausen und Zürich beim Freiburger Fest vertreten. 1870 waren neben der „Société Chorale" und „Union musicale-Straßburg" die „Liedertafel" und der „Männerchor" Basel, sowie die „Cecilie" Mülhausen und der „Frohsinn" St. Gallen gekommen. Wenn man berücksichtigt, daß Freiburg an Größe lange nicht an das Freiburg der Jetztzeit heranreichte, so muß man auch sagen, daß es damals nicht weniger eines Entgegenkommens der Einwohnerschaft bedurft hat, wie dies bei dem gewaltigen Besuch, den das diesjährige 10. Badische Bundessängerfest aufweist, ebenfalls wird der Fall sein müssen. Daß Freiburgs Bürgerschaft in den bereits erwähnten Jahren 1860, 1870 und 1886 den zum Bundesfest jeweils gekommenen Sängern eine herzliche Aufnahme bereitet hat, davon zeugen, wenn man in den Freiburger Tageszeitungen jener Zeiten nachblättert, Danksagungen von einzelnen Vereinen.

Pfingsten 1929

bringt nun zum ersten Male nach dem Krieg wieder ein „Badisches Bundessängerfest" und Freiburg hat die Ehre, die badischen Sänger während dieser Zeit beherbergen zu dürfen. Eine vielfach gesteigerte Besucherzahl gegenüber der von früheren Jahren steht schon fest. 500 Vereine mit 16 000 Sängern haben sich bereits angemeldet, davon werden sich bis jetzt 130 Vereine am Wettsingen in den einzelnen Klassen beteiligen. Weitere Anmeldungen treffen immer noch ein, so daß sich die Zahl von Tag zu Tag erhöht. Die „Liederhalle" Karlsruhe und die „Liedertafel" Pforzheim werden ein Stundenkonzert mit ganz erlesenem Programm geben. Ferner veranstalten einige Mannheimer Männergesangvereine einige Stundenkonzerte. Man kann daraus ersehen, welch großes Interesse die badische Sängerwelt dem 10. Badischen Bundessängerfest und dem Festort Freiburg entgegenbringt. Freiburgs Bewohner werden sich dieser Ehre würdig erweisen, sie werden ihren Vorfahren nicht nachstehen und werden den Tausenden, die kommen, um dem deutschen Liede zu huldigen, eine Aufnahme bereiten, die an Herzlichkeit nicht wird überboten werden können.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das heitere Wetter, das seit mehreren Tagen auf die Schwarzwaldhöhen beschränkt blieb, wird sich nun auch in tieferen Lagen durchsetzen, da das bisher über England verankerte Hochdruckgebiet sich verstärkt und nach Osten in Bewegung gesetzt hat.

Wetteraussichten für Sonntag, 17. März 1929: Meister heiter, trocken und tagsüber wärmer. Freie Lagen leichter Nachtfrost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Noch weitere Erwärmung, sonst keine wesentliche Aenderung.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 16. März: 15 cm; 15. März: 17 cm.
Schusterinsel, 16. März: 50 cm; 15. März: 45 cm.
Kehl, 16. März: 168 cm; 15. März: 168 cm.
Maxau, 16. März: 335 cm; 15. März: 337 cm, mittags 12 Uhr: 335 cm, abends 6 Uhr: 335 cm.
Mannheim, 16. März: 228 cm; 15. März: 230 cm.
Caub, 15. März: 188 cm.

○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halb bedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ▵ Graupeln, ≡ Nebel, ↯ Gewitter, ◎ Windstille, ←○ sehr leichter Ost, mässiger Sudsudwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Für das Osterfest bringen wir
Besonders schöne Mantelstoffe
Reinwoll. 140/145 breite Qualitäten zu 14.- 11 - 9.- u. 5.80
Besonders schöne Herren-Anzugstoffe
Reine Kammgarnqualitäten in hochaprt. Farben und Musterungen, 150 cm breit 22.- u. 19.75
Mehle & Schlegel Kaiserstr. 124 b
Preiswert und gut arbeitende Kleidermacherinnen und Schneider werden nachgewiesen
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb, bestes Verfahren
Freier Transport / Billigster Preis
Nur Karlstr. 20 P. Perschmann Telefon 2158

Die neue Tapete schmückt Dein Heim
Größte Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen
G. Durand Akademiestr. 35 neb. Kaiserpassage
Telephon 2435

Unser Oster-Verkauf hat begonnen
Herrmann & Co.
Wäsche-Spezialgeschäft Herrenstr., Ecke Zirkel
Ratenkaufabkommen.

Ostern in Badenweiler
HOTEL WALDHAUS.
Das einzige Hotel direkt am Walde, abseits des Autoverkehrs. Ruhige, staubfreie Südlage. Neuzeitl. einger. Famil.-Hotel, fließ. Wasser. 2 Min. vom Kurpark u. den Bädern. Pension von ℳ 7.50 an. Bes.: Th. Grosse aus Karlsruhe, „Hotel Grosse".

Moderne Gardinen
UNSERE FRÜHJAHRS-NEUHEITEN
sind vollzählig eingetroffen
Dreyfuß & Siegel
Kaiserstraße 197

Ich habe eine größere Partie
Schlafzimmer
in eiche gebeizt, Mahagoni und Birke poliert,
in hervorragenden Qualitäten zu
vorteilhaften Preisen
und Bedingungen abzugeben.
Paul Feederle
Möbelfabrik
Durlacher Allee 58a

Schröder & Fränkel
Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.
Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost

Heimlich verlobt
Es ist eine schöne Zeit, das „Heimlich verlobt sein". Aber der schönste Augenblick ist doch, wenn man allen, die es angeht, sagen kann „ich bin verlobt". Auch Ihre Verwandtschaft und Bekanntschaft liest, wie Sie, das Karlsruher Tagblatt. Wenn Sie niemand vergessen wollen, die Verlobung mitzuteilen, dann sagen Sie es durch die Familien-Nachrichten des Karlsruher Tagblattes, dem traditionellen Familienblatt. — Anzeigenannahme des Karlsruher Tagblattes von 7½ Uhr bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 203. Telefon 18 bis 21.

In Württemberg
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Amtliche Anzeigen

Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten betr.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 40 Abs. 1 des dritten Gesetzes über Aenderungen in der Unfallversicherung vom 20. 12. 1928 (R.G.Bl. I S. 405) in Verbindung mit Artikel 49 des Einführungsgesetzes zur R.V.O. und unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 7. Februar 1929, letztere veröffentlicht am 23. Februar 1929 im Badischen Staatsanzeiger vom 27. Februar 1929 Nr. 49, werden die Unternehmer der Betriebe, welche der Unfallversicherung neu unterstellt wurden, aufgefordert, die Anmeldung bis zum **15. April 1929 einschließlich** hierher einzureichen. Dabei sind Gegenstand und Art des Unternehmens, sowie die Zahl der durchschnittlich in dem Unternehmen beschäftigten Versicherungspflichtigen anzugeben.

Nähere Auskunft erteilt das Bezirksamt — Versicherungsamt — (Zimmer Nr. 50).

Karlsruhe, den 16. März 1929. O.Z. 20.

Bezirksamt — Versicherungsamt.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 18. März 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

6 Blatt Sohlenleder, 1 Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe, 30 kg Wolle, 40 Hemden, 4 Sporthosen, 3 Ballen Tuch, 1 Tafelklavier, 1 Büfett, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Kleiderschrank, 1 Besteckkasten, eine Standuhr, sowie 1 Posten Flurtapeten.

Ferner an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal: 1 Warenschrank, 2 Ladentische, 2 Tischaufsätze, 1 Wandkettenfräse, 1 Bandsäge, 1 Abrichtmaschine, 1 schw. Fräsmaschine und 1 kl. Schleifmaschine.

Versteigerung der Schuhe und Tapeten voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 15. März 1929.

Butz, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Lichtenau** versteigert am nächsten **Mittwoch, den 20. März 1929, nachmittags ½3 Uhr** beginnend, in ihrem diesjährigen Gabholzschlag Wörthwald Nr. 13 folgende Hölzer:

7 Eichen 1.—2. Klasse
21 Eschen 3.—6. Klasse
12 Ulmen 2.—5. Klasse
3 Ahorn 4.—5. Klasse
1 Erle 3. Klasse
4 Pappeln 3.—4. Klasse
1 Linde 1. Klasse
1 Birke 4. Klasse,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderat.

Stammholz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde **Ettlingen** versteigert **am Donnerstag, den 21. März 1929, vormitt. 9 Uhr, im Distrikt V Hardtwald:**

Stammholz: 2 Ei. III. 1,76 Fstm., 6 Ei. IV. 3,01 Fstm., 1 Ei. V. 0,36 Fstm., 1 Bu. III. 0,75 Fstm., 8 Forl. I. 10,15 Fstm., 38 Forl. II. 38,22 Fstm., 66 Forl. III. 51,86 Fstm., 28 Forl. IV. 17,70 Fstm., 3 Forl. V. 0,98 Fstm. und 1 Ster Ei. Nutz-Rollen.

Nachmittags 2 Uhr: Brennholz: 181 Ster Bu., Ei. und Forl., etwa 1000 Wellen und 2 Lose Schlagraum.

Zusammenkunft jeweils bei den ehemaligen Schießständen an der Bulacherstraße. Vorzeiger der Lose Forstwart August Lauinger.

Der Bürgermeister.

Stangenversteigerung.

Die Gemeinde **Völkersbach**, Amt Ettlingen, versteigert aus ihrem Gemeindewald

Montag, den 18. März 1929

187 Baustangen 1. Kl., 962 2. Kl., 349 3. Kl., 204 4. Kl., 406 5. Kl.
1110 Hopfenstangen 1. Kl., 607 2. Kl., 826 3. Kl., 820 4. Kl.
275 Rebstangen 1. Kl., 725 2. Kl. und 550 Bohnenstecken.

Die Versteigerung findet vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus statt. Die Stangen werden auf Verlangen vorgezeigt. Auszüge werden nur auf Bestellung ausgefertigt.

Völkersbach, 11. März 1929.

Gemeinderat:
Artmann
Glasstetter. Ratschr.

Versteigerungs-Ankündigung.

Am Mittwoch, den 20. März 1929, nachmittags 3 Uhr, wird in **Karlsruhe**, auf dem Geschäftszimmer des Notariats II, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer 14,

das Haus Zirkel 5, 3 a 9 qm Hofreite mit zweistöckigem Wohnhaus, Balkenkeller und Dachzimmer, mit Wohnungsanbau rechts und links, Hinterhaus, Abortanbau und eingerichtete **Metzgerei mit Laden** versteigert. Schätzungswert mit Zubehör RM 38 025.—.

Anfragen an **Postschließfach Nr. 212 in Karlsruhe.**

Kaisers Klubmöbel sind bekannt als dauerhaft und elegant
Spezialwerkstätte für Klubmöbel und Matratzen
Anton Kaiser Blumenstr. 3 Tel. 5970

Heute Sonntag
Ausstellung
modernster Tülle
modernster Mulle und Voiles
modernster Stores
für Saison 1929
Bitte um Besichtigung
Paul Schulz
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Waldstr. 33. gegenüber d. Colosseum

Freitag, 22. März, von vorm. 9 Uhr ab, wird im Postgebäude Kaiserstr. 217, Hofeingang Stephanstraße, Mittelbau, neben der Verladerampe, der z. Verkauf geeignete Inhalt unabdringlich gebliebener Postsendungen meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Karlsruhe (Baden), den 14. März 1929.
Postamt 1.

Zu vermieten

7 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Etagenheizung in bester Lage auf 1. Juli zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

2 Zimm.-Wohng.
in ruhig. Hause mit allem Zubehör auf 1. Mai oder später **zu vermieten.** Angeb. unt. Nr. 8989 ins Tagblattb. erbet.

Zimmer

Gemütlich möbliertes, sonniges Zimmer sofort oder später zu vermieten: Draisstraße 18, 3. St.

Möbl., sonnig. Zimmer m. elektr. Licht, mit 1 od. 2 Bett., an Herrn od. berufstät. Frl. zu verm. sof. od. spät. Stefanienstr. 57, part., links.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., an solchen Herrn zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 190 im Laden.

Wohn- u. Schlafzimmer,
schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn zu vermieten. Wo? sagt d. Tagblattbüro.

Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei, Südlage, Durlacher Allee 53. III. od. IV. Stock, mit Küche, Badezimmer, Mans. und Keller, sehr preiswert auf 1. April od. 1. Juli zu vermieten. Näh. **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstr. 13. Tel. 87.

In unseren Neubauten am Ettlinger Tor haben wir auf 1. Juli noch
4-8 Zimmer-Wohnungen
mit neuzeitlicher Ausstattung zu vermieten. Näheres **Wohnungsbau für Industrie und Handel,** Geschäftszimmer Stefanienstr. 40, II. Telephon 2531; nachm. 3—6 Uhr.

Schöne große
6 Zimmerwohnung
mit Bad etc., für Arzt oder Anwalt besonders geeignet, in bester Lage der Kaiserstraße, per 1. Juli **zu vermieten.**
Angebote unter Nr. 8984 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
auf 1. Juli 1929 (eventl. schon 1. Mai)
Herrschaftswohnung
7 Zimmer mit Bad, Mädchenzimmer u. all. sonstigen Zubehör. Weinbrennerstraße 1. Näheres zu erfragen daselbst im 3. Stock.

2 Büro-Räume,
2 Treppen hoch, möbliert, — Kaiserstraße — Marktplatznähe, sofort zu vermieten. Gefl. Angeb. unt. Nr. 9182 in Tagblattb. erb.

Eine große Garage
für 2 Personenwagen od. 1 Lastwagen, sowie
3 Garagen
für Personenwagen sofort bezw. auf 1. April zu vermieten.
Dalhofer & Hummel,
Essenweinstraße 6—8. Tel. 5677.

Vergebung der Eintrachts-Säle für den Winter 1929/30 betr.
Vereine und sonstige Interessenten, welche unseren kleinen oder großen Saal in der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 30. April n. Js. zu mieten gedenken, werden ersucht, entsprechende Gesuche bis spätestens 1. April d. Js. schriftlich bei uns einzureichen.
Gesellschaft Eintracht.
Der Vorstand.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Breitestr. 59.

2 gr., freundl. möbl. Zimmer mit Küche b. gut Familie ab 15. März zu verm.: Karl-Friedrichstr. 12, III.

Gut erhalt. **Küchenschrank** bill. zu verk. Brauerstr. 19, part.

2—3 schön möblierte Wohn- u. Schlafzimmer, ev. Küchenben., sofort od. 1. April zu vermieten. Bedienung vorhand. Dollmatsch, Zollstraße 65, 4. St.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind **6 Zimmer** nebst Zubehör, auch für gewerbl. Zwecke (Büro) geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Läden und Lokale

Malerwerkstatt
krankheitshlb. zu vermieten: Breitestr. 59.

2 Büroräume, resp. 1 Büro u. Arbeitsraum, per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 58, I.

Mietgesuche

Alleinsteh. Dame
sucht auf 1. Juli geräumige
4 Zimm.-Wohng.
mit Bad oder Doppelwohnung mit je 4 Zimmern. Tauschwohnung vorhanden. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 8993 ins Tagblattb. erbet.

Diplomingenieur (Doktorand)
sucht hübsches
— Zimmer —
für Mitte April in Weststadtlage.
Angeb. unt. Nr. 8997 ins Tagblattb. erbet.

Flügel Pianos
der Fabrikate
Jbach Steinway Schiedmayer
Pianofortefabrik

sind unübertroffen.
Teilzahlung, Miete
Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Kapitalien

600 Mark
per sofort gegen Rückzahlung nach 1 Jahr zu zeitgemäßen Zinsen (hohe Sicherheit) gesucht. Gefl. Angebote, nur vom Selbstgeber, unt. Nr. 9187 ins Tagblattb. erbet.

Darlehen
auf Möbelsicherheit, Bürgschaft od. Hypothek, in belieb. Höhe, mäßig. Zins, garant. reelle Bedienung. Angeb. an **Fr. Rothdurft,** Kaiserstraße 87, I.

Offene Stellen

10 Finger blind Schreiber(in), flott, f. einige Stund. täglich. Schriftl. Bewerbg. u. Ansprüche: **Kotzmann,** Bismarckstraße 38.

In kleinen Villenhaushalt (2 Personen) wird zuverläss., selbständiges, ehrliches
Alleinmädchen,
nicht über 30 Jahre alt, perfekt in Küche u. Haushalt, per 1. April gesucht. Lohn 55 RM. Gute Zeugnisse aus besten Häusern Bedingung. Vorzustellen zwisch. 4 u. 7 Uhr bei **Weber,** Riefstahlstraße 5.

Auf sof. od. 1. April
Köchin
gesucht, d. etw. Hausarbeit übernimmt.
Jahnstraße 10.

Wegen Erkrankung d. jetz. Mädch. sof. ges. **Alleinmädchen,** auch
Aushilfe,
d. selbst. kocht. Zeugn. erf. Guter Lohn. Adr. im Tagblattb. zu erfr.

Mädchen,
tüchtiges, junges, zur Mithilfe in kl. Haushalt für 2—3 Vorm.-Stund. gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. 8980 ins Tagblattb. erbet.

Alleinmädchen,
in Küche u. Haushalt erfahren, nicht unter 24 J., mit Zeugnissen aus gut. Häusern, zu kinderl. Ehepaar auf 1. April **gesucht.**
Frau Rechtsanwalt **Dr. Haeselin,** Kaiserstraße 156.

Jüngeres, kinderlieb. **Mädchen** ges., mögl. vom Lande. **Tager,** Schützstraße 2.

Zuverlässige, saubere **Putzfrau** für Samstag nachmitt. gesucht. Wilhelmstr. 41, 3. St.

Stellengesuche

Gebild. Frau, Kleinrentnerin, ges. Alters, übernimmt die Führung eines kl. guten Haushalts bei einzelnem, auch pflegebed. Herrn oder leidenden Ehepaar. Gehalt Nebensache. Ang. u. Nr. 8988 ins Tagbld. erb.

Ein **national gesinnter Mann** mit 15jährigem Jungen sucht **Unterkommen in Hofgut** oder sonst, kann mit Pferden umgehen, ist wenig kriegsbeschädigt. Angeb. unt. Nr. 8959 ins Tagblattb. erbet.

Ehrlicher, arbeitsfr. Mann, gel. Schlosser, 34 Jahre alt, sucht Dauerstellung gleich welcher Art. Zeugn. steh. z. Verf. Angeb. unt. Nr. 8999 ins Tagblattb. erbet.

Kennen Sie die große **Oster-Überraschung** der Firma **Härtner & Co.**?

Bestellen Sie sofort, damit Sie Härtner-Kunde werden.

Art. 11:
Frottéhandtücher, weiß mit farbigen Streifen, wasch- und kochecht, ca. 40/90 cm . . . **29** Pf. p. St.

Art. 23:
Rohcretonnes (Nessel), vielseitig verwendb., ca. 70 cm breit **33** Pf. p. m.

Art. 21:
Hemdentuch & Renforce, schneeweiß gebleicht, gute Qualität, für Wäschestücke besonders geeignet, ca. 80 cm breit . . . . **42** „ „ „

Art. 16:
Zefir für kommende Ostern und Pfingstzeit, in schönen dezenten hellen und dunklen Mustern, für Dirndl-, ganz besonders aber für Haus- und Schulkleider geeignet, prima Ware, für Blusen besondere Muster . . . . . **49** „ „ „

Art. 20:
Barchent (Finet) ca. 70 cm breit weiß, wollig angerauht, edle Ware, **59** „ „ „

Art. 18:
Schürzenstoff, dunkelblauer Grund mit bedruckten Mustern, auch für Frauen-Hauskleider gut geeignet, in der Wäsche ganz vorzüglich, waschecht **65** „ „ „

Art. 24:
Kissenplatten, vorgezeichnete in Richelieu, aus Hausituch oder Halbleinen mit Stickgarn . . . . **65** Pf. p. St.

Art. 22:
Stangenleinen / Streifsatin (Dimiti), ca. 80 cm breit . . . . **69** Pf. p. m.

Art. 27:
Damenhemden, Trägerform, m. Bogensätzen und dekorativ schönen, dezenten Fältchen, gute Qualität . . . . . **95** Pf. p. St.

Art. 37:
Herrensocken, reine Wolle, gut verarbeitet, in grau **95** Pf. das Paar

Art. 25:
Kissenplatten, vorgezeichnete, in Rips, nur in braun mit dazugehöriger Stickseide . . . . . **95** Pf. p. St.

Art. 35:
Parade-Kopfkissen, aus schneeweiß gebleichtem, starkfädigen Linon, beste Strapazier-Qualität, Größe 80/80 cm, mit ca. 8 cm breitem Einsatz aus guter Stickerei . . . . . **1,50** M. p. St.

Art. 34:
Herren-Nachthemden, mit Ausschnitt, aus prima strapazierfähigem Renforce, geschmackvoll mit farbigen, waschechten Bordüren besetzt **3,95** „ „ „

Art. 712:
Reisedecken, als Schlafdecken gut geeignet, Baumwolle mit Kunstseide verarbeitet, sehr mollig, kann gut als Ersatz für reine Wolle verwendet werden, Grund kamelhaarfarbig, aparte Neuheit, ganz besonders zu empfehlen . . . **6,—** „ „ „

Von diesen Artikeln werden jedem Kunden nur 12 Stück bzw. 20 Meter — so lange der Vorrat reicht — verabfolgt. Fordern Sie unseren Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandspesen zum Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von RM. 30.— ab portofrei

Mechanische Weberei
Härtner & Co.
Hof in Bayern H 688

Wir suchen für den Bezirk Karlsruhe
Vertreter
geg. gute Provision, Branchekundige, bei Feinkost- und Kolonialwaren-Handlungen nachweislich bestens eingeführte Herren wollen ausführliche Angebote mit Referenzen einsenden.
EFHA-WERKE
Berlin-Brits.

Große, leistungsfähige **Baumwollweberei**
sucht
für den Platz Karlsruhe und Baden
einen tüchtigen gut eingeführten Vertreter.
Angebote unter Nr. 9188 ins Tagblattbüro erbeten.

Bank
stelle auf 1. April
Lehrling
aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen (Primareife) ein. Angebote unter Nr. 9186 ins Tagblattbüro erbet.

Gebrauchsgraphiker
sucht mit Firmen und Druckereien zwecks Anfertigung von Plakaten, Prospekten, Packungen usw. in Verbindung zu treten. Probearbeiten auf Wunsch zur Verfügung. Gefl. Angebote unt. Nr. 8995 ins Tagblattb. erbet.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte
allerorts hat stets zu verkaufen. **Georg Fleischmann,** Augustastraße Nr. 9. Telephon 2724.

Pianos
unt. günst. Beding. bei **Ph. Hottenstein Sohn,** Karlsr., Sofienstr. 8.

Schlafzimmer,
eiche, Küche, natur, neu, billig zu verkaufen. Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 40a, II.

Neues Schlaf-Zimmer
kompl. für Mk. **245.-** abzug.
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30

Berdux

u. Pianos
Höchste Auszeichnungen
Mäßige Monatsraten
nur bei
Kaefer
Amalienstr. 67

Gelegenheitskauf.
Aus herrschaftlichem Hause ist weg. Platzmangel ein großes
Speisezimmer,
eiche, und ein
Salon,
poliert, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8992 ins Tagblattbüro erbeten.

Tochter-zimmer
weiß, wie neu,
Mk. 300.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer,
32 Kronenstraße 32.

Zur Konfirmation
Ausziehtische, Lederstühle, große Auswahl, zu billig. Preisen.
Gebr. Klein,
Möbelfabrik,
Durlacherstr. 97 bis 99, 1.—4. St. Rüppurrerstr. 14.

Speisezimmer
in eichen, Qualitätsarbeit, äußerst billig. Schreiner. u. Möbelh.
Johannes Kühn,
Ritterstraße 11, bei der Kriegsstraße. Ratenkaufabkommen.

Zu verk.: Plüschsofa 25 M, Vertiko 26 M, Schrank 35 M, Büfett 100 M, 2 Roßhaarmatratzen, Woll-Matratzen, Federbetten, Waschkommode, Betten billig. **Fröhlich,** Uhlandstraße 12.

Komplette
Laden-einrichtung
(nußbaum), gebraucht, preiswert zu verkauf. Zu erfr. **B.-Baden,** Gernsbacherstr. 35, pt.

Kinderstuhl,
gut erhalten, billig abzugeben: Gartenstraße 17, III.

Klappliegewagen, eis. Kinderbett mit Matr. zu verk.: Lachnerstr. 18, pt., rechts.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen bei **Haag,** Baumeisterstr. 28, II.

Kinderliegwagen, gut erhalt., preiswert zu verkaufen: Waldhornstraße 45, part.

Matratzen
äuß. bill., große Auswahl
Seegras mit Keil von **19.50** an
Wolle 3tlg. u. Keil 39.—,36.—,32.50 **28.50**
Kapok 3tlg. v. **75.-** an
Haar 3tlg. von **110.-** an
Pat.-Bettröste 20.—,18.—,16.50 **13.50**
Federbetten; Kissen m. 2 Pfd. Fed. 10.—,7.60,5.90 **4.60**
Deckb. 180/130 cm m. 6 Pfd. Fed. 31.—, 24.80, 19.50 **16.50**
Federn dopp. gerein. 3.—, 2.10, 1.65 1.20 **0.85**
rein weiße: v. 4.45 an
H.-Daunen dopp. gerein. 9.—, 7.50 5.75, 4.— **2.85**
Eis. Betten m. Rost 34.—,29.—,23.50 **19.50**
Chaiselongue v. 38.— an, freie Lieferung.
Ratenkaufabk.
Kaiserstraße 19.
M. Kachur.

Pianos,
einige gebr., f. schöne Instr., werden unt. Garant. bill. abgegeb.
Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.

Feinstes
Zwergedelobst,
tragende, korrekt gezog. Apfelpyramiden, 3jähr., sowie Stachelbeerhalbstämme und -Büsche, schwarze Johannisbeerhochstämme und -Büsche, gepfr., preiswert abzugeben. Relkenstr. 19, 1, r.

Die jüngsten Frühjahrs-Neuheiten
in Gardinen, Dekorationen, Stores in jeder Art und Größe, **Voiles Scheibengardinen, Tüll** bei bekannt großer Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit bringt das
Gardinen-Spezialhaus
Gebr. Kaul
Kaiserstraße 109
zwischen Adler- und Kronenstraße

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Etagen-Villa
mit drei Wohnungen, mit Zentralheizung alle sofort beziehbar, in schönster und vornehmster Lage Durlachs, zu verkaufen. Festpreis GM. 80 000.—, Anzahlung 8000.—. Näheres durch
Brückner, Gartenstraße 23.

Zu verkaufen **goldene Herrenuhr** mit Sprungdeckel u. Kette (garant. 14kar.), prima amerik. Werk, z. fest. Preis v. 330 M Hirschstr. 26, Werkst.

Pianos
vermietet
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

B. M. W.,
Modell 28, 500 ccm, Boschlicht und -horn, Tachometer, Soziusuſw., umständehalber zu verkaufen. Anzusehen Söllingen bei Durlach, Hauptstr. 5.

Pianos,
neue und wenig gespielte, unt. Garant. bill. bei günst. Teilz. im Pianolager
Scheller,
Rudolfstraße 1, III. Kein Laden.

Gaskochherde, Elektr. Koch- u. Heizapparate
liefert billigst
Emil Nied,
Hirschstr. 12 Tel. 720

Trockenschnitzel,
Melassefutter, Hafer, Häcksel, Heu, Weizen, Gerste, Mehl, Malzkeime, Mühlenabfälle 2c. günstigst waggonweise und einzeln bei
Jakob Behr,
Benzstraße 20, Karlsruhe Telephon 2475.

2 Wagen Dung
zu verkaufen. Rintheim, Hauptstr. 68 b. Christian Schleifer.

Tiermarkt

2 D. Doggen, dreifiert, äußerst zuverlässig, 1 Russische Windhündin 1 Jahr, Stb., 1 Komandor-Rüde, Kiras 3., f. scharf. Stammb., 1 Bernhardiner-Rüde, 1 Dtsch. Schäferh., fertig dressiert, desgl. 1 Dobermann, 1 Boxer, ein Schnauzer, 1 Riesenschnauzer bill. zu verkauf. Auch wd. Hunde in Dressur u. Pension angenommen. **Klemm,** Dressur-Anstalt, Rintheimerstraße 33.

Rassentauben
zu verkaufen: Gartenstr. 44b, II.

Unterricht

Kons. geb. jg. Frau erteilt **Klavier- u. Gesangunterricht.** Anfg.-Std. v. 1 M an. Angebote unt. Nr. 8914 ins Tagblattbüro erb.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
Ausziehtisch,
4—6 gleiche Stühle, Waschkommode mit Spiegelschrank, Vertiko, sonstige Möbel. Angeb. erb. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12. Telephon 6608.

Anzug
u. leicht. Ueberzieher, dunkel, für mittlere Figur, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisang. u. Nr. 8994 ins Tagblb. erb.

Gut erhaltener
Teppich,
3,00×2,00 m, von Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 8996 ins Tagblattb. erbet.

Etagenhaus
bei einer Anzahlung von 25 000—30 000 M, eventl. auch Barzahlung, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 9000 ins Tagblattb. erb.

Buchhaltungen
werden fachgemäß angelegt, weitergeführt, Abschlüsse und Bilanzen gefertigt durch
Elise Geiger, Buchsachverst., Georg-Friedrichstraße 6.

Gebildete bessere Dame
sucht
passenden Wirkungskreis.
Gefl. Angebote unter Nr. 9163 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel Schlaf- Wohn- Speise- Herren- **Zimmer** sowie **Küchen**
Kein Laden! Billigste Preise! Besuchen Sie mein großes Lager!
Günstige Zahlungsbedingungen! FREIE LIEFERUNG!
Möbelhaus Maier Weinheimer Karlsruhe
32 Kronenstraße 32

Dornbusch
bleibt
Dornbusch

Formschön, bequem, qualitativ
erstklassig u. nicht teuer sind
HERRENSCHUHE
bei

Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren Kaiserstr. 187

Den passenden
Frühjahrs-Hut
prachtvolle neue
helle Farben
finden Sie sowohl in den niedrigsten Preislagen, wie in den feinsten Marken, in der bekannt
reichhaltigen Auswahl
bei
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

DIE STÄDTISCHE SPARKASSE KARLSRUHE

verwaltet heute 35,1 Millionen Mark Einlagen, bestehend aus 29,2 Millionen Mark Spareinlagen und 5,9 Millionen Mark Giroeinlagen gegenüber 46 Millionen Mark (damals nur) Spareinlagen vor dem Kriege. Nach der Inflation mit GM. 69 000.— wieder beginnend, wurde

- die 1. Million erreicht im April 1924, also angesammelt innerhalb von 5 Monaten
- die 5. Million erreicht im Februar 1925, also angesammelt innerhalb von 10 Monaten
- die 10. Million erreicht im November 1926, also angesammelt innerhalb von 9 Monaten
- die 20. Million erreicht im Mai 1927, also angesammelt innerhalb von 6 Monaten
- die 25. Million erreicht im Januar 1928, also angesammelt innerhalb von 8 Monaten
- die 30. Million erreicht im Dezember 1928, also angesammelt innerhalb von 11 Monaten
- die 35. Million erreicht im Februar 1929, also angesammelt innerhalb von 2 Monaten

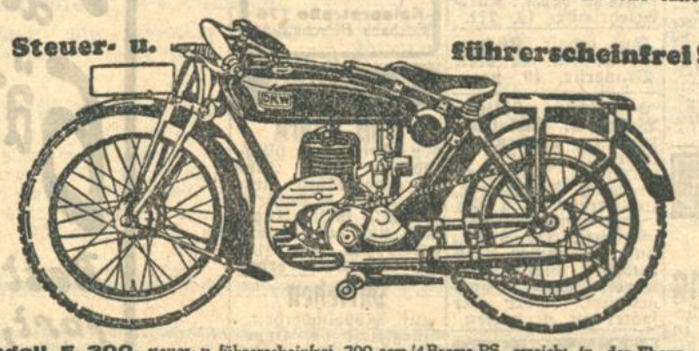
STÄDT. SPARKASSENAMT

PREIS-SENSATION

DKW E 200 ccm ab 1. März 1929 **nur noch RM 638.--**

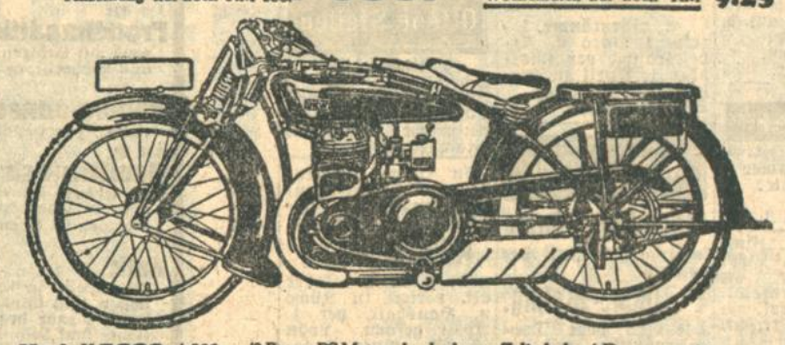
Diese frohe Botschaft bildet den Schlusstein in der Beweisführung, warum für einen umsichtigen Käufer nur die berühmten DKW-Zweitakt-Motorräder der größten Motorradfabrik der Welt in Frage kommen können. Wenn Sie nun nach den heutigen Preisen noch erkennen, daß DKW trotz dieser Qualitätsvorteile bei weitem die billigsten Preise und günstigsten Ratenbedingungen bietet, dann kann Ihre Wahl nur auf eines der untenstehenden DKW-Modelle fallen:

Steuer- u. führerscheinfrei!



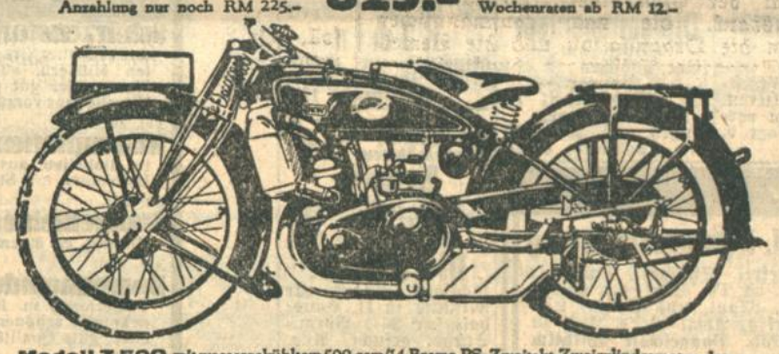
Modell E 200, steuer- u. führerscheinfrei, 200 ccm/4 Brems-PS erreicht in der Ebene ca. 70 std. km. und nimmt auch im Gebirge selbst mit Sozius alle Steigungen. Wer die lästigen Formalitäten u. Kosten zur Erreichung eines Führerscheines vermeiden will, wer mit seinem Motorrad sofort in den Frühling hineinstarten will, für den kommt nur diese Type in Frage.

Kassapreis ab Werk RM **638.-** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.
Anzahlung nur noch RM 168.- Wochenraten nur noch RM **9.25**



Modell E 300 mit 300ccm/8 Brems-PS Motor, abnehmbarem Zylinderkopf, Dreiganggetriebe, Kette/Kette, verstellbarer Lenkstange mit Stoss- und Steuerungsdämpfer usw. Das modernste und preiswerteste Motorrad der Mittelklasse, das mit Sozius eine Stundengeschwindigkeit von ca 80 km erreicht, und auch im Gebirge kaum geschaltet zu werden braucht.

Kassapreis ab Werk RM **825.-** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.
Anzahlung nur noch RM 225.- Wochenraten ab RM 12.-



Modell Z 500 mit wassergekühltem 500 ccm/14 Brems-PS Zweitakt-Zweizylindermotor, der bei jeder Kurbelwellenumdrehung wie ein Viertakt-Vierzylinder-Automotor zwei Explosionen aufweist (bei den üblichen Viertakt-Einzylinder-Motorrädern erfolgt nur 1 Explosion bei jeder 2. Umdrehung). Hierdurch eignet sich dieses Motorrad in hervorragender Weise zum Antrieb von Seitenwagen, zur Belastung bis zu drei Personen. Geschwindigkeit 100 std/km.

Kassapreis ab Werk RM **1285.-** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.
Anzahlung nur noch RM 310.- Wochenraten ab RM 18.75

Und nun kommen Sie schnellstens zum Vertreter von

DKW

Franz Mappes, Karlsruhe, Kaiserstraße 172
Franz Nemec, Karlsruhe-Grünwinkel
und DKW-Fabriklager:
Theodor Leeb, Karlsruhe, Sofienstraße 76
Telefon 2654/55

Zu Ostern darf

Steiner
und Wein

in keinem Haushalt fehlen!

Lieferung ab 6 Flaschen frei Haus Karlsruhe

Steiner G. m. b. H. Weinhandel, Weinbau, Edelbranntweine, Liköre
Karlstraße 22
Telefon 1360.
Verlangen Sie unsere Preisliste 110

TAPETEN
Sonder-Angebot!
Verkauf aller Tapeten 1928
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
25 Pfg. 50 Pfg. 75 Pfg. 1.- Mark
Friedrich Hafner
Tapeten - Linoleum
Hebelstraße 23, gegenüber Café Bauer.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Arterienverkalkte.

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder,** die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **R. H. Kühn, Berlin-Kaulsdorf 71,** zugesandt wird.

Eine gute Musik
auf den rühmlichst bekannten Fabrikaten von **Joh. Gottfried Dunger, Kritzsch i. Vogtl. 13,** Violinen, Cello, Bässe, alle Holz- u. Metall-Blasinstrumente, Trommeln, Becken, Mandolinen, Gitarren, Zithern Etuis, Taschen, Notenpulte u. Saiten, alle Jazzbandartikel. Preisliste gratis.
An welchen Instrumenten haben Sie Interesse?

Schlafzimmer
aparte Stücke in echt eiche, birke, nußbaum, kirsch, komplett
Mk. 380.- 590.- 750.- 975.- 1145.- etc.

Herrenzimmer
wunderbare Formen, komplett
Mk. 480.- 775.- 925.- etc.

Konkurrenzloses
Oster-Angebot
nur gültig vom 16. bis 23. März 1929
Brüder W. H. Bär
Karlsruhe / Kaiserstraße 111
Günstige Zahlungsart — Lieferung frei überall hin
Prüfen Sie unser Angebot — Urteilen Sie selbst
Besichtigen Sie unverbindlich unsere in 7 Stockwerken sehenswerte Ausstellung
Auf Wunsch jahrelange kostenlose Lagerung, sodass auch Wohnungslose diese günstige Gelegenheit ausnützen können.
Auswärt Kunden erhalten Fahrtvergütung
Der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Speisezimmer
formschöne Modelle, in allen Holzarten, komplett
Mk. 475. 690.- 880.- 1150.- etc.

Küchen
reizende Neuheiten, komplett
Mk. 145.- 275.- 385.- 525.- etc.

Honig!

garantiert reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig feinst. Qual., hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik. Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.50 ℳ, 5 Pfd.-Dose 6.- ℳ, Auslese 11.50 u. 6,50 ℳ frei Haus ont Nachn. Gar. Zurückn. Probepäck. 1½ Pfd. netto 1.80 ℳ frko. b. Voreinsend. **Rektor i. R. Feindt,** Hemelingen 183

Einziges Spez.Geschäft
f. Neuanfertigung v.
Autokühlern
sowie Einsetzen von neuen Blöcken,
Spezial-Werkstätte f. Autokühlerreparatur, all. Systeme
L. Stather
Amalienstraße 4.
Tel. 2226.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstr. 11 **Karlsruhe** Karlstr. 11
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392 Fernverkehr: 4393, 4394, 4395
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Ich verlege meine Wohnung am 20. März nach
Nowack-Anlage 6 II
Fräulein **Emma Drach,**
Hauptlehrerin i. R.

STAATS-LOTTERIE!

Meinen verehrl. Spielern und die es werden wollen, beehre ich mich, höfl. mitzuteilen, daß ich mit dem Verkauf der Lose zur I. Kl. der 33/259. Preuß. Süddeutschen Klassenlotterie begonnen habe.
Ziehung 19. und 20. April 1929.
Den seith. Spielern reserviere ich ihre alten Nummern bis zum
29. März 1929, abends 7 Uhr.
Prompte und diskrete Erledigung sichert Ihnen zu die
Staatl. Lotterie-Einnahme Sonner
Karlsruhe, Kaiserallee 5
P-Scheck 10719 Eingang Hans Sachsstr. Telephon 5 496

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Ungelöste Probleme. — Der internationale Geldmarkt und Deutschland. Die Börse.

Ungelöste Fragen überall in der deutschen Wirtschaft! Die Reparationsfrage, das Problem der Erleichterung der Steuer- und Soziallasten, das immer stärker hervortretende Eindringen des Auslandes in wichtige Industrien (so jetzt das Eindringen der Amerikaner in die deutsche Autoindustrie), das Problem des Absatzes und der Preise. Kein Wunder, daß das deutsche Wirtschaftsleben von einer hochgradigen, nervösen Unsicherheit erfüllt ist, die noch durch eine Kette von Zahlungsstockungen bedeutender Firmen, vor allem in der Textil- und in der Lederindustrie, verschärft wird. Allgemein herrscht das Gefühl vor, daß wichtige Entscheidungen bevorstehen, aber auch die Erkenntnis, daß eine weitere Hinausschiebung dieser Entscheidungen die Gefahr in sich birgt, daß der jetzige langsame Konjunkturrückgang ein schärferes Tempo einschlägt, weil die allgemeine Unsicherheit zu einer immer stärkeren Zurückhaltung der Abnehmer und zu einer sich immer weiter zuspitzenden Konsumeinschränkung führt.

Die in Paris stattfindenden Verhandlungen über die Festsetzung der deutschen Jahresleistungen werden in der Industrie deshalb mit so starkem Interesse verfolgt, weil das Problem der deutschen Jahreszahlungen ja auch gleichzeitig das Problem der deutschen Gestehungskosten und das Absatzproblem in sich schließt. Letzten Endes hängen die Reparationszahlungen davon ab, ob und inwieweit das Ausland Deutschland die Möglichkeit einer gesteigerten Ausfuhr gewährt. Bei den Pariser Verhandlungen zeigt sich nun, daß die Idee einer Erhöhung der deutschen Sachlieferungen von England scharf bekämpft wird. England führt die Verschlechterung seines Außenhandels zum Teil auf diese deutschen Sachlieferungen zurück. Die Engländer haben auf der Reparationskonferenz zu verstehen gegeben, daß sie eine Erweiterung der deutschen Sachlieferungen mit neuen Zollerhöhungen und „Schutzmaßnahmen" gegen deutsche Fabrikate beantworten würden. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß schon jetzt in dem alten Freihandelslande England die Schutzzollbewegung in der letzten Zeit starke Fortschritte gemacht hat.

In der Frage der Jahreszahlungen ist man in Paris offensichtlich noch nicht weitergekommen, weil die Gläubigerstaaten an der im Dawesplan festgesetzten, für Deutschland untragbaren Normaljahreszahlung von 2½ Milliarden Mark zähe festhalten. Unter diesen Umständen hat der Plan einer Internationalen Reparationsbank, die nach kaufmännischen Grundsätzen die Organisation und die Verteilung der Reparationsleistungen durchzuführen hätte, eigentlich nur akademischen Wert. Der einzige Lichtblick in bezug auf die Verhandlungen der Reparationskonferenz ist darin zu erblicken, daß man sich endlich entschlossen hat, die Reparationsfrage, die ja ein Weltwirtschaftsproblem darstellt, unpolitisch, rein wirtschaftlich zu behandeln.

*

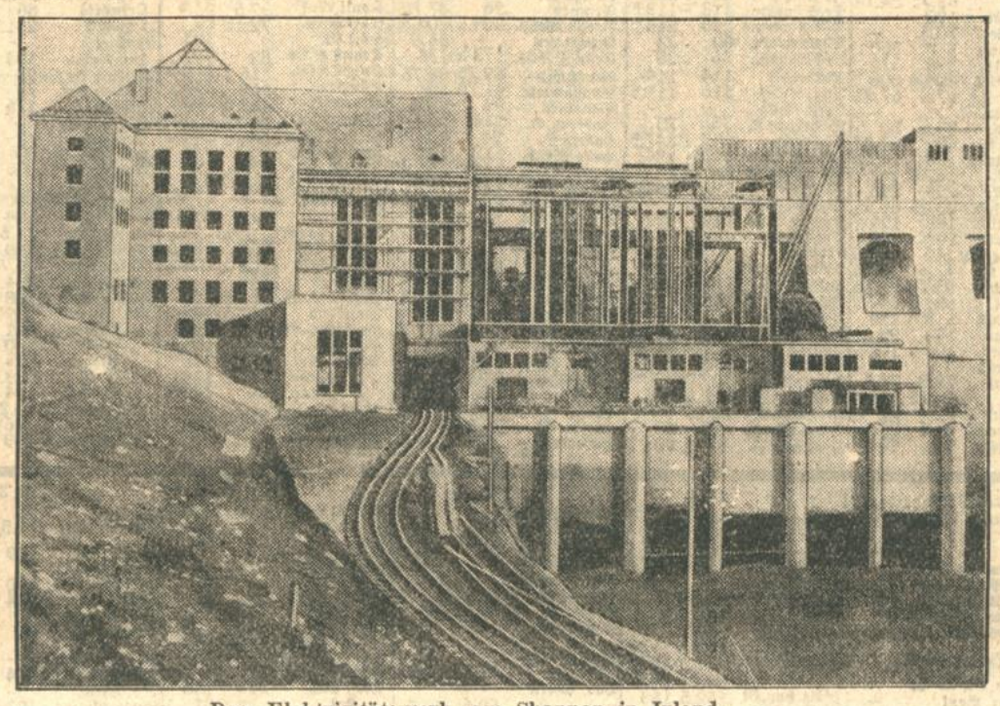
Die internationale Geldmarktlage bleibt weiter undurchsichtig, wenngleich in den letzten Tagen Neuyork und London eine gewisse Entspannung erkennen lassen. Am deutschen Geldmarkt gehört die Flüssigkeit, die ein Rückströmen von Geldern als Folge der Konjunkturabschwächung am Beginn des Jahres geschaffen hatte, bereits wieder der Vergangenheit an. Die Geldansprüche der öffentlichen Hand sind weiter sehr groß, außerdem hat das Anziehen der Neuyorker Geldsätze zu der Zurückziehung größerer Beträge von Auslandsgeld aus Deutschland geführt. Diese ausländischen Geldabziehungen haben den Devisenbestand der Reichsbank seit Jahresanfang um 300 Millionen geschwächt. Die Reichsbank hat ferner in Neuyork Gold verkauft, ihr Gold- und Devisenbestand ist aber so stark, daß eine Diskonterhöhung der Reichsbank — zum mindesten vorerst — nicht in Frage kommt, falls nicht die internationale Geldmarktlage wider Erwarten eine neue Zuspitzung erfährt. Das eine ist aber sicher: die deutsche Wirtschaft wird mit einer weiteren Abziehung von Auslandsgeldern rechnen müssen, so daß die Geldbeschaffung eine weitere Erschwerung erfahren dürfte.

*

Die Börse hat in den letzten Tagen die Nervosität, die der Ordermangel, Besorgnisse über die internationale Geldmarktlage und Enttäuschungen über den langsamen Verlauf der Pariser Reparationsverhandlungen hervorgerufen hatten, überwunden. Auch skeptische Beurteiler vertreten überwiegend die Auffassung, daß die Börse so gründlich „ausverkauft" — d. h. so gründlich von schwachen Positionen durch den Liquidationsprozeß der letzten Wochen gereinigt ist —, daß selbst ungünstige Momente kaum mehr wirken dürften. Tatsache ist jedenfalls, daß sich bei dem Eintreffen selbst mäßiger Kaufaufträge sofort Materialknappheit herausstellt. Die Geldsorgen sind zwar nicht ganz überwunden, nach wie vor rechnet man mit der Möglichkeit unangenehmer Ueberraschungen am Neuyorker und am englischen Geldmarkt, nach wie vor geht von der ungünstigen Kassenlage des Reiches eingewisser Druck aus, aber die Entspannung am Neuyorker und am Londoner Geldmarkt hat immerhin die akuten Geldbesorgnisse etwas in den Hintergrund treten lassen. Zur Zurückhaltung mahnen die sich immer wieder erneuernden Zahlungsschwierigkeiten im Warenhandel. Auf der anderen Seite hat man das Gefühl, daß, falls aus den Pariser Reparationsverhandlungen irgend etwas Greifbares herauskommt, die Börsentendenz nach den langen Monaten der Depression eine Befestigung erfahren könnte. Man rechnet in maßgebenden Finanzkreisen mit der Wahrscheinlichkeit, daß zum mindesten die Internationale Reparationsbank zustande kommen werde. Die Gründung eines solchen Institutes würde aber bedeuten, daß in der Reparationsfrage von jetzt an dauernd die Herrschaft der Politiker auf die Finanz- und Wirtschaftskapitäne übergehen würde. Die Baissepartei, die in der Vorwoche sich wieder ziemlich stark nach unten vorgewagt hatte, schritt überall zu Rückkäufen; es scheint noch auf mehreren Marktgebieten ein recht beträchtliches Decouvert zu bestehen. Viel bemerkt wurde auch die Tatsache, daß das Ausland, das sich in der letzten Zeit im Zusammenhange mit den Neuyorker und Londoner Geldsorgen, sowie auf die französische und englische Pressepolemik gegen den deutschen Standpunkt in der Reparationsfrage zurückgehalten hatte, neuerdings wieder mit Kaufaufträgen für deutsche Papiere hervortritt. Amerika beorderte insbesondere wieder Elektrowerte, Kalipapiere, Warenhauswerte und Bankaktien, Holland Reichsbankanteile, die Schweiz Elektropapiere. Zur Befestigung trug auch der Umstand bei, daß das törichte Geraune über einen „Staatsbankrott" und über eine „neue Inflation" allmählich wieder verstummt ist. Die törichten Gerüchte dieser Art hatten an einigen Tagen einen erheblichen Verkaufsandrang aus den Kreisen der Bankenkundschaft, speziell im Reich, nach sich gezogen.

Das Großkraftwerk Shannon.

An Irlands größtem Fluß, dem Shannon, entsteht ein riesiges Elektrizitätswerk, welches das ganze Land mit elektrischer Kraft versorgen soll. In sehr schwerer Arbeit, die nun schon mehrere Jahre andauert, haben deutsche Ingenieure und Arbeiter im Kampf gegen wilde Elemente, gegen Hochwasser und Eis das Kraftwerk errichtet, so daß es in nicht mehr allzu ferner Zeit dem Lande dienen kann. Die Siemens u. Halske A.-G. sagt in ihrem Geschäftsbericht für 1928 — das Werk wird von der Siemens-Bauunion erstellt —, daß der wesentlichste Teil der Arbeiten in Irland für das Shannon-Kraftwerk durchgeführt ist. Die Erdarbeiten werden im Lauf der nächsten Monate zu Ende gehen.



Das Elektrizitätswerk am Shannon in Irland.

Rheinische Creditbank Mannheim.

Wieder 8 Prozent Dividende.

Der Gesamtumsatz der Rheinischen Creditbank Mannheim stieg um rund 4,7 Milliarden auf 35,5 Milliarden. Besonders hervorzuheben ist die Steigerung des Kontokorrentverkehrs, die sich von 19,94 auf 23,86 Milliarden erhöhte. Der Kassenverkehr erhöhte sich von 5,63 auf 5,96 Milliarden, während der Wechselverkehr sich 1928 auf 4,19 gegen 3,31 im Vorjahr stellte. Der Wertpapierverkehr ermäßigte sich von 1,93 auf 1,53 Milliarden. Der Rohgewinn erfuhr nur eine unwesentliche Steigerung von 13,39 auf 13,52 Mill. Rm. Die Einnahmen aus Wechseln und Zinsen, ebenso die Provisionen erhöhten sich entsprechend dem angegebenen Kontokorrentverkehr, während in Zusammenhang mit der Stagnation des Effektengeschäftes Erträgnisse aus Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen sich von 1,18 auf 0,37 Mill. Rm. ermäßigten. Die Unkosten konnten um 135 000 Rm. gesenkt werden, doch wird diese Ersparnis durch eine Steigerung der Steuern um über 200 000 Rm. aufgehoben. Die Steuern ohne die sozialen Lasten erreichten etwa 73 v. H. des als Dividende zu verteilenden Betrages. Aus dem Reingewinn einschließlich 121 431 Rm. aus dem Vorjahre von 2,6 Mill. Rm. sollen wieder 8 Prozent Dividende auf das A.K. von unverändert 24 Mill. Rm. ausgeschüttet werden, weitere 150 000 Rm. auf Bankgebäude und sonstige Immobilien abgeschrieben, 75 000 Rm. der Beamtenpensionskasse, 175 000 Rm. der Delkredere-Reserve zugeführt werden, so daß ein Rest von 153 153 (121 431) Rm. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Wie wird sich die Reichskasse zum Apriltermin helfen?

Die Anspannung am Geldmarkt hängt zu einem großen Teil mit den Kassendispositionen der Reichskasse und anderer öffentlicher Stellen zusammen. Der fehlende Kassenbedarf des Reiches beträgt 1200 Millionen Reichsmark. Davon sind 400 Mill. durch Begebung von Reichsschatzwechseln, 180 Mill. durch Verkauf von Reichsschatzscheinen inzwischen beschafft worden, dazu kommt das übliche Darlehen von 50 Millionen Reichsmark, das die Reichspost dem Reich gewährt. Mit 100 Mill. wird die Reichskasse über den Apriltermin auf die Preußenkasse zurückgreifen, die sich ihrerseits das Geld bei der Reichsbank über Reichsbank-Lombardkonto verschaffen wird. Die Reichskasse wird ferner Mittel der Reichsbank auf kurze Zeit in Anspruch nehmen. Aber auch dann werden noch der Reichskasse für die Ansprüche zum Apriltermin einige hundert Millionen fehlen, die sie sich wahrscheinlich bei den Großbanken wird beschaffen müssen, die Banken werden sich die entsprechenden Beträge wieder durch Rediskontierung bei der Reichsbank beschaffen. Die Geldansprüche der Reichskasse und der öffentlichen Hand bewirken eine Vermehrung des Angebotes in Privatdiskonten, es ist anzunehmen, daß der Privatdiskontsatz auf die Höhe der offiziellen Rate gehen wird, der Satz für Warenwechsel liegt schon jetzt mit 7 Prozent über dem Bankdiskont.

Berliner Börse.

Berlin, 16. März. **(Funkspruch.)** Bei stillem Geschäft eröffnete am heutigen Wochenschluß die Börse in freundlicherer Haltung, als man nach der eher schwachen Tendenz des vorbörslichen Freiverkehrs erwartet hatte. Hier hatten zunächst die Steuerdebatten im Reichstag, der starke Geldbedarf der öffentlichen Hand und die sich hartnäckig behauptenden Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Reichsaußenministers die Stimmung ungünstig beeinflußt. Da jedoch beim Beginn des offiziellen Verkehrs sich nur wenig Verkaufsneigung zeigte, dagegen das Ausland und auch die Provinz wieder einige Kauforders erteilt hatten, schritt die Spekulation, wenn auch noch zögernd, gleichfalls zu Rückkäufen und teilweise zu Neuanschaffungen. Eine wesentliche Stütze erhielt die Tendenz durch die günstiger lautenden Nachrichten aus Paris, vor allem über die wesentliche Klärung des Reparationsbankprojektes. Auch die Haussebewegung der Neuyorker Börse blieb nicht ohne Einfluß. Im Vordergrund standen Elektrowerte unter Führung von A.E.G. und Chade. Auch Kunstseidenwerte waren beachtet, dagegen lagen Mannesmann weiter gedrückt.

Am internationalen Devisenmarkt lag das englische Pfund etwas fester. Kabel—London stellte sich auf 4.85¼, London—Berlin auf 20.45½, Kabel—Berlin auf 4.2150.

L·H·G
I. und II. Hypotheken
für Stadt, Industrie u. Landwirtschaft, auch für Neubauten
günstig zu vergeben und anzulegen. — Sicherste Goldmarkanlage!
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz, e. G. m. b. H. Karlsruhe i. B.
Amalienstraße 91

Süddeutscher Eisenmarkt.

Die Lage am süddeutschen Eisenmarkt hat sich gegenüber der Vorwoche weiter gebessert. Der Spezifikationseingang in Form- und Stabeisen ist gestiegen, auch Neukäufe wurden in größerem Umfange getätigt wie bisher. Das Hauptkontinent der Käufer stellte die Händlerkundschaft, während der Bedarf der eisenverarbeitenden Industrie noch immer sehr gering ist. Die Bautätigkeit hat nun wieder eingesetzt und vereinzelt kamen bereits größere Objekte an den Markt, und auch Spezifikationen in Moniereisen und Träger gingen häufiger ein. Die eisenerzeugende Industrie ist noch auf etwa zwei bis drei Monate mit Arbeit versehen. Für Formeisen verlangt man durchschnittlich drei bis vier Wochen, für Stabeisen vier bis sechs Wochen Lieferzeit. Diese Termine dürften sich jedoch verlängern, sobald der Frühjahrsbedarf in vollem Umfange einsetzt. Das Lagergeschäft, das in den letzten Wochen in beängstigender Weise zurückgegangen war, zeigte Zeichen einer Wiederbelebung. Größere Abrufe in Ladungen und auch ein flotter Verkauf von Mengen unter 15 000 Kg. gaben Grund zur Annahme, daß mit Eintritt der wärmeren Witterung auch das Lagergeschäft sich freundlicher gestalten wird. Bedingung hierfür ist allerdings, daß die Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung verschwinden und damit vor allem die Zahlungsweise der Kundschaft wieder in normale Bahnen gelenkt wird. Die Verkaufspreise für das Streckengeschäft sowie für das Lagergeschäft waren Veränderungen nicht unterworfen.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 16. März. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Bei geringem Warenangebot, andererseits aber fortgehender Frage für prompten Weizen und Roggen war die Tendenz fast durchweg fester. Konsum und Mühlen bewilligten im Zeithandel kleine Preiserhöhungen, trotzdem das Ausland entgegenkommender war und die Parität teilweise unter hiesigen Preisen liegt. Gerste unverändert. Hafer gut behauptet.

Berlin, 16. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 225—229, März 240,50, Mai 244,25—244.75, Juli 254; fester. Roggen: Märk. 207—210, März 220, Mai 229,25—230, Juli 235,25; befestigt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 219 Geld, Mai 226,75, Juli 235; ruhig. Mais: loko Berlin 242—248; ruhig. Weizenmehl 26,50 bis 30,50; ruhig. Roggenmehl 27,50—29,75; ruhig. Weizenkleie 15,50—15,75; ruhig. Roggenkleie 14,50—14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15,10—16,20 Rm.

Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25,50—26,75, Ackerbohnen 22—23,50, Wicken 29—31, blaue Lupinen 16.50 bis 17,50, gelbe Lupinen 23—25, Seradella, alt 48—54, Rapskuchen 20,40—20,60, Leinkuchen 24,80—25, Trokkenschnitzel 14,60—14,90, Sojaextraktionsschrot 22 bis 22,50, Kartoffelflocken 20,10—20,50 Rm.

Magdeburg, 16. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25—25,50, März 25,40 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 11,10 B., 11 G.; April 11,20 B., 11,10 G.; Mai 11,25 B., 11,15 G.; Juni 11,35 B., 11,25 G.; Juli 11,45 B., 11,35 G.; August 11,55 B., 11,50 G.; September 11,60 B., 11,50 G.; Oktober 11,65 B., 11,60 G.; Dezember 11,70 B., 11,65 G.; Oktober—Dezember 11,65 B., 11,60 G. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 16. März. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; März 125⅛, Mai 129¼ bis 129¾, Juli 132⅝—132½. Mais: Tendenz stetig; März 96⅝, Mai 99¾, Juli 102⅝. Hafer: Tendenz stetig; März 47¼, Mai 49⅛, Juli 48⅝. Roggen: Tendenz stetig; März 109½, Mai 110⅞, Juli 111½. (Alles in Cents je Bushel.)

Metalle.

Berlin, 16. März. **(Funkspruch.) Elektrolytkupfernotiz 199.25 Rm.**

Vereinsdruckerei Heidelberg A.-G., Heidelberg. Mit einem A.K. von 50 000 Rm. erzielte die Vereinsdruckerei Heidelberg A.-G. nach 13 157 Rm. Abschreibungen einen Reingewinn von 25 780 Rm. Es gelangt eine Dividende von 7 Prozent — wie im Vorjahre — zur Ausschüttung. Dem Unterstützungsfonds und der Fürsorge-Rücklage werden je 3000 Rm., der Reserve 2480 Rm. überwiesen. Das Geschäftsjahr zeigte eine befriedigende Entwicklung, der Gesamtumsatz hat sich gegen das Vorjahr um 22 Prozent gebessert.

Devisen.

Berlin, den 16. März 1929

	Geld 16. 3.	Brief 16. 3.	Geld 15. 3.	Brief 15. 3.
Amsterd. 100 G.	168.54	168.98	168.63	168.97
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
Brüssel 100 Blg.	58.46	58.58	58.46	58.58
Oslo 100 Kr.	112.28	112.50	112.27	112.49
Kopenh. 100 Kr.	112.22	112.44	112.21	112.43
Stockh. 100 Kr.	112.45	112.67	112.45	112.69
Helsgfs 100 f. M.	10.592	10.612	10.592	10.620
Italien 100 Lira	22.05	22.090	22.045	22.085
London 1 Pfd.	20.434	20.474	20.433	20.475
Neuyork 1 Doll.	4.211	4.219	4.2110	4.219
Paris 100 Frcs.	16.45	16.48	16.440	16.48
Schweiz 100 Fcs.	80.99	81.15	80.980	81.14
Spanien 100 Pes.	64.24	64.36	64.50	64.62
Japan 1 Yen	1.875	1.879	1.873	1.884
Rio de J. 1 Milr.	0.499	0.501	0.499	0.501
Wien 100 Schill.	59.14	59.26	59.14	59.25
Prag 100 Kr.	12.466	12.486	12.466	12.486
Jugosl. 100 Din.	7.395	7.409	7.391	7.405
Budp. 100000 Kr.	73.37	73.51	73.37	73.51
Bulgar. 100 Leva	3.039	3.045	3.037	3.045
Lissab. 100 Esc	18.80	18.84	18.80	18.84
Danzig 100 Gl.	81.69	81.83	81.700	81.860
Konstan. 1 t. P.	2.071	2.075	2.071	2.075
Athen 100 Drch	5.44	5.45	5.44	5.45
Canada 1 k. D.	4.175	4.183	4.172	4.183
Uruguay 1 Peso	4.266	4.294	4.276	4.284
Kairo 1 ägy. Pf.	20.96	21.00	20.96	21.00
Island 100 i. Kr.	92.31	92.49	92.31	92.49
Reval	112.17	112.39	112.17	112.39
Riga	80.90	80.90	80.90	81.06

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

	April	Mai	Juni		April	Mai	Juni
Abl. o. Ausl.	1	1¼	1½	Handelsges.	8½	11	3½
A.E.G.	6	8	10	Harpener	6	8	10
Danat	6½	8½	10½	Licht u. Kr	9½	12½	15½
Dtsche Bk.	4	5½	7	Mannesm.	5	7	9
Disconto	4	5½	7	Nd. Lloyd	4½	6	7½
Dresden	4	5½	7	Otavi	2¼	3¼	4¼
Erdöl	5½	7½	9½	Phönix	4½	6	7½
Gelsenkirch.	6	8½	11	Rheinstahl	6	8	10
Farbenind.	4½	6	7½	Siem. u. H.	11	14	17
Hapag	4½	6	7½	Zellst. Wldh.	8	10	12

Der Kampf der Tuchindustrie gegen die englischen Stoffe.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben:

Die Tuchindustrie hat in geschickter Weise die Reichswerbewoche der Herrenmaßschneiderei mit einer Werbung für deutsches Tuch verbunden. Diese Werbung wird aber solange den gewünschten Erfolg nicht bringen können, als gleichzeitig von den Maßgeschäften englische Stoffe in größerem Umfange in den Vordergrund ihres Angebotes gestellt werden. Vielbesprochen wird die kommende Neuregelung der Konditionen der deutschen Tuchkonvention. Es wird auf den weiteren Wettbewerb zwischen deutschen und englischen Stoffen auf dem deutschen Markte von großem Einfluß sein, wenn es gelingt, bei dieser Neuregelung der Konditionen eine weitgehende Befriedigung der Wünsche der Abnehmer zu erzielen. Sicher wird es den Tuchfabrikanten nicht möglich sein, alle Wünsche der Abnehmer restlos zu erfüllen und auch der Abnehmer muß der schwierigen Lage der Industrie etwas Rechnung tragen. Es darf aber doch nicht vorkommen, daß ein so erheblicher Teil der Abnehmer durch die Festsetzung der Konditionen in eine scharfe Opposition gedrängt wird.

*

Brown Boveri u. Cie. A.-G., Mannheim. Der Rohgewinn 1928 stellt sich auf 17,477, nach Abschreibungen von 1,810 Mill. Rm. verbleibt ein Reingewinn von 1,962 Mill. Rm., aus dem wieder 9 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden. Der hohe Auftragsbestand machte es notwendig, in einzelnen Abteilungen Monate hindurch mit zwei und drei Schichten, auch Sonntags, zu arbeiten. So erfreulich an sich eine derartige Beschäftigung ist, so bringt doch die Ungleichmäßigkeit ein unerwünschtes Moment in die Herstellung. Es mußte den stoßweise auftretenden Anforderungen genügt werden. Im ganzen zeigte sich der Markt für die Erzeugnisse der Gesellschaft widerstandsfähig gegenüber der Konjunktur-Abschwächung. Die Geschäfte sind freilich stark umkämpft, ein deutlicher Preisdruck ist die Folge. Der Bericht erwähnt bemerkenswerte Spitzenleistungen einzelner Riesenmaschinensätze. Die fortschreitende Entwicklung in der Konstruktion hat angehalten. Die Anwendung des elektrischen Stromes in der Industrie macht weitere Fortschritte. Die elektrische Ausrüstung der Stickstoffanlage Monte Cenies wurde von der Gesellschaft geliefert. Der Bericht bedauert die Zurückhaltung der Reichsbahn bei der Elektrifierung. Die Abteilungen Fahr- und Hängeleitungsbau haben sich gut entwickelt, die Beteiligungen ebenfalls. Die Saar Brown Boveri A.-G. und die Isolation A.-G. wurden vollständig in den Besitz gebracht. Neu wurde die Audifren Singrün Kältemaschinen A.-G., Basel, erworben. Bei einer Reihe von Zweiggesellschaften wurden Kapitalserhöhungen vorgenommen. Mitteilungen über das neue Jahr werden nicht gemacht. Vorräte 13,751 (13,897), Pfandbriefe 1,825 (1,895), Beteiligungen 6,304 (1,468), Wechsel 0,526 (2,085), Anzahlungen usw. 27,788 (24,778), Bankguthaben 3,358 1,731), dagegen laufende Kreditoren 10,044 (10,845), Anzahlungen 15,650(21,426), Uebergang 1,779 (0,697) Mill. Rm. (G.V. 8. April 1929.)

Heidelberger Volksbank. Aus einem Reingewinn von 120 000 Rm. gegen 114 000 Rm. im Vorjahre soll bei der Heidelberger Volksbank G. m. b. H. eine Dividende von 8 Prozent verteilt werden. 15 000 Rm. kommen zur Hauptreserve, etwa 5000 Rm. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Außenstände durch Gewährung von Krediten, Darlehen und Hypotheken ergaben die Summe von 5,1 Mill. Rm., während die Spareinlagen den Betrag von 5,5 Mill. Rm. ausmachen.

Berliner Börse

vom 16. März

Deutsche Staatspap.	15. 3.	16. 3.
Abl. Schuld I–III	54	54.1
Neubesitz	12.5	12.3
6 Dt. Wertb.	—	93.6
6 dto. b.1000 $	89.5	—
b dto. 1–5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	77	76.75
6 Bay. 27	79.5	79.50
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.75	84.25
6½D.Reichsp.	97.75	94.5
Dt. Schutzgeb.	4.7	4.5
5 Rh.M. G.	72.7	72.7
6% Farben	131.5	132
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.75	30.5
4 Mex. abg.	19.62	19.62
4½ Oest.S.	37.6	37.5
4 Goldr.	31	31
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	3.05	—
4 Türk. Ad.	7.5	7.5
4 T.Bagd.I	10.62	10.62
4 T.Bagd.II	10.8	10.8
4 T. Zoll.	11	11
Türk.-Lose	—	18
4½ Ung. 13	22.6	22.5
4½ Ung. 14	26.8	26.8
4 Ung.Goldr.	25	25
4 Kronenr.	2.05	2.05
5 Tehuant.	—	16
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	166	167
Allg. Lokalb.	172.5	172¼
Baltimore	—	—

	15. 3.	16. 3.
Canada	70	69.5
Dt.Eis.B.Bet.	83	82.5
7 Reichsb.	90.25	90.37
Elektr.Hchb.	92	92
dto.Zertifik.	88	88.12
Hamb.Paketf.	127¾	127¼
Hamb.Hochb.	77.62	77
Hamb.Südam	192	192
Hansa	—	166¾
Neptun	128	127
N. Lloyd	125.5	124.5
Schantung	4.75	4.7
Süd.Eisenb.	122	122¼
Ver. Elbe	44.12	—
Bank-Aktien		
Adca	139¼	139¼
Bad. Bank	170	170
Bk. el. Werte	150	150¼
Bk. f. Brau	166	166
Barm. Bkv.	141	141
Bay.Hyp.B.	151	151.5
„ Vereins	161.5	161¼
Berl.Hdlsges	220	218.5
Commerzbk.	196¼	196¼
Danz.Priv.	122.5	123.5
Darmst.Bk.	275.5	275.5
D.Asiat.Bk.	48.5	48.5
Deutsche Bk.	170	171
Dt.Hyp.Bk.	158¾	159
D.Uebs.Bk.	107.5	107.5
Disk.-Ges.	162	162¼
Dresdn.Bk.	167.5	167.5
GothaGrund	141.5	142
Lux.Inter.	6.4	6.37
Mein.Hyp.	142	141.5
Mitt.Bod.C.	253.5	241
Mitteld.Cbk.	184.6	184
Ostbank	115	115
Oest. Credit	34.37	34.37
Pr.Boden	141.5	141¼
Reichsbank	304¾	304.5
Rh.Creditbk.	125	125

	15. 3.	16. 3.
Südd.Bod.Cr	190	191
Südd. Disk.	134.5	134.5
Bkk. Hamb.	155¾	155¾
Wiener Bkv.	14.5	14.5
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	159
Adlerh. Gl.	120.5	120.5
Adl. Kleyer	55.25	55.5
A. E. G.	165⅝	168
dto. Lit. B	83	83.5
Alsen Zem.	200.5	200
Ammend. P.	166	163
Aschaff.Bräu	158.5	158.5
Aschaff.Zellst.	184¼	184¼
Augsb.N.M.	84.25	84.75
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	128	128
Bamb.Mälz.	117.5	117.5
Barop Walz	93.5	93.5
Basalt	53.75	54.12
Bayr. Mot.	190	—
Bayr.Spieg.	70.5	—
J.P.Bembg.	370	360
Berger Tfb.	372	375
Bergm. Elek.	204.5	208
B.Karlsr.J.	67.5	67.25
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	80.5	80
Berth.Mess.	67	67.87
BrauhNürnb.	168	168.5
Brk. Brik.	162.5	162.5
Brschw. K.	226	226
Brem.Besgh.	68.25	68.25
Brem.Bulk.	129	129
Brem.Wolle	209	206
BrownBoveri	149	149.5
Buderus E.	77.5	76.75
Busch Lüdsch.	93.75	93.75
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	118.5	118
Ch. Buckau	100	99
Ch. Heyden	106¼	105¾
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	74.5	74.5
Chade	461.5	466
Conc. Berg	71	71
Conc. Chem.	25.5	25.5
Conc. Spinn	98	98

	15. 3.	16. 3.
Ct. Caoutch.	139	137.5
DaimlerBenz	56.12	54
Dt. Atl. Tel.	128¾	127
Dt. Asphalt	163	162.5
Dt. Conti-G.	213	213
Dt. Erdöl	121⅝	120¼
Dt. Gußstahl	84	84.5
Dt. Jute	128	125.5
Dt. Kabel	63	63
Dt. Linol.W.	330	329
Dt. Masch.	50.5	50
Dt. Post	28.75	28.5
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	100.5	101
Dt. Steinzg.	239	239
Dt. Ton	160¼	160
Dt. Wolle	33.5	33.5
Dt. Eisenh.	78.75	78
Dortm.Aktien	224	227
„ Union	268¼	268
Dr.Schnellpr.	113	113.5
Düren Metall	218	218
Dürkoppwke.	34	33
Düss.Masch.	35	35
Dyckerhoff	114	114¼
Dyn. Nobel	115	115.5
Egest. Salz	—	—
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	149	147.5
Eisenb. Verk.	163¼	164
Eis.Sprottau	83.25	82.5
El. Liefer.	161⅛	161¾
El.Licht Kraft	209.5	—
Engelh.Bräu	222	222
Enzing.-U.	78.25	78.25
Erdmsd.	103.5	102
Erlang.Bamb	144	144
Eschw.Bg.	208	204¼
Ess.Steink.	123.5	124¼
Fahlbg.List	107	101
Falkenstein	125.5	124.5
Faradit	41.25	41.25
J.G.Farben	245	245
Feinjute	107.5	—
Feldm. Pap.	222.5	226
FeltenGuill.	139.5	—
Flöth.Masch.	40	40
Fraustadt Z.	—	80

	15. 3.	16. 3.
FreundMsch.	—	—
Friedr Hall	169	169.5
Friedr.Hütte	108	107
Frister	95.5	95.5
Gaggen.Eis.	—	6.37
Gg. Geiling	51.5	49.5
Gels. Bw.	127	127⅜
Genschow	90.25	90
Germania P.	192	192
Gerresh. Gl.	137	136.5
Ges.f.e.Unt.	226⅜	227.5
Girmes Co.	247.5	—
Gladb.Wolle	147	146.5
Glas Schalke	195½	196¼
Glockenst.	25.75	25.75
GlückaufBräu	135.5	134
Goedhardt	352	350
Goldschm.	87.87	88.25
Görl. Wagg.	101¾	102
Grepp. W.	136	138
Gritzner	95	87.75
Großh.Webst.	204.5	204.5
Großmann	—	56.5
Grün & Bilf.	173¾	174
Gruschwitz	69.75	68.75
Guanowerke	61.75	62
Gundlach	93	93.5
Haberm. G.	114	113
Hacketh D.	94	92
Halle Masch.	112	111¼
Hamb. El.	145¼	145.5
Hammersen	132	133¾
Hann.Masch.	46	46
Harburg Eis.	94	92.5
Harb.Gummi	77	—
HarkortBrücke	—	—
Harpener	134.5	113⅞
Hartm. M.	14.25	14.75
Hedwigsh.	93.25	93
Heilm. Littm.	105	106
Hemm. Zem.	272	272
Hilpert M.	91.37	92
Hindr. Aufs.	102¼	103
Hirsch Kupf.	142	142¾
Hirschb. Ld.	101	101.5
Hoesch	119¾	119⅞
Hoffm. St.	76.5	78.5
Hohenlohe	73.5	73.5

	15. 3.	16. 3.
Holzm. Ph.	122	120.5
Horchwke.	109	108.5
Hotelbetr.	184.5	184.5
C.M.Hutsch.	73	73.25
Lor. Hutsch	108	105.5
Ilse Bergb.	213.5	212¾
Industrieb.	138	138
Jeserich	116⅞	118¾
Jüdel	144.5	144¾
Junghans	71.5	71.5
Kahla Porz.	101	101
Kali Aschl.	212.5	211
Karstadt	226	224.5
Klöcknerw.	105	104.5
Knorr C. H.	160¾	160¼
Köhlm. St.	90	90
Kolb & Sch.	175½	175¼
Kollm.Jourd.	71	—
Köln Neuess.	119	118⅞
Kölner Gas	88.5	88.25
Konti Wass.	37.5	37.5
Kört Gebr.	72.12	72
Kört El.	—	103
Krauß & Co.	62	62
KunzTreibr.	116	112.5
Küppersb.	168	168
Lahmeyer	163.5	163.5
Laurahütte	65.75	65.5
Leipz.Riebeck	144¾	144¼
Leopoldsgr.	73	72
Lindes Eis	170¼	174
Lindström	900	900
Lingel Sch.	—	47.25
Lingnerw.	84.5	85.5
Ludw. Loewe	210⅛	—
Lorenz Tel.	159	161.5
Lüdenscheid	104¾	104⅞
Magirus	32	—
Mannesm.R.	116.5	112
Mansfeld	124.5	124⅞
M.Buckau-W.	—	130
Max-Hütte	187	186.5
M. W. Lind	167.5	166
„ Sorau	199	199
„ Zittau	75	74.75
Merk. Wolle	160¼	158
Metallbank	131	131
Mey.-Kauffm	62.5	62

	15. 3.	16. 3.
Mez Söhne	63	63.5
Miag	142	142.5
Minimax	125	125
Mitteld. St.	122	122
Mix & Gen.	109	109¼
Montecatini	62.25	62.37
Mot. Deutz	66	65.5
Mülh. Bg.	104	103.5
Nation.Auto	32.25	32
Neckarsulm	24	24
Neckarwke.	133.5	133.5
Ndl. Kohle	150¼	150
Nordd.Eis	119¾	119¾
„ Steingut	195	195
Nordd.Trik.	57	56.5
„ Wolle	165	165¾
Nbg.Herkul.	40.5	40
Ob.-Bedarf	85.75	85.75
Ob. Koks	102	102
dto. Genuß	75.25	75.25
Orenstein	86	85.5
Ostwerke	231.5	—
Panzer	—	—
Pet. Union	103	102¼
Phönix Bg.	93	94
Phönix Brk.	78	78
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	—	59.5
Poege Vorzg.	65	65
Polyphon	355¾	352.5
Preußengr.	114¼	114.5
RadebergExp.	180¼	180¼
Rasqu.Farb.	104	—
Rathg. Wg.	71.5	71.75
Reichelbräu	259	257¾
Reichelt M.	76.75	76.75
Reisb. Pap.	244.5	243
Rheinfelden	188¼	187¼
Rh. Braunk.	289¾	287.5
„ Elektro	161	160.5
„ Möbel	160	—
„ Stahlw.	124	122¾
R. W. E.	233.5	234.5
„ Westf.K.	104	103¼
RM.Spreng	90.25	90
Richter Dav.	176¼	175
Riebeck-Mont	139	139

	15. 3.	16. 3.
Rockstroh	112	112
Roddergr.	825	825
Rosenth.P.	109¼	109¼
Rütgersw.	92	92
Sachsenw.	118	118
Sächs. Guß	99.5	99.5
S.-Th. Ptl.	170	170
„ Webstuhl	112	112.5
Sal. Salz	135	135
Salzdetfurth	312.5	312.5
Sangerh.M.	115.5	117
Sarotti	209⅛	209¾
Schering ch.	305	308
Schlegelbräu	193	192¾
Schl.Berg-Z.	127	125¼
Schl.B.Beuth	141¼	141¼
Schl. El. B.	200.5	204
Schl. Portl.	196.5	196.5
Schl. Text.	36.62	35.5
Hg. Schneid.	127¼	127
Schub. Salz	310	310
Sch. Cremer	91	90
Schuckert el.	217⅜	217
Schultheiß	279¾	275.5
SchwelmEis	143.5	144
Segall Str.	84	—
Sieg-Sol.G.	—	16
SiegersdWerk	123	123¼
Siem. Gl.	143	144¼
Siem.Halske	372¾	368¾
Sinner A.-G.	137¼	137¾
Staßfurt ch.	24.75	24.75
Stett.Cham.	78	78.5
Stock & Co.	96	95
Stöhr Kg.	182	180¾
Stöwer Nm.	19	18
Stolb.Zink	151.5	153¾
Stollwerk	148⅛	147
Stralf. Sp.	248.5	248.5
Südd. Imb.	92	92
Südd. Zuck.	146.5	146
Svenska	464	462.5
Tel. Berlin	59.5	55.5
Thörl Oel	97.87	97.5
Thür. Gas	149.5	151
Tietz Köln	266	266
Transradio	151.5	152.5
Tuch Aach.	109	107.5

	15. 3.	16. 3
Tüll Flöha	77.12	77.12
Gebr. Unger	80.75	80
Union chem.	61.5	—
Un. Diehl	—	100
Union Gieß.	12.5	—
Varz. Pap.	134¾	133
Ver.Böhlerst.	141	142
„ chem.Charl	85	86.25
„ Dt. Nickel	170¼	170.5
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	420	423.5
„ Gothania	120	118.5
„ Jute B.	117	116¾
„ M. Hall	47.5	47.25
„ Pinsel	65	54.75
„ Portland	228¾	228¾
„ Schuhf.Ver	—	60.25
„ Stahlw.	91.75	92
„ Zypen	196	196
Vikt. Wke.	68	68
Vogel Tel.	78	77.75
Vogtl.Masch.	68	68
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	92	90.5
Wass.Gelsenk.	131¾	131¼
Wegelin	112	111.5
Westereg.	214.5	213.5
Wicking	—	256.5
Wiesloch Ton	117.5	117.5
Wißner Met.	131	131¾
WittenerGuß	44.75	44.75
Witt. Tief	135.5	134¾
Zeitz Masch.	135	136
Zellst.Ver.	116	116
Zellst.Waldh.	256	254.5
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	363	365
Mannh.Ver.	165	165
Nordstern	282	278.5
Vikt. Allg.	2600	2600
Vikt. Feuer	545	545
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	118¾	120
Neu-Guinea	498	490
Otavi	68.75	68.87

Frankfurter Börse

vom 16. März

Deutsche Staatspap.	16. 3.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I–III	54
Neubesitz	12.4
Dt. Wertb.	89.75
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.7
4%Bay.AblR.	79.4
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	100
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	19.25
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.9

	16. 3.
Heidelbg. Stadt A.26	83.25
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	77.5
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	13.6
5 Pfandbriefbk. Gold	18.77
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksk. Rogg.	9.2
6 Mannh.St.Kohl.23	15.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.45
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	15. 3.	16. 3.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82
5 Rh.-Main-Donau		71.75
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12–21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24–25		95
Rh. Hyp. Bank 5–8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	139¼	139¼
Bad. Bank	170	167.5
Bk. f. Brau	165	165
Barm. Bkv.	140⅜	140
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	152	152.5
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	275	276
Dtsche.Bk.	170¼	170

	15. 3.	16. 3.
Dt.Hyp.Bk.	140¼	—
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	163	162¾
Dresdn.Bk.	167	167¾
Frankf. Bk.	106	106
Fr.Hyp.Bk.	150⅝	150.5
Fr.Pfd.Br.B	155	156
Metallbank	129¾	130
Mitteld.Cbk.	183	183¾
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	34.4	34.4
Pfälz.Hyp.Bk	162.5	163
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	208¼	209
Südd.Bod.Cr.	190	—
Südd. Disk.	135	135
Westb.	101	101
Wiener Bkv.	14.5	14.5
Wtb. Nbk.	181.10	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	89.75	—
Hapag	126.5	—
Heidelb.Str.	56	56.5
Lloyd	125¼	125
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	277	277

	15. 3.	16. 3.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	111	111
„ SchwStorch	164.5	164.5
Brau.Werger	—	203
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	56	57
Adt Gebr.	34	34
A.E.G.St.	165¾	168
Bad. Masch. Durlach	148	148
Bad Uhren	9.87	—
Bamag. Mg.	69.5	69.5
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	207
Bergm. Elek.		
Brem.Besgh.	67	67
BrownBoveri	147.5	148
Bürst.Erlang	20	20
Cem.Heidelb.	138	139.5
DaimlerBenz	56.25	—
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	—
„ G.S.Sch.	167.5	168
Dt.Linol.	330.5	329
„ Verlag	234	234
Dr.Schnellpr	111	115
Dürkoppwke.	34	34
E. W. Kais.	208	—

	15. 3.	16. 3.
El.Licht u.Kr.	161	207.5
El Liefer.	—	161.5
Emag	—	89
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	—	78
Eßl. Masch.	44	44.25
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	244.5	243¾
Feinm. Jeti	86.5	86.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	—	81
„ Masch.	65	64
Geiling u. Co	50	50
Goldschm.	87.5	88
Gritzner	95.75	86.25
Grün u. Bilf.	172.5	173
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	—	—
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	104	104
HesserMasch.	192	192
Hilp. Armat	92.5	92
Hirsch Kupf.	143.5	—
Hoch u. Tief	100.5	99.5
Holzmann	122.5	122¾
Holzverkohl.	93	93

	15. 3.	16. 3.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	72.5	72.5
Kg.Kaisers	229	229
KleinSchanz	88	88
Knorr C. H.	160	160.5
Kolb & Sch.	174	—
Kons.Braun	80	80
Krauß & Co.	60	60
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	114	114
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	123.5	123¼
Mainkr.	119	119
Metallg.	190	188
Met.Knodt	75	75
Mez Söhne	63.10	63.10
Miag	141	—
Moenus	37.5	39.75
Mot.Darmst.	55.25	55.25
Deutzmotor	66	66
Oberursel	—	—
Neckarsulm	24.75	24.5
Neckarw.Eßl.	132	131
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	102.5	102.5
Pf.Näh.K.	32	34
Rein.Gebb.	—	107

	15. 3.	16. 3.
Rh.El.Vorz.	78	—
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	116⅜	116⅜
Rütgersw.	91.2	91.5
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	71	71
SchriftStemp	117	117
Schuckert N.	219	217
Schuh Bern.	60.5	60.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	—
Sichel Co.	—	0.70
Siem.Halske	372¾	371¼
Sinalco	117	117
Südd.Zucker	145⅞	145⅛
Thür. Lief.	111	111
Tril.Besigh.	62	61
Ver.Ch.Fkt.	90	90
Ver D.Oels.	71	71
Ver. Faß	32.5	32.5
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	82	—
Wayß&Freyt.	127	126
Wolff W. Bl	136	136
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	184¾	181⅞
Zellst.Waldh.	259¼	255.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	15. 3.	16. 3
Buderus	—	—
Eschw.Berg	216	—
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	133.5	135
Ilse St. A.	213.5	212¾
KaliAschersl	210	213
Kali Wester	214	215.5
Klöckner	—	103
Mannesm.	—	111
Mansfelder	124	124
Oberbed.	—	—
Phönix	92.5	—
Rheinstahl	—	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	233	233
Tellus Berg	117.5	117.5
V.K.Laurah.	66	65.5
V. Stahlw.	93	92
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	250
Frankf.Allg.	990	990
Fkf.Rückvers.	960	960
Frankona	16	16
Frank 60%M.	—	—
Mannh.Vers.	—	149
Oberrh.Vers.	164	—

Stuttgart Welle 379,7 — Sendefolge der Südd. Rundfunk AG — Freiburg Welle 577

Sonntag, 17. März. 10.45: Evang. Morgenfeier. 10.30: Musikal. Morgenfeier. 2: Märchenstunde. 3.30: Unterhaltungskonzert. 6.30: Vortrag: Das Problem des Einheitsstaates. 7: Vortrag: Tragikomödie der Kriminalistik. 7.30: Dichterstunde. 8.15: Arbeiterdichtung. 9.30: Die Walzer-Dynastie der Strauß.

Für Geschenke
reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecken und Kristall
KARL JOCK Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 21. März. 10.30: Schallplattenkonzert. 3.45: Vortrag: Was unserer Zeit fehlt. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Vortrag: Klima, Kleidung und Kultur. 6.30: Aerztevortrag: 7: Vortrag: Tag des Buches. 7.30: Neuzeitliches Fernsehen. 8: Kundgebung: Tag des Buches. 9.30: Militärkonzert. 10.30: Kammermusik.

Clubsessel
und Polster-Möbel
kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst!
E. SCHÜTZ
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft
Kaiserstraße 227

Alle **Schallplatten**
des Rundfunks, sowie
Texte und Noten
bei
Fritz Müller
Musikalienhandlung — Kaiser- Ecke Waldstr.

Dienstag, 19. März. 10.30: Schallplattenkonzert. 3.45: Frauenstunde. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Konzert. 6.30: Vortrag: Chemie und Weltwirtschaft II. 7: Funkstunde. 7.30: Funktechnik. 7.45: Vortrag: Ein Schwabenzug nach Peru 1851—1858. 8.15: Unsere Käte, anschl. Gast-Konzert.

Maß-Schuhe
für normale und abnorme Füße. Beschaffung eigener Maßleisten, unter Garantie für guten Sitz, bei billigster Berechnung.
Orthopädiestiefel Gelenkstützen
Handgearbeitete solide Reparaturen.
HCH. LACKNER
Douglasstraße 26, Neubau im Hof.

Samstag, 23. März. 10.30: Schallplattenkonzert. 2: Jugendstunde. 3: Unterhaltungskonzert. 4.30: Aus dem Pavillon Exzelsior Stuttgart: Tanztee. 6.15: Vortrag: Auf welche höhere Schule soll ich meinen Sohn schicken? 6.45: Vortrag: Buchführungskurs. 7.30: Liederhalle Stuttgart: Konzert. 9: Das entführte Mikrophon. 10.45: Tanzmusik.

Montag, 18. März. 10.30: Schallplattenkonzert. 3.30: Schüler-Konzert. 4.35: Nachmittagskonzert. 6: Werbevortrag. 6.15: Aerztevortrag. 6.45: Bastelstunde. 7.15: Vortrag: Sizilien und Tripolis. 8.15: Aus der IV. Dimension; anschl.: Bunte Stunde.

Kino- und Photobedarf
K. Schmitter
Adlerstraße 30 / Telephon 3670
Apparate, Platten, Films, Papiere, Zubehörteile
Entwickeln und Kopieren
werden fachmännisch ausgeführt

Freitag, 22. März. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Konzert. 6.45: Vortrag: Die Oper im Wandel der Zeit. 7.15: Vortrag: Goethe und die Frauen. 8.15: Solisten-Abend. 10.15: Englische Dichtung.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 195/95 Telephon 3009

Mein Osterwunsch: ein
Bockhacker-Spar-Gasherd
Der Stolz jeder Hausfrau!
Fabrikniederlage:
M. Heyer
Kaiserstraße 38

Mittwoch, 20. März. 10.30: Schallplattenkonzert. 12: Promenadekonzert. 3: Kinderstunde. 4.15: Irländischer Nachmittag. 6.15: Vortrag: Der Gottesbeweis der modernen Philosophie. 6.45: Königtum und Kabinett in England. 7.15: Aus Stuttgart: Vortrag: Das unbekannte Spanien. 7.45: Englischer Sprachunterricht. 8: Das musikalische Opfer. 9.30: Preisrätsel-Konzert.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Möbelhaus M. Tannenbaum
Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

Zur Instandsetzung der Fahrräder staunend billig:

Schläuche	v. 0.95 an
Mäntel	v. 2.85 an
Pedale mit Gummi	v. 1.90 an
Satteldecken, Plüsch	v. 1.— an
2 Schutzbleche	v. 0.80 an
Elektr. Fahrrad-Lampen	v. 2.20 an
Carbidlamp., Messing, vern.	v. 3.40 an
Dynamo-Lampen	v. 9.— an
Netze	v. 0.60 an
Prima Leder-Sättel	v. 2.95 an
Gepäckträger	v. 0.90 an
Kettenschutz	v. 0.95 an
Kompl. Räder m. Freilauf	v. 50.— an

Fahrrad-haus **Dürringer**
Kronenstr. 27. Markgrafenstr. 25.
Sämtl. Reparaturen werden schnellstens und billigst ausgeführt.

RADIO-Spezialgeschäft Telf. 6743 **Ing. H. Duffner**
Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz
Neuheit! Für größte Lautstärken **Lenzola-Lautsprecher** nach amerik. Patenten Preis Mark **95.-**
Gewaltig in Tonfülle, völlig naturgetreue Wiedergabe; ferner sämtl. guten Lautsprecher vorrätig wie: Protos, Philips, Grawor, Baduf, Tefag, Elion etc.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sie strich ganz sanft und zart über seine kurz gehaltenen, dichten Haare. Dann sagte sie mütterlich: „Ich muß Sie jetzt fortschicken, Sie müssen pünktlich sein!"

Er sprang auf die Füße und versuchte, sein Gesicht wieder in ruhige Falten zu bringen. Und um ihm das zu erleichtern, sagte sie, und ihm war, als ob es wieder die alte Annemarie Valentin wäre, das behütete Kind des reichen Hauses:

„Ich fürchte, ich werde sehr leichtsinnig sein. Ich werde mir das Kaffehausgehen angewöhnen, wenn ich so recht Sehnsucht habe nach Schönheit und Erinnerung."

Er preßte seinen Mund auf ihre Hand.

„Annemarie, kommen Sie so oft Sie können. Dann werde ich in Wirklichkeit, nicht nur im Traum für Sie spielen, für Sie allein."

Eilends verließ er das kleine Zimmer, er ging wie beflügelt. Ein Ziel! Ein Ziel! Es gab wieder etwas, wofür es sich lohnte, zu streben.

Annemarie saß, den Kopf auf die gefalteten Hände gepreßt, in glücklichem Träumen. Sie merkte nicht, daß ihr Oefelein schon lange ausgebrannt war. Es war ihr so warm ums Herz, wie seit Jahren nicht mehr. Ein strahlendes Licht war am Himmel ihres Alltags aufgegangen.

Es kamen glückliche Jahre, als es dem berühmten Geiger Stettenheim vergönnt war, Annemarie Valentin von der Schreibmaschine weg an seinen häuslichen Herd zu führen.

Aber die Erinnerung an jenen schmerzreichen Tag ihres Wiedersehens trugen beide still in ihrem Herzen als den allerschönsten ihres tapferen, kampfreichen Lebens.

Frauen in Männerrollen.

Der Fall des „Kapitäns Barker" gibt der englischen Oeffentlichkeit noch immer Rätsel auf. Man fragt sich immer wieder verwundert, wie eine Frau, die in einer früheren Ehe zwei Kindern das Leben geschenkt hatte, jahrelang in einer Männerrolle ihre nächsten Freunde und Bekannten täuschen konnte. Dasselbe Täuschungsmanöver ist indessen vor dem „Kapitän Barker" auch anderen Frauen gelungen. Die Geschichte bietet viele Beispiele, die den klaren Beweis liefern, daß Frauen in Männerrollen viele Jahre lang die Umwelt in falschem Glauben erhalten konnten. Es ist bezeichnend, daß alle diese Fälle einen gemeinsamen Zug haben. Die Frauen, die sich in Männerkleider stecken, beweisen fast ausnahmslos eine entschiedene Vorliebe für das bunte Tuch. Frau Barker spielte den Hauptmann oder den Obersten. Ihre Vorläuferinnen waren zum Teil tatsächlich Soldaten.

Englische Blätter erinnern an den Fall der Hannah Snell, der im 18. Jahrhundert über die Grenzen Englands hinaus großes Aufsehen erregte. Hannah entstammte einer alten Soldatenfamilie. Sie trug schon in ihrer Jugend Soldatenuniform und nahm an der Werbung von Rekruten teil. Aber sie verleugnete niemals ihr Geschlecht. Im Alter von 20 Jahren wurde sie die Frau eines holländischen Matrosen namens Summs. Der Mann mißhandelte sie und verließ sie für immer, als sie gerade einem Mädchen das Leben geschenkt hatte. Kurz darauf starb das Kind und nun beschloß Hannah Snell, als Frau von der Bühne abzutreten und als James Gray, unter dem Namen und in den Kleidern eines verstorbenen Schwagers, ein neues Leben zu beginnen.

Vier Wochen später war sie Soldat in dem Regimente des Generals Guise. Sie war mit Leib und Seele bei dem Dienst und ertrug auch die Brutalitäten, die das Soldatenleben damals mit sich brachte. Einmal war sie fälschlicherweise angeklagt, den Dienst versäumt zu haben. Die Prügelstrafe, die sie dafür erhielt, überstand sie tapfer. Auf der anderen Seite fluchte und trank sie auch wie ein echter Soldat. Dann scheint man doch die Echtheit ihrer Männerrolle bezweifelt zu haben. Sie zog es vor, zu desertieren und sich als Landstreicher umherzutreiben. Bald aber lockte sie die Uniform wieder an. Sie ließ sich als Matrose anwerben, machte eine Reise nach Indien mit und stand nach ihrer Rückkehr in wenigen Wochen wieder in Frankreich unter den Waffen. In einem Gefecht wurde sie in der Magengegend bedenklich verwundet. Um nicht erkannt zu werden, mied sie die ärztliche Hilfe und vertraute sich einem weiblichen Quacksalber an. Sie mußte ihre Wunde selbst waschen und verbinden. Daß dies eine sehr schmerzhafte Operation war, braucht man nicht erst hervorzuheben. Sie überstand aber tapfer alle Schmerzen und pflegte ihre Wunde weiter im stillen, bis ihre abgehärtete Natur den Sieg davontrug und die gefährliche Verwundung heilte. Da sie immer noch nicht genug vom Soldatenleben hatte, ließ sie sich abermals als Matrose anwerben.

Nach einem abenteuerlichen Leben kehrte Hannah Snell schließlich nach England zurück. Sie war bereits eine bekannte Figur geworden. Die Offiziere rühmten ihren Mut und manch ein verwegenes und tapferes Stück des James Gray war in England bekannt geworden. Um so größer war die Ueberraschung, als der tapfere Soldat nach seiner Rückkehr in die Heimat sein Geheimnis preisgab und sich wieder in die Frau Hannah Snell verwandelte. Hannah wurde im Nu eine populäre Figur. Sie trat auf der Bühne auf, sang als Musketier oder als Matrose derbe Soldatenlieder und wurde allabendlich gefeiert. Schließlich bewilligte die Regierung ihr eine Pension in der Höhe von 400 ℳ im Jahre. Damit setzte sie sich nicht etwa zur wohlverdienten Ruhe, sondern sie betrieb in den letzten Jahren ihres Lebens eine Wirtschaft mit dem Aushängeschild „Die maskierte Witwe oder der weibliche Krieger". Daß sie um Gäste nicht verlegen war, versteht sich von selbst.

Tragischer war das Lebensschicksal der armen Mary Anne Talbot, die wider ihren Willen zu einer Männerrolle gezwungen wurde. Sie war das jüngste, im Jahre 1778 geborene Kind des englischen Lords Talbot, der letzte Sprosse von 16 unehelichen Kindern. Schon in jungen Jahren wurde sie der Sorge und Vormundschaft eines Kapitäns Bowen anvertraut. Der Kapitän war ein Schurke. Er verwandte das Geld, das seinem Mündel gehörte, für sich, ließ das Kind unwissend und ohne jede Erziehung aufwachsen und nahm es in der Verkleidung eines Kabinenjungen mit auf eine Reise nach Indien. Das Mädchen war hilflos, da es von seiner Verwandtschaft mit Lord Talbot keine Ahnung hatte. Nach der Rückkehr von der Reise trat der Kapitän in ein englisches Regiment ein, das auf französischem Boden Krieg führte. Mary Talbot wurde in demselben Regiment als Trommler eingestellt. Der Kapitän fiel im Gefecht und Mary Talbot erfuhr nun aus den hinterlassenen Papieren, daß sie schmählich betrogen worden war. Aber die Erkenntnis half ihr nichts mehr. Das Soldatenleben, in das sie einmal geraten war, hielt sie mit tausend Armen fest. Sie nahm an mehreren Gefechten teil, wurde gefangen genommen, brachte in Dünkirchen mehrere Monate im Gefängnis zu, entkam, machte als Matrose eine Reise nach Neuyork und langte schließlich nach vielen Abenteuern und Gefahren wieder in England an. Als sie abermals zum Soldatendienst gepreßt werden sollte, gab sie das Geheimnis ihres Geschlechtes preis, das sie bis dahin stets zu wahren gewußt hatte. Sie suchte nun ihr Recht zu erlangen, aber der Anwalt des Kapitäns Bowen eröffnete ihr, daß Mary Anne Talbot längst im Auslande gestorben sei. In Armut und Elend mußte die Frau ihr Leben beschließen.

Die englischen Zeitungen erwähnen in diesem Zusammenhang auch den Fall eines weiblichen Kriegers aus jüngster Vergangenheit. Während des Weltkrieges verschaffte sich eine gewisse Rachel Walter die Uniform und den Paß ihres Bruders, eines englischen Soldaten, der verwundet von der Front in die Heimat zurückgekehrt war. Sie gelangte in der Uniform auch glücklich an die Front, wo sie in einem Regiment, in dem ihr Bruder unbekannt war, auch tatsächlich eingestellt wurde. Im Sommer 1916 zog sie sich in dem ersten Gefecht, an dem sie teilnahm, eine Verwundung an der Schulter zu. Sie wurde sofort als Frau erkannt und mit ihrer militärischen Laufbahn war es vorbei.

Buntes Allerlei.

Der Packwagen und der Esel. Auf einer kleinen Station mitten in der Eifel steigen die Leute nicht gleich aus, wenn der Zug hält, sondern sie warten ein wenig, weil sich die Bahn nach wenigen Sekunden noch einige Male in Bewegung setzt, zuerst zehn Meter zurück, dann acht Meter vor, drei Meter zurück, einen Meter vor. Schließlich ist es so weit, daß man aussteigen kann, ohne befürchten zu müssen, noch auf dem Trittbrett durch einen Ruck in den Sand gestreckt zu werden.

Und daran ist nur der Esel schuld, jener Esel, der seit Jahren den Auftrag hat, die Milch an die Züge zu fahren. Seit Jahren bleibt er mit seinem Karren stets an derselben Stelle stehen, und dann muß der Lokomotivführer den Zug so lange rangieren, bis der Packwagen neben dem Milchkarren steht. Weder Güte, noch Strenge, weder Zucker noch Schläge, nicht mal der Hinweis auf die Dienstvorschrift der Reichsbahn haben den Esel bewegen können, sich nach den Zügen zu richten, und es wird der Bahnverwaltung nichts anderes übrig bleiben, als die ständigen Verspätungen in Kauf zu nehmen, den Fahrplan dementsprechend abzuändern oder endlich darauf zu dringen, daß statt des Esels ein anderes Tier die Milch zum Zuge fährt. Auf den Gedanken scheint in der Eifel noch niemand gekommen zu sein.

Enrico, der Gastfreie. In Bolivia hat die Frau des Farmers Enrico da Plaza die Scheidungsklage eingereicht und die Begründung angegeben, ihr Mann beherberge und verpflege jahraus, jahrein 30 Freunde, so daß man ihr nicht zumuten könne, länger zwischen dieser Horde wildgewordener Jäger zu hausen. Der Richter hatte es nicht leicht, eine Entscheidung zu fällen, denn außer dem Ehemann waren auch seine 30 Freunde erschienen und jeder trug einen geladenen Revolver im Gurt. Schließlich wurde ein Urteil gefällt, das zwar nicht die Trennung der Ehe aussprach, aber den Mann entmündigte und ihm nur gestattete, höchstens drei Freunde bei sich zu beherbergen. Enrico nahm das Urteil an unter der Bedingung, daß seine Freunde um die Ehre würfeln dürften, wer zu den drei Glücklichen gehören würde. Wie man Enrico und seine Freunde kennt, werden sie mehrere Jahre brauchen, bis die Würfelei ihr Ende gefunden hat.

174. Jahrgang. Nr. 76

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 17. März 1929

HELDEN

ROMAN VON ALFRED CARL

Copyright 1928 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

(14. Fortsetzung.)

„Darüber sind wir uns nicht ganz einig," erzählte Gerhard. „Mir ist es natürlich nicht angenehm, wenn meine Frau in Zeitschriften etwa auf einem Reklamebild für Badeanzüge zu sehen ist."

„Es geht doch nicht anders, Gerhard."

„Nein, das sehe ich ein; ich muß es auch in Kauf nehmen, wenn in der neuen Saison die Anforderungen an dich noch größer werden. Wenigstens wird man mich bald in Ruhe lassen."

„Nanu — glaubst du denn, daß dein Ruhm so rasch verblassen wird, Schwager?" fragte Cilly erstaunt.

„Das Kwattrack-Werk wird schon sein möglichstes tun, damit man Sie nicht vergißt," fügte van Ponten lächelnd hinzu.

Gerhard sah einen Augenblick nachdenklich dem Rauch seiner Zigarre nach. Dann erhob er sich und nahm eine Mappe mit Zeitungsausschnitten vom Schreibtisch.

„Sehen Sie, lieber Freund," sagte er, an van Pontens Sessel tretend, „ich sammle hier sorgfältig alles Material über Pläne für neue Ozeanflüge. Ich höre ja auch vieles in den Klubs, bei den Behörden und auf dem Flughafen. Was man mir und meinen Vorgängern heute noch als große Leistung nachrühmt, wird bald alltägliche Berufsarbeit sein. In allen großen Staaten sind Ozeanflüge in Vorbereitung, man befaßt sich schon mit Konstruktionen für Riesenmaschinen, und in ein paar Jahren haben wir den regelmäßigen transozeanischen Luftverkehr."

„Nein, Gerhard, das kann ich mir nicht vorstellen!" fuhr Marlene widerspruchsvoll auf. „Du meinst, in so kurzer Zeit würde jeder mir nichts dir nichts über den Ozean fliegen können, als Pilot oder als Passagier?"

„Ganz bestimmt, Lene."

„Man muß es annehmen, gnädige Frau," fügte van Ponten beistimmend hinzu.

„Sag mal, Lene, würdest du den Passagierflug wagen, wenn du Gelegenheit hättest!" fragte Cilly mit gescheitem Lächeln.

Marlene bedachte sich kurze Zeit. „Ich glaube wohl, Cilly," meinte sie dann.

„Na, siehst du, ich auch! Und Sie, Herr Doktor?"

„Ich hätte auch keine Bedenken, gnädiges Fräulein."

„Und ich würde eine ausgeprobte Verkehrsmaschine ohne weiteres steuern," fiel Gerhard ein. „Bitte, wir alle hätten also das Vertrauen zu der Sache. Die technischen Grundlagen sind vorhanden, ich weiß das genau, und ihr fühlt es. Und dann geht so etwas in unserer Zeit erstaunlich schnell; der europäische Luftverkehr wurde auch in wenigen Jahren ausgebaut. Schon in kurzer Zeit und nicht erst, wenn ich alt und grau bin, werde ich nur einer unter vielen sein."

Marlene sah Gerhard, der immer noch neben van Pontens Sessel stand, mit unbehaglichem Erstaunen ins Gesicht. Dann verschleierten sich ihre schillernd blauen Augen, wie stets, wenn es in ihr arbeitete. Plötzlich schüttelte sie erregt den Kopf, als wollte sie eine lästige Vorstellung beiseite werfen.

„Heute bist du jedenfalls der Held des Tages, Gerhard!" erklärte sie energisch.

„Bei der großen Menge vielleicht," räumte er ein. „Aber in nüchtern urteilenden Fachkreisen bin ich es schon nicht mehr. Du willst mir das immer nicht glauben, Lene, aber mein Flug war wirklich nicht die Heldentat, von der du träumst."

„Nein, das glaube ich auch nicht! Du bist viel zu bescheiden!"

„Das bist du auch, Schwager, und du wirst es dir schon gefallen lassen müssen, daß wir dich als Helden feiern. Sie sagen ja gar nichts, Herr Doktor?"

Van Ponten, der absichtlich geschwiegen hatte, hob den Kopf und blinzelte leicht mit den Augen. Noch ehe er geantwortet hatte, fiel die junge Frau ihm ins sozusagen noch unausgesprochene Wort:

„Ich weiß, Sie sind anderer Ansicht, Herr Doktor," sagte sie in leicht aggressivem Tonfall. „Bitte halten Sie damit nicht etwa aus Rücksichtnahme hinter dem Berge. Für Sie ist ein Ozeanflug keine Heldentat?"

Gerhard warf ihr einen Blick zu, in dem Warnung und leichte Mißbilligung lagen, und griff ein.

„Der Herr Doktor teilt nur meine Ansicht, Lene. Der eigentliche Held meines Fluges war die „Berlin"."

Gereizt warf Marlene den Kopf in den Nacken. „Nein, weißt du, Cilly, ich ärgere mich jedesmal maßlos, wenn Gerhard das sagt. Das ist doch unsinnig!"

Cilly lächelte unbehaglich und schwieg. Van Ponten saß gerade und angespannt in seinem Sessel und beschäftigte sich angelegentlich mit seiner Zigarre.

Gerhards selbstkritische Ehrlichkeit ließ sich nicht beirren. „Die „Berlin", vor allem ihr Motor, hatte die schwerste Prüfung zu bestehen. Vom Menschen unserer Tage kann meine Leistung ohne weiteres verlangt werden. Wer, wie ich, vier Jahre Verkehrsflieger war, muß einen solchen Dauerflug durchhalten können. In wenigen Jahren wird man das von jedem Piloten fordern, und jeder, der Flieger von Beruf ist, es werden möchte oder nach seinen Anlagen werden könnte, wird der Aufgabe gewachsen sein. Das wären ungezählte Tausende. Sollen das alles Helden sein?"

Jetzt war auch Cilly empört. „Aber Schwager! Warum denn nicht? Was waren die Millionen in den Schützengräben?" Ihr Interesse ließ sie sich an van Ponten wenden. „Sprechen Sie denen auch das Heldentum ab, Herr Doktor?"

Und da Cilly ihn fragte, antwortete van Ponten ausführlich. „Nein, gewiß nicht — aber eine solche ungeheure Welle des Heldentums hält keinen Vergleich mit dem alltäglichen Ablauf der Zeitgeschehnisse aus. Und gibt es einen besseren Beweis für den Triumph der Maschine? Sie hat gewonnen, das Heldentum überwunden und auf lange Zeit hinaus ohnmächtig gemacht. Es hat sich noch nicht wieder erholt und muß der Maschine einen immer größeren Vorsprung lassen. Alle können wir heute lernen, ein kompliziertes Geschütz zu bedienen, ob wir Helden sind oder nicht, und die Ueberzahl der Geschütze wird siegen, auch wenn sie nicht von Helden bedient werden. Haben wir das nicht erlebt? Und so können wir auch dauernd Verkehrsmaschinen über den Ozean steuern wenn wir es gelernt haben und die Maschinen einwandfrei konstruiert sind. Vor hundert Jahren konnte man noch mit dem Kolben dreinschlagen, wenn der Regen das Pulver durchnäßt hatte — heute brächte alles Heldentum eine schlechte Maschine nicht über das Meer."

Cilly sah van Ponten erstaunt, fast entsetzt ins Gesicht. „Ja, sagen Sie nur, Herr Doktor," fragte sie ratlos, aber nicht widerspruchsvoll, „wohin soll das führen?"

„Sie wissen die Antwort darauf nicht?"

„Nein . . ."

„Ich kann sie Ihnen auch nicht geben . . ."

„Wir können nur unsere Pflicht tun, so banal das klingen mag," warf Gebhard ein, „und sie wird uns vielleicht leichter, wenn wir uns den Forderungen der Gegenwart beugen, nicht zu viel mit der Vergangenheit vergleichen . . ."

„. . . und nicht versuchen, die Zukunft bestimmen zu wollen . . .“ schloß der Doktor.

Während Rede und Antwort zwischen den dreien hin und her gingen, trommelte Marlene unruhig mit den schlanken Fingern auf die Lehne ihres Sessels. Ihre blauen Augen blitzten van Ponten widerspruchsvoll, fast feindselig an.

Gerhard bemerkte ihre Gereiztheit mit Besorgnis und versuchte, sie durch Blicke zu beschwichtigen, die halb baten und halb befehlen wollten. Auch Cilly warnte sie mit den Augen.

Aber Marlenes unbekümmertes Temperament war schwer zu zügeln. Sie sprang plötzlich auf, durchmaß ein paar Mal erregt den Raum zwischen Mitteltisch und Fenster und blieb dann unvermittelt vor van Ponten stehen.

„Herr Doktor,“ sagte sie mit erzwungener Ruhe, durch die leiser Groll hindurchklang, „wenn mein Mann seinen Flug, der für mich auf alle Fälle eine Heldentat ist, nicht hoch einschätzt, so tut er es aus Bescheidenheit, und ich rechne ihm das hoch an. Aber ich begreife nicht, wie gerade Sie diese Tat herabsetzen können — Sie haben doch an ihrer Durchführung selbst Anteil genommen!“

„Aber Lene, der Herr Doktor will Gerhards Leistung doch nicht verkleinern!“ rief Cilly eifrig. „Er beurteilt sie doch nur nach seiner Auffassung.“

Marlene war nicht mehr zu halten. „Eben diese Auffassung hat für mich etwas Verletzendes. Ich teile sie auch nicht, Herr Doktor! Sie sehen alles Heldentum von unserer Zeit vernichtet — ja, fühlen Sie denn nicht, wie arm das Leben dann wäre?“

„Gewiß, gnädige Frau,“ erwiderte van Ponten ernst, während er sich erhob. „Ich fühle es wohl. Aber ich bin zu ehrlich, um mir Luftschlösser zu bauen.“

Gerhard versuchte noch einmal zu vermitteln und die Erregte abzulenken. „Vielleicht kannst du dir nicht erklären, Lene, warum der Herr Doktor persönlich nicht so denkt wie alle Mitarbeiter des Kwattrack-Werkes? Ja, du lieber Gott, ist das etwas Auffälliges? Ich stimme mit Herrn Kwattrack wohl auch kaum in allen Anschauungen überein, und würde mir meine Privatansichten durch meine Berufstätigkeit nicht vorschreiben lassen. Dein Direktor wird den Erfolg seiner Revue auch mehr nach den Kassenrapporten beurteilen, du dagegen nach der zündenden Wirkung deiner Rolle.“

Doch Marlene wurde durch diesen Widerspruch nur noch mehr aufgebracht, und es war für Gerhard nicht zu erkennen, ob sie sich nicht überzeugen lassen wollte oder es nicht konnte. Es machte sie für allen Zuspruch unzugänglich, daß van Ponten, gegen den sie nun einmal Abneigung fühlte, Gerhard, wie sie sich einbildete, nicht sein Recht werden ließ.

Ihre rücksichtslose Offenheit trieb sie zu weit. „Das hat nichts miteinander zu tun, Gerhard. Jedenfalls ist es mir nicht angenehm, wenn du hier in unserem Hause herabgesetzt wirst. Das ist auch für mich eine Kränkung!“

Cilly zuckte erschrocken zusammen. Gerhard wollte noch einmal eingreifen — doch van Ponten trat vollkommen ruhig einen Schritt zurück und erklärte: „Es hat mir natürlich völlig ferngelegen, Sie zu verletzen, gnädige Frau.“

Dann behauptete er, er hätte noch eine dringliche, schriftliche Arbeit zu erledigen und müßte sich leider verabschieden. Auch Cilly nahm die Gelegenheit wahr und schloß sich an. Man trennte sich förmlich und gehemmt nach ein paar Phrasen, die die plötzlich aufgerissene Kluft notdürftig überbrücken sollten.

„Bitte, sei mir nicht böse, Gerhard,“ bat Marlene mit gezwungenem Lächeln, als sie allein geblieben waren. „Ich konnte das nicht hören.“

Gerhard sah sie an, wie sie mit frei aufgerichtetem Haupte vor ihm stand, und überwand seine Verstimmung. „Ich weiß ja, wie du es meinst, Lene,“ erwiderte er mit nachsichtigem, fast stolzem Lächeln. „Aber glaubst du denn, daß van Ponten unlautere Gedanken hat? Sagt er denn etwas anderes als ich?“

„Du prahlst und renommierst eben nicht, Gerhard, weil dir das nicht liegt. Aber man sagt einem Menschen doch nicht ins Gesicht, daß man von seiner Leistung nicht viel hält, wenn man bei ihm zu Gast ist.“

Gerhard legte einen Arm um ihre Schulter. „Ist ihm ja gar nicht eingefallen, Lene! Er überschätzt sie nur nicht — und diese Offenheit erwarte ich von einem Freunde. Aber man setzt dem Gast doch auch nicht gleich ziemlich unverblümt den Stuhl vor die Tür, nicht wahr?“

Auch jetzt folgte Marlene rücksichtslos ihrer Natur, die es nicht liebte, sich zu maskieren. „Nein, du hast recht . . .“ bekannte sie zögernd, „ich habe mich hinreißen lassen, ich bin manchmal noch ein wildes, ungezogenes Mädel. Aber im Augenblick stieg mir der Aerger zu Kopfe. Und du sollst so etwas auch nicht immer sagen, Gerhard, hörst du, du sollst es nicht!“

Sie sah voll und eindringlich zu ihm auf, und dieser Blick war ein heftiges Verlangen, vor ihr der Held zu sein, als den sie ihn sehen wollte.

Er senkte den Kopf und kämpfte gegen einen Widerstand in seinem Innern. Seine Ehrlichkeit drängte ihn zum Widerspruch — doch dann fühlte er die schmeichelnde Berührung ihres duftenden, knisternden Kupferhaares, das seine Wange streifte — und er verteidigte van Ponten nicht mehr und ließ die leise lockende Stimme seines verlangenden, jungen Blutes alle unsicher forschenden Gedanken an den Zwischenfall übertönen.

*

Vor der Haustür bot Dr. van Ponten Cilly Lingen seine Begleitung an.

Sie wußte, daß seine Wohnung in nächster Nähe in Tempelhof lag, und sträubte sich durchaus gegen sein Angebot — weil sie es eigentlich recht gern angenommen hätte.

„Wirklich sehr liebenswürdig, Herr Doktor, aber Sie brauchen sich meinetwegen keine Umstände zu machen. Ich bin ohne Begleitung in die Examina gestiegen und kann auch allein mit der Ringbahn nach Hause fahren.“

„Ich bin aber ein so altmodischer Mensch, Fräulein Kollega, daß ich es nicht über mich bringe, eine Dame ungeleitet nach Hause gehen zu lassen.“

„Also gut, Herr Doktor — von Ihren ritterlichen Grundsätzen will ich Sie nicht abbringen.“

Sie legten den kurzen Weg bis zum Bahnhof rasch zurück und warteten dann auf dem Bahnsteig.

Seine Krawatte könnte er sich wirklich ordentlich binden, dachte Cilly. Man kann ein ernster, innerlich beschäftigter Mensch sein und braucht doch nicht so ungeschickt herumzulaufen. Er müßte eine Frau haben, die ihn auf solche Kleinigkeiten aufmerksam macht.

Der Zug war schwach besetzt, und sie fuhren allein im Abteil; aber ein zwangloses Gespräch ließ die Erinnerung an den peinlichen Zwischenfall bei Schellings zuerst nicht aufkommen.

Endlich sagte Cilly entschuldigend: „Meine Cousine ist noch etwas unausgeglichen und zuweilen ein wenig undiplomatisch. Aber ich kann ihr deshalb nicht böse sein — ich schätze Menschen von rückhaltloser Offenheit.“

Van Ponten lächelte voller Verständnis. „Ihre Liebe glaubt, daß ich ein Angreifer ihres Mannes wäre, ihn wohl gar um seinen Ruhm beneidete; also richtet sich ihr Zorn gegen mich, trotzdem ich ganz der gleichen Auffassung wie Schelling bin.“

„Ja das sind Sie wohl. Mir will diese Ansicht allerdings auch nicht recht gefallen,“ bekannte Cilly ehrlich.

„Als die erste Aerztin approbiert wurde, stand man Kopf, gnädiges Fräulein. Heute findet man es ganz in der Ordnung. Die Ozeanfliegerei wird die gleiche Entwicklung nehmen.“

„Vielleicht später einmal . . .“, erwiderte Cilly zögernd.

„Sollten Sie wirklich das Tempo unserer Zeit unterschätzen, gnädiges Fräulein? Dutzende von Gelehrten und Praktikern sind jetzt angestrengt bemüht, die Ergebnisse der ersten Flüge auszuwerten. Es gibt nichts, was heute nicht in märchenhaft kurzer Zeit durchorganisiert und zur Selbstverständlichkeit gemacht würde. Ich muß Sie wieder an Ihr eigenes Berufsgebiet erinnern.“

„Daran haben Sie wohl auch etwas auszusetzen, Herr Doktor?“ forschte Cilly kriegerisch.

Der Zug lief gerade in Schöneberg ein; sie mußten umsteigen und das Gespräch unterbrechen.

Van Ponten betrachtete seine junge Begleiterin verstohlen von der Seite und machte sich seine eigenen Gedanken über ihren kurzen, kleidsamen Seidenmantel und den flotten, aufgeschlagenen Hut. Alles, was er da sah, gefiel ihm zu seiner Ueberraschung ausnehmend gut, und es machte ihm ungewohnte Freude, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Schüchternheit lag ihm fern, wenn er sich auch die Krawatte nachlässig band.

Als sie wieder im Zuge saßen, nahm er den Faden von neuem auf. „Ich habe an Ihrer Tätigkeit genau dasselbe auszusetzen wie Sie, gnädiges Fräulein.“

„Und das wäre?“

„Daß sie ein Ersatz ist, kein minderwertiger, aber immerhin ein Ersatz.“

Im ersten Augenblick war sie keines Wortes mächtig; diesen unvermittelten Angriff hatte sie nicht erwartet.

„Das soll also auch meine Ansicht sein?“ fragte sie dann mit etwas schrippischer Empörung. „Da bin ich doch wirklich gespannt, wie Sie das beweisen wollen!“

„Nun,“ meinte der Doktor gemütlich, „neu ist mein Argument gerade nicht, aber immer noch gültig. Es gibt nur einen einzigen Beruf, der eine Frau ausfüllen kann und ihr alle Versprechungen hält, die sie vom Leben fordern darf — und alle anderen sind eben Ersatz.“

Auch die kleine Cilly war indessen nicht schüchtern. „Also sind Sie ein Verfechter der männlichen Ueberlegenheit — und ein reichlich rückständiger noch dazu!“ schleuderte sie ihm mit blitzenden Augen entgegen.

„Der bin ich, gnädiges Fräulein,“ erwiderte van Ponten ruhig.

Diese schlanke Bestätigung verwirrte Cilly derart, daß ihre Gedanken in Unordnung gerieten.

„Dann halten Sie wohl das beruflich tätige Mädchen nicht für tauglich für ihren einzigen Frauenberuf?“

Der Doktor dachte, eigentlich hätte, wenigstens was seine hübsche Partnerin selbst betraf, er eher das Gegenteil behauptet; aber er fragte lächelnd: „Bitte, Sie selbst, gnädiges Fräulein, oder Ihre berufstätigen Mitschwestern? Soll es eine sachliche Diskussion sein oder ein persönlicher Gedankenaustausch?“

„Natürlich, eine sachliche Diskussion!“

„Gut, dann muß ich also auf persönliche Komplimente verzichten, obgleich mir das nicht leicht fällt, weil ich ein unmoderner Mensch bin. Ich halte sogar jede Frau für vorbestimmt für ihren wahren Beruf — es ist der schönste und dankbarste, der sich denken läßt — und es ergreift ihn wohl jede mit innerster Herzensfreude, wenn das Geschick ihr Erfüllung ihrer wahren Sendung schenkt.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Quartett.

Von

Lu Volbehr.

Nein, heute wollte sie nicht in ihre kleine kalte Bude, sie sehnte sich nach Wärme, Eleganz, nach höflicher Bedienung, nach einer leisen, zarten Musik.

Sie ließ die elektrische Bahn abfahren, die sie seit anderthalb Jahren tagtäglich mit all den anderen aus den Büros und den Geschäften heimströmenden Kollegen und Kolleginnen bestiegen hatte, und überquerte die menschenreiche und autodurchfahrene Straße. Zum ersten Male betrat sie hier in der Stadt ein Kaffee, und gerade dieses, weil es, wie sie gehört, seine besondere Anziehungskraft hatte durch das gedämpfte Licht, durch die Stille, die über dem Lokal liegen sollte, und durch einen Primgeiger, der einfach göttlich spielen sollte.

Annemarie zögerte einen Augenblick auf der Schwelle, der Gegensatz zwischen dem grellen Bogenlicht vor dem Kaffee, dem nervenaufreizenden Straßenlärm und der sanften rötlichen Dämmerung des Raums, aus dem man nur halblaut geführte Gespräche hörte, war zu überraschend. Aber dann folgte sie der stummen Aufforderung eines Kellners, der eine kleine Nische anbot, in der bequeme, breitausladende Klubsessel zum Träumen und Ruhen einluden.

Der bestellte Kaffee und ein Stück Kuchen standen schnell vor ihr, noch ehe sie die Handschuhe abgestreift, sich ganz der Freude hingebend, wohl bedient, geborgen, ungestört von den übrigen Gästen und doch nicht allein zu sein, hoffte sie auf eine stille Stunde ohne Geldsorgen, Gott sei Dank, die Gratifikation für Weihnachten und die Sicherheit, ab Januar in eine höhere Gehaltsstufe zu kommen, erlaubten ihr dann, die kleine traurige Hofstube bei einer Zimmervermieterin mit einer anständigen Pension zu vertauschen.

Der Mokka duftete, er schmeckte langentbehrt, doppelt gut, aber die Tasse klirrte leise, als sie sie niederstellte. Vom Musikpodium hinter ihrem Rücken klangen Töne — Bratsche, Cello, Klavier — sie stützte den Kopf in die Hand. Wie oft hatte sie daheim gerade dies Quartett gespielt! Sie hatten es alle besonders geliebt, dieses zarte und doch so eindringliche Werben um die Geige, die dann endlich einsetzend, ganz die Führung übernahm und ein Liebeslied sang von wunderbarer Innigkeit.

Den Kopf aufgestützt träumte sich Annemarie in die, ach, einst so reiche, schöne Heimat, in ihr Musikzimmer voll Intimität und Stimmung. Sie sah sich an ihrem Bechsteinflügel sitzen, die Bratsche hielt der kleine Leutnant Hügel unter dem Kinn, der geliebte Vater das Cello zwischen den Knien, und gerade ihr im Blickpunkt stand er in seiner schmucken Uniform, nur den steifen, hohen Kragen geöffnet, die Geige unter dem Arm, versonnen vor sich hinblickend, bis sein Einsatz kam.

Ein unsagbar reiner Geigenton setzte nun ein; wie eine klagende Frauenstimme klang er über den lockenden Tönen der anderen Instrumente; das leiseste Gespräch verstummte, alles schwieg gebannt von dem Lied, das die Geige zu singen begann.

Annemarie war zusammengezuckt. War es denkbar, daß es einen Zweiten gab, der gerade dieses Geigenlied so spielte? Gab es eine zweite Geige, die gerade diesen Klang hatte? Sie ließ sich erschüttert zurücksinken. Undenkbar, daß die Phantasie, gereizt durch die lange Entbehrung jeder guten Musik, ihr etwas vortäuschte. Sie hielt die Augen fest geschlossen. Sie hatte bisher nie verstanden, wie man innerlich weinen kann, heute lernte sie dies innerliche Weinen kennen.

Als sie nach dem letzten Ton, erschreckt durch den Applaus der Gäste, die Augen öffnete, brannten sie wie Feuer. Sie winkte dem Kellner. „Wer ist der Primgeiger?“ Hoffte sie noch irgend einen Namen zu hören, der fernab lag von all dem, was ihre Seele fürchtete?

„Man sagt, er sei ein Offizier. Er nennt sich Karl. Man wird in der ganzen Stadt keinen zweiten finden, der so spielt, der aber auch so stolz ist.“

„Seine Adresse?“

„Bedaure, kenne ich nicht. Wenn aber die Gnädige den Herrn treffen will —“, der Oberkellner, der bisher sich zurückgehalten hatte, neigte sich sehr nah zu Annemarie nieder, daß sie sich weiter in ihrem Stuhl zurückbog.

„Wenn die Gnädige den Herrn Karl treffen will — Punkt sechs verläßt er das Lokal durch die Türe in die Nebengasse. Aber wie gesagt, er ist sehr stolz und unnahbar.“

„Zahlen!“ sagte Annemarie mit spröder Stimme.

Als sie das Lokal verließ, klang vom Podium ein Divertissement aus Rigoletto. Die schmelzende, brillierende Verdische Musik verfolgte sie in die Garderobe. „Ach wie so trügerisch sind Frauenherzen!“

Dann betrat sie die laute Straße, sie atmete tief auf. Langsam ging sie ohne Ueberlegung am Häuserblock vorbei und bog in die Nebengasse ein. Die Glocken vom Rathaus spielten die sechste Stunde, da stand sie knapp vor dem großen, schlanken Mann an der Eingangstür, der, den Mantelkragen hoch hinaufgeschlagen, den Hut tief in die Stirn gedrückt, mit einem Entschuldigungswort an der Dame vorbei wollte.

„Hauptmann Stettenheim!“

Zwei einst ihm so teure Mädchenaugen sahen ihn fragend an. Er riß den Hut vom Kopf.

„Fräulein Valentin?“

„Wie schön, daß wir uns treffen, so — zufällig; seit wann sind Sie hier? Auf der Durchreise?“ Und mit der Selbstverständlichkeit aus vergangenen Zeiten erwartete sie, daß er sich ihr anschließen würde, sie zu begleiten.

Er tat es auch, aber vorerst stumm sich sammelnd. Dann fragte er, ohne selbst ihre Frage beantwortet zu haben: Wo sie abgestiegen seien, ob er sie bis zum Hotel begleiten dürfe, wie es den Herrschaften ginge?

Und als sie auch nur wieder Gegenfragen statt Antwort hatte, verstummten sie beide, bis Annemarie stehen blieb.

„Haben Sie Zeit, Karl Stettenheim, mich in meine kleine Bude — ja, lieber Freund, in meine kleine Bude — nicht ins „Regina“ oder zu den „Vier Jahreszeiten“ — zu begleiten?“

Stettenheim sah nach der Rathausuhr. Dann sagte er kurz: „Ich habe zwei Stunden Zeit.“

„Gut, dann fahren wir mit der Vier.“

Und dann saßen sie sich in dem kleinen möblierten Zimmer gegenüber. „Behalten Sie vorerst Ihren Mantel an, Karl Stettenheim. Das kleine Untier von Ofen braucht immer einige Zeit, bis es etwas von seiner Wärme abgibt.“ Sie hatte schnell das schon eingelegte Brennmaterial im Ofen in Feuer gebracht. Dann hatte sie sich dem alten Freund gegenüber gesetzt, hatte ihn lächelnd und forschend angeblickt. Wie müd sah er aus, wie verbittert der Zug um den Mund.

„Um Gottes Willen, Fräulein Annemarie, erklären Sie mir — Sie hier in dieser Umgebung!“

Mit einem tapferen Lächeln antwortete sie: „Ab 1. Januar kann ich in eine nette Pension ziehen, lieber Freund. Dann geht ‘s leichter.“

„Was, um Gottes Willen, was?“

„Alles. Wußten Sie gar nichts mehr von uns seit —“

Karl Stettenheim schüttelte den Kopf und sagte gequält: „O Gott!“

„Ja, sehen Sie, lieber Freund, als Sie damals, meinem Vater zürnend, das Haus verließen, weil er Ihnen meine Hand verweigerte, da kam mein guter Vater herauch zu mir herauf aus seinem Büro und sagte mir, daß seine Firma zu denen gehöre, die an der Anständigkeit zugrunde ginge. Und als der Tag kam, da er liquidieren mußte, da habe ich meinem Vater gedankt. Hatten Sie nicht allein schwer genug zu kämpfen, sich ein neues Leben zu zimmern, konnten Sie dazu noch eine Erschwerung brauchen?“

„O Gott, deshalb?“

„Hat er nicht seine Gründe angegeben?“

„Nein, nicht mit deutlichen Worten, aber heute verstehe ich alles erst.“

„Es mag wohl meinem armen Vater schwer gefallen sein, so unumwunden — er hat mir noch Gelegenheit gegeben, bei der Liquidation unserer alten Firma allerlei zu lernen, dann konnte er mir noch hier die Stellung verschaffen, und dann —“ Sie schwieg und sah stumm vor sich nieder.

Karl Stettenheim saß da, in seinem Innern brannte und schmerzte es, mehr als all die Jahre, in denen er immer vergeblich nach einem würdigen Beruf suchend, endlich verzweifelt nach seiner geliebten Geige gegriffen, um einem genießenden Publikum den Clown zu spielen. Nie hatte er es anders aufgefaßt, wenn er auf einem Podium gestanden und zwischen Rauch und Alkoholgeruch zwischen Tassen- und Gläserklappern, Geschäftsgesprächen und Liebesraunen seine Geige singen ließ.

Erst seit er in dem stillen, dämmrigen Kaffee seine Kunst übte, hatte er gelernt, sich abzutrennen von der Umgebung, zu vergessen, wo er stand, für wen er spielte. Erst seitdem hatte er sich in sich selbst flüchten gelernt.

„Seit wann — seit wann, Annemarie, leben Sie in dieser Fron?“

„Nennen Sie es nicht so! Seit einem Jahr lebe ich von meinem eigenen verdienten Geld. Das ist doch etwas! Glauben Sie mir!“

„Mein Gott, ist das etwas, daß man sich sein Leben erhalten kann?“

Annemarie sprang auf. „Ja, Karl Stettenheim, das ist viel, sehr viel!“

„Ich habe es nie so aufgefaßt!“ sagte er bitter.

„Oh, lieber Freund, wie gut haben Sie es doch!“

„Ich?“ fragte er erstaunt.

„Ja, Sie! Oder ist das nichts, einem nach Musik, nach Schönheit dürstenden Menschenkind eine Stunde durch Ihr Spiel alle Schönheiten der Welt vorzutäuschen, alle holden Erinnerungen zu wecken?“

„Annemarie, Sie wissen?“

„Ja, ich weiß, daß Sie Primgeiger im Kaffee sind. Ich habe Sie unser Quartett spielen hören, ich habe Ihnen danken wollen. Weil ich aber wußte, daß Sie niemals überwunden hätten, daß ich Sie erkannt, mußten Sie erst sehen, daß auch ich habe lernen müssen, uns tägliche Brot zu arbeiten. Deshalb habe ich Sie mit herauf genommen, lieber Freund.“

„Annemarie!“ Stettenheim war vor ihr auf die Knie gesunken und hatte seinen Kopf in ihren Schoß gelegt.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

... und jetzt nur noch

nachdem Sie sich nunmehr von unserer außergewöhnlichen Leistung überzeugt haben.
BULGARIA

Sie kaufen am billigsten
Linoleum und Tapeten
im größten Spezial-Geschäft
Fritz Merkel
Kreuzstr. 25 Tel. 2586
Voranschläge unverbindlich
Uebernahme von Tapezier- und Linoleum-Arbeiten.

Beim Spülen der Wäsche

verwenden viele Hausfrauen Henkels Sil. Dieses vorzügliche Mittel, kalt aufgelöst, dem ersten Spülwasser zugesetzt, löst sehr schnell alle Seifenreste und gibt der Wäsche einen besonders klaren und reinen Ton.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Honigkenner

bevorzugen Honig untengenannter Firma. Gewähr für sachgemäß gewonnene und behandelte Edelware von köstlichem Aroma u. unübertroffener Heilkraft. Behördliche Aufsicht verbürgt Reinheit. Zahlen beweisen: 1928 lt. amtl. Beurkundung: 1615 freiwillige Anerkennungen durch Empfehlung alter Kunden 2069 neue Postkunden! In einem Monat 1344 Nachbestellungen! Fordern Sie bemusteltes Angebot! Preise ermäßigt!

Großimkerei und Honighandlung Robert Isterheil, Ebersbach Sa. 129.

Geschäfts-Empfehlung!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Tapezier- u. Dek.-Geschäft
von Herrn Emil Guttchen
Amalienstraße 6
am 15. März käuflich erworben habe.

Es wird mein volles Bestreben sein, meine Kundschaft auf das Beste und Reellste zu bedienen. Für saubere und gute Arbeit wird garantiert.
Um beste Unterstützung meines Unternehmens bittet
Hochachtungsvoll
Benedikt Braun. Tapezier und Dek.

Preußisch-Süddeutsche
Klassenlotterie

Die Erneuerung zur I. Klasse 33/259. Lotterie hat begonnen. Sichern Sie sich baldigst ein Los bei der

Staatl. Lotterieeinnahme von Gersdorff
Kaiserstraße 229, im Zigarrenhaus Weinbrecht

Die Glocken läuten Ostern ein!

Da muß sich der fortschrittliche Geschäftsmann auf den Standpunkt stellen, alles aus der Zeit herauszuholen. Die Situation der Saison erfaßt am besten die billige und wirkungsvolle Anzeige im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der besten und kaufkräftigsten Kreise. * Anzeigen-Annahme des Karlsruher Tagblatts von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstr. 203. Tel. 18-21.

Geschw. Wöhrle
Lorenz
Täglich Eingang von aparten Neuheiten
Fuß: Werner Schmitt Waldstr. 37

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt
E. Schmidt & Cons.
Hebelstr. 3 Kaiserstr. 203
Telephon 6440—6441

Grabdenkmäler
Carl Westermann
Karl-Wilhelmstr. 90
Telefon 1987

AEG AEG AEG

Für
Europaempfang
Fernempfänger „GEADEM"
Batterieloses Vierröhren-Gerät
mit Schirmgitterröhre
Für Wechselstrom
Preis RM 375.—
einschließlich Röhren
An die Lichtsteckdose anzuschließen
Mit Anschluß für Schallplattenwiedergabe
Erhältlich in allen Radiohandlungen und einschlägigen Geschäften

AEG AEG AEG

Wenn das Alter naht

Spannkraft, Elastizität des Körpers schwinden, Atemnot, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, frühzeitige Ermüdung, Arbeitsunlust, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma sich einstellen, dann gilt es, die verkalkten Gefäßwände abzubauen und fortzuspülen, Harnsäure aufzulösen, die Neubildung gesunden Gewebes anzuregen.
Durch rechtzeitigen Gebrauch von **„Radiosclerin"** (D. R. P. Wz Nr. 313 844), den seit Jahren ärztlich empfohlenen radioaktiven Brunnentabletten, wird die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern gefördert, das Blut gereinigt und verdünnt. Orgl. Röhre RM 2.50. Orgl. Packung mit 5 Röhr. RM 11.—, Kurpackg. (10 Röhr.) RM 20.— völlig spesenfrei. Zu haben in allen Apotheken. Literatur mit ärztl. Gutachten und klinischen Berichten kostenlos durch General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 117, Leipziger Straße 74, am Dönhoffplatz. Hersteller: Radiosclerin Ges. m. b. H., Berlin, SW. 68.

EINLADUNG
ZUM VORTRAG mit praktischer Kochvorführung
Kochen, Braten und Backen im
Küppersbusch-Gasherd
im Saale der Vier Jahreszeiten, Hebelstraße 21, unter Leitung von Frl. Schäfer, Gelsenkirchen
am Dienstag, den 19. März,
nachmittags 3.30 Uhr,
abends 8 Uhr.
Verkaufsstellen der Küppersbusch-Herde
Karl Friedr. Alex Müller Amalienstraße 7
Ph. Nagel Kaiserstraße 55.

Statt Karten.

Danksagung

Bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau
Karoline Rausch Wwe.
geb. Gierich

sind uns so überaus reichliche Beweise herzlicher Teilnahme und Verehrung der Heimgegangenen durch Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte geworden, daß wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck bringen können.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Rausch

Karlsruhe/Hagsfeld, den 15. März 1929.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Kaiserstr. 203, Tel. 18

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Lina Schille-Hildenbrand — Anton Bock; Karlsruhe-Rüppurr, Bulach.

Gestorben.

Friedel Baumann, geb. Jahraus, Eggenstein, 29 Jahre. — Rosa Kuschmann, geb. Meier, Rastatt, 48 Jahre. — Klara Huber, geb. Liebgott, Bruchsal, 78 Jahre. — Friederike Renner Witwe, geb. Malthammer, Durlach. — Maria Aich, Durlach. — Leopold Bleicher, Furtwangen.

HERMANN TIETZ

Für das Osterfest

BESONDERS VORTEILHAFTE ANGEBOTE

Herren-Hemden

Farbige Oberhemden große Dessinsauswahl, mit Kragen **3.90**
Farbige Oberhemden Zephir, mit Kragen **5.90**
Farbige Oberhemden gute Popeline-Qualität, hübsche Dessins, mit Kragen . . . 10.80 **7.50**
Weiße Oberhemden durchgehend Popeline-Qualität . **4.90**
Weiße Oberhemden moderne kunstseidene Einsätze . **6.90**
Herren-Nachthemden Hals frei u mit Umlegkragen 6.90 **3.90**

Herren-Kragen

Steh- u. Stehumlegkragen Mako 4fach, mod. Formen, Stück **50 ₰**
Stehumlegkragen verschied. mod. Formen . 3 Stück **1.90**
Halbsteife Kragen bequemes Tragen . . . . Stück **55 ₰**
Halbsteife Kragen Marke „Hertie", praktische Hauswäsche . . . . . Stück **85 ₰**

Neu aufgenommen:
Dornbusch-Kragen das Bielefelder Qualitäts-Erzeugnis . . . Stück **1.00**

Krawatten

Selbstbinder reine Seide, uni u. gemustert 95 ₰ **75 ₰**
Selbstbinder große Auswahl, moderne Ausmusterung . . 2.90 **1.90**
Fertige Formen wie Regattes und Schleifen in großer Auswahl . . . . . 1.45 **90 ₰**
Hosenträger gute Gummibänder, Strapazier-Qualitäten 2.45 **1.45**
Garnituren: Hosenträger und Sockenhalter . . 2.90 **1.90**

Herren-Hüte

Weiche Herrenhüte Einzelstücke **2.90**
Weiche Herrenhüte mod. Farben, beliebte Formen 7.90 **5.90**
Weiche Haarhüte eleg. Modefarben u.-Formen 14.50 **12.50**
Sportmützen flotte Form . . . . . **95 ₰**
Sportmützen in viel. mod. Stoffmustern . 3.90 **2.90**
Knaben-Sportmützen beliebte Jockey- u Sportform 1.95 **1.65**

Schirme

Damenschirm 12teilig, Strapazierschirm **2.90**
Damenschirm Halbseide, 12teilig, schwarz und farbig . . **4.90**
Damenschirm Halbseide, 12teilig, mit Hornrundgriff . . **6.90**
Damenschirm Halbseide, 12teilig, modern durchgestreift . **9.75**
Damenschirm moderne Aufmachung, Seide mit Kunstseide **17.50**
Herrenschirm Halbseide auf Holzstöcken **4.90**

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Träger od. breiter Achsel, mit Stickerei garniert . . . . 1.45 **95 ₰**
Damen-Hemden aus gutem Wäschestoff und hübscher Stickerei-Garnierung . 2.50 **1.90**
Damen-Hemden feinfädig. Stoff, mit Val.-Spitzen, garniert 2.75 **1.90**
Nachthemden solide Ausführung, Kragenform 4.50 3.50 **2.25**
Nachthemden feinfäd. Stoff, weiß, mit farb. Kragen und Weste 3.25 **2.50**
Hemdhosen weiß, mit Stickerei garniert in Windelform 2.50 **1.95**
Hemdhosen feinfädiger Stoff, mit Val.-Spitzen-Garn. 3.90 **2.50**
Prinzeßröcke aus gutem Wäschestoff, reich garniert 3.50 **2.50**

Ein Posten
Jumper-Untertaillen teils Stick. oder Val.-Spitze, zum Aussuchen . . 1.45 **0.95**

Kunstseidene Wäsche

Rockhemdhosen in glatter Ware, unt. und oben mit Spitze garn. 7.90 **5.50**
Rockhemdhosen aus prima Kunstseide, elegante Ausführung, in vielen Farben **11.50**
Kunstseid. Hemdhosen in hübscher Ausführung 4.50 **3.50**
Kunstseid. Unterkleider in glatter Ware, in vielen Farben 4.50 **2.50**
Kunsts. Unterkleider unten und oben mit hübscher Spitze garniert 6.90 **3.90**
Kunstseid. Schlüpfer jeweils zu Unterkleider passend 4.50 3.25 2.50 **1.45**

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden aus gut. Wäschestoff und Stickerei garniert . . . . Größe 40 **75 ₰**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr
Knaben-Hemden Kielerf. . Größe 40 **75 ₰**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr
Mädchen-Nachthemden m. Träg. oder Ausschnitt . . . . . Größe 60 **1.75**
jede weitere Größe 40 ₰ mehr
Prinzeßröcke aus gutem Wäschestoff und Stickerei garniert . . . . . Größe 40 **1.60**
jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Baby-Wäsche

Erstlingshemdchen feiner Wäschestoff Größe 25 **35 ₰**
Kinder-Jäckchen Baumwolle Größe 1 **60 ₰**
Kinder-Jäckchen mercerisiert. Glanzgarn . . . Größe 1 **75 ₰**
Mullwindeln 70/70, 28fädig . . . . . **55 ₰**
Baby-Röckchen gestrickt . . . . . **90 ₰**

Baby-Kleidchen
gestrickt, Zefir od. Waschsamt, in reich. Auswahl.

Schürzen

Jumperschürzen gestreift Waschstoff . . . . . 1.45 **95 ₰**
Jumperschürzen aus zweierlei Stoffen, flotte Machart 2.50 **1.95**
Weiße Servierschürzen mit Stick. und Hohlsaum-Garnierung 1.90 **1.45**
Servierkleider aus gutem Satin, mit weißem Kragen, kurzer Arm 5.50 **4.25**
Mädchen-Schürzen in gestr. Waschstoff Größe 40 **1.10**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr
Mädchen-Schürzen in bunt. Creton oder Satin, hübsche Verarbeitung . Größe 40 **95 ₰**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr
Knaben-Schürzen mit hübsch. Spieltasche . . . . . Größe 40–50 **65 ₰**

Korsetten

Hüfthalter aus gemustertem und glattem Drell mit Gummiteilen 2.90 **1.90**
Hüfthalter für starke Damen, mit 2 Paar Halter 4.90 **3.75**
Sportgürtel zum Schnüren oder zum Knöpfen mit 2 Paar Haltern 2.25 **1-45**
Büstenhalter Kunstseide, in viel. Farb. **95 ₰**

Jugendliche Glocke aus durchsichtig. Strohborde mit Bandgarnitur und Bandeinfaß . **10.75**

Mod. tiefgeh. Glocke aus Fantasiestrohgeff, große Farbenauswahl **7.50**

Elegante Glocke mit aparter Bandgarnitur aus Fantasiestroh **8.75**

Mod. Jungmädchen-Hüte aus buntem Fantasie Geflecht . . Mk 5.50 **4.50**
Moderne Glocke m. Hanfspitzen-Applikation in verschiedenen Farben Mk. **6.50**
Hübsche jugendl. Glocke aus Hanfpunta, mit zweifarbig. Ripsbandgarnierung . . . . . Mk. **7.50**
Fesche kleidsame Glocke aus echtem Exoten-Stroh, in verschiedenen Farben . . . . . Mk. **7.50**
Schöne Sportglocke in hochmodernem buntem Bast-Stroh, in modernen Farben . . . . . Mk. **8.50**
Solider Frauenhut aufgeschlagen, aus Hanfstrohgeflecht, in neuartigem Spitzencharakter . . . . . Mk. **8.50**

Fescher Damenhut aus echtem Exotenstroh „Yong" in versch. Farben Mk. **9.75**
Moderne Glocke neuart. Kurbelstepperei, auf Hanfstroh **11.50**
Vornehmer Frauenhut aus Flor., mit Blende u. Ripsbandgarn., in großen Weiten vorrätig . . . . . Mk. **11.50**
Elegante Glocke neue Kombin. von Hanfstroh u. Spitzeneffekten, viele Modefarben . . . . . Mk. **11.50**
Die neue Teufelskappe aus Ia. Duvetine, in verschied. hübschen Farbenzusammenstellungen . . . . . Mk. **2.75**
„Turban" aus Kunstseide u. Wolle in verschiedenen modernen Farben . . . . . Mk. **2.75**

Lederwaren

Moderne Besuchstaschen in all. Lederfarb. u. Ausführung 5.90 3.90 2.90 **1.90**
Moderne Beuteltaschen in verschiedenen Ausführungen 8.75 6.90 5.50 **4.50**
Brieftaschen aus gutem Leder 6.75 5.25 3.90 **2.90**
Einrichtungskoffer echt Rindleder 9 teilig, 36 cm **17.50**
Stadtkoffer aus glatter, rotbrauner Hartplatte mit 2 Sprungschlösser

50	45	40	35 cm
4.50	4.25	3.75	3.25

Schulranzen für Knaben und Mädchen aus gutem Kunstleder, mit Ledereinfaß **4.50**
Schulranzen für Knaben und Mädchen in Vollrindleder 9.75 Rindleder **5.90**
Aktenmappen aus kräftigem Rindleder 2 Schlösser, Griff und Schiene . . . 6.90 4.90 **3.90**

Schreibwaren

Sicherheitsfüllhalter mit 14karätiger Goldfeder 7.50 5.60 **3.25**
Briefpapier Geschenkpackung, 20 Bogen, 20 Hüllen . . . . . 1.25 **75 ₰**
Blockpackung „Regia", 50 Bogen und 25 Hüllen 1.80 **1.65**
25 gemusterte Papierserviett. in Geschenkpackung . . . . . 95 ₰ 75 ₰ **0.25**

Galanterie

Rauchservice „echt Messing" 9.75 4.50 2.75 **1.45**
Schreibgarnituren Kunstmarmor 3teilig 7.25 5.25 **3.25**
Schreibgarnituren echt italienischer Marmor 3teilig . 25.– 21.– **17.–**
Notenständer Holz m. Messing-Montage 21.– 15.75 **12.50**
Likörservice Tablett m. 6 farb. Gläsern 3.50 2.25 **1.25**

Bijouterie

Herren-Armband-Uhr Silber 21.– 19.75 12.75 vernickelt 10.75 **7.25**
Damen-Armbanduhr Silber 21.50 **19.50**
Moderne Halsketten mit farbigem Stein 1.75 1.35 **1.10**
Ringe 8 k. Gold 4.85 3.50 2.85 **1.10**
Ringe Silber . . . . . 95 ₰ 50 ₰ **25 ₰**
Praktische Füllbleistifte Silber 2.85 **2.10**

Parfümerien

Kölnisch-Wasser- u. Lavendel-Seife, 3 große, runde Stücke im Karton, Karton **95 ₰**
Kölnisches Wasser, gute Qualität Flasche 1.10 **60 ₰**
Zahnpasta, in Tuben . . . . Stück 50 ₰ **25 ₰**
Oster-Figuren-Seifen in vielen Arten

Toiletten-Artikel

Gillette-Rasierapparat mit 1 Original-Gillette-Klinge . . . . . Stück **50 ₰**
Rasierklingen . . 1 Satz = 10 Stück **50 ₰**
Manicure-Garnituren . Stück 3.50 **2.25**
Rasier-Garnituren . Stück 2.– 1.25 **95 ₰**
Zerstäuber mit 1 Fl. Köln. Wasser zus. **1.75**
Gummi-Kopfbürsten mit Reiniger Stück 1.25 **95 ₰**
Seifendosen in Nickel m. Scharnier, St. **75 ₰**

Taschentücher

Kindertaschentücher mit Osterbildern . . . . . Stück 12 ₰ **8 ₰**
Geschenkkarton mit 3 Kindertüchern Stück 95 ₰ 58 ₰ **48 ₰**
Geschenkkarton für Damen mit 3 Stickereitüchern . . . . . 1.50 95 ₰ **75 ₰**
Spitzentücher für Kommunion 65 45 35 **25 ₰**
Herrentaschentücher weiß und weiß-bunt, 6 St. in Karton 1.75 1.45 **95 ₰**
Crêpe de chine - Einstecktuch weiß und bunt . . . . . Stück 95 ₰ 75 ₰ **48 ₰**

Tischdecken

Balkondecke kariert indanthren

	130/160	108/150	100/100	80/80
Stück	2.95	1.95	1.25	75 ₰

Künstlerdruckdecke Kreppgewebe, kochecht

130/160	130/130
5.75	4.95

Handgemalte Seidennessel-Decken modernste Muster, waschbar

160/200	rd. 150 cm Durchm	135/165	rd 130 cm Dchm
16.75	12.75	12.75	9.75

rund 115 cm Durchm.	90/90 od. rd. 90 cm Durchm.
7.50	4.95

Indanthren-Kaffeegedeck 130/160 m. 6 Serv., Kunstseide, Blumenmuster **9.75**

Modewaren

Kleider-Kragen moderne kleine Form Crêpe de chine, S'rips u. Bat., glatt u. best., 65, 45 **30 ₰**
Kleider-Garnituren i. Crêpe de chine und Seidenrips, in vielen mod. Farben, 1.35 **95 ₰**
Prinzeßkragen mit Fechtmanschetten „die große Mode", in S'rips, Crêpe de chine, Valenc., gerüscht, Batist m. Valenc. garn., je nach Art . . . 4.50 2.50 **1.45**
Schalkragen „Die elegante Garnitur", in jeder Ausführung und vielen Farben, 1.90 **1.25**
Bindekragen in Crêpe de chine, S'rips u. Voile, f. jeden Ausschnitt pass., 2.25 1.25 **95 ₰**
Kleider-Westen in Crêpe Georgette, Crêpe de chine u. S'rips, je nach Ausf., 3.50 1.90 **95 ₰**
Damen-Schals in Crêpe de chine, lange Form, in großem Farbensortiment, 3.90 **1.90**
Damen-Schals Zwillingstuch, in schönen Mustern 7.50 **4.75**
Dreieck- und Winkelschal „Das Allerneueste" 7.50 4.90 **3.50**
D.-Cachenez- und Viereckstuch in Ia. Qualität und schönen Farben, 9.75 7.50 **4.90**
Matrosenkragen u. Garnituren in waschecht. Knabensatin, je nach Gr., 95 ₰ **55 ₰**
Kinder-Garnituren in Seidenrips, Tricoline u. Waschrips, reizend mit Rüsche od. Spitze garniert . . . . . 1.75 1.25 **95 ₰**

Schuhwaren

Damen-Sandalette rot und beige . . . . . Paar **8.50**
Damen-Spangenschuhe hellfarbig mit geschweiftem u. Trotteurabsatz **9.50**
Damen-Spangenschuhe schwarz, braun und Lack, feste Ausführung **10.50**
Damen-Spangenschuhe feinfarbig u. Lack, geschweifter Absatz . . **11.50**
Damen-Spangenschuhe modefarbig mit braun oder roter Lederpaspel **12.50**
Damen-Spangenschuhe beige u. modefb. m. Ledergarn., Trotteurabsatz **14.50**

Herren-Schnürschuhe schwarz und braun **9.50**
Herren-Schnürschuhe schwarz, solide Ausführung **10.50**
Herren-Schnürschuhe schwarz, braun u. Lack, moderne Ausführung **12.50**
Herren-Schnürschuhe schwarz und braun, beste Rahmenarbeit . . **14.50**
Knaben-Schnürschuhe schwarz . . . . . Grösse 36–39 **9.50**
Mädchen-Spangen Lack . . . . . gute Passform

31–35	27–30
8.50	7.85

Spielwaren

Kastenwagen lackiert . . . . . 95 ₰ **65 ₰**
Sandkarre Buchen, roh . . . . . 95 ₰ **50 ₰**
Sandboote groß . . . . . **95 ₰**
Boote mit Uhrwerk . . . . . 1.25 95 ₰ **35 ₰**
Wasserwagen 1 Liter 2.75 **1.95**
Brunnen viereckig 95 ₰ . . . . . rund **50 ₰**
Gießkanne . . . 95 ₰ 75 ₰ 50 ₰ 30 ₰ **25 ₰**
Kanne, Eimer, Sieb u. Formen im Netz **95 ₰**
Sandformen im Carton . . . 95 ₰ 50 ₰ **25 ₰**
Sandeimer . . . . . 95 ₰ 75 ₰ 50 ₰ **25 ₰**
Springseile lackiert 95 ₰ 50 ₰ roh 25 ₰ **10 ₰**
Gummiball bunt, groß . . . . . **50 ₰**
Ballschläger . . . . . 60 ₰ **50 ₰**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg